

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1104

ANFANG

Mitglieder

der Abteilung für die bildenden Künste

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Ausland</u>	<u>Beamtete Sena- toren</u>	<u>Wahlsena- toren</u>
Behrens	Albiker	Bernoulli	Amersdorffer	Dettmann
elling	Bantzer	Geyger	Kanoldt	Gessner
Blunck	Barlach	Kirchner	Kutschmann	Herrmann
Bräuning	Bestelmeyer	Stahl	Lederer	Hofer
Dettmann	Bieber	Walser	Poelzig	Jansen
Eichhorst	Bleeker	5	v. Staa	Klimsch
Frank	Bonatz	1		Manzel
Gerstel	Brütt			Pfannschmidt
Gessner	Cauer, Ludw.			Starck
Hies	Cauer, Stan.		6	9
Herrmann	Engel			
Hertlein	Feddersen			
Hofer	Fischer			
Hosaeus	v. Gosen			
Jaekel	Grassel			
Jansen	Gulbransson			
Kampf	Hahn			
Klimsch	Hoffmann, Jos.			
Kolbe	v. Hofmann, Ludw.			
Kruse	Kokoschka			
Lechter	Kreis			
Lederer	Kubin			
Manzel	von Marr			
Meid	Pankok			
Mies v.d. Rohe	Rohlf			
Nolde	Schmitthenner			
Paul	Schmitz			
Pechstein	Schultze-Naumburg			
Pfannschmidt	Wackerle			
Pontke	Wolff			
Poelzig	v. Zügel			
Purmann	31			
Schuster				
Schuster-Woldan				
Starck				
Weinmetz				
Wittmann				
Wessnow				
Vogel, H.				
Weiss				

40

zus. 76

zus. 15

Ausserordentliche Mitglieder

Brangwyn
Eugen, Prinz v. Schweden
Liljefors
Munch
Oestberg
Tengborn
Sotomayor y Zaragosa
Wright
8

7.3.34

Mitglieder
der Abteilung für Musik

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und
Potsdam

auswärts

Beamtete Sena-
toren

Wahlsenato-
ren

Butting
Graener
Hindemith
Juon
Kempff
v. Reznicek
Schumann
~~Reubert~~
Tiessen
Trapp

Berg
Bittner
Haas
Hausegger
v. Keussler
Klose
v. Othegraven
Pfitzner
Strauss
Thiel
Weismann
Wetz
Wolf-Ferrari
Woyrsch

Amerdorffer
~~Schumann~~
Seiffert
v. Stan
Stein
Tietjen

Juon
v. Reznicek

6 zus. 8

v. Wolfurt
(nimmt nur
die Geschäfte
d. Zweiten
Ständ. Sekr.
wahr)

10

14

9 zus. 24

Ausserordentliche
Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor

6

7.3.34

3

Mitglieder
der Deutschen Akademie der Dichtung

- ✓ 1. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12
- ✓ 2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 9
3. Binding, Rudolf G., Dr. h. c., Buchschlag i/Hessen
4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. Däubler, Theodor, z. Zt. Sanatorium St. Blasien i/Schwarzwald
7. Dörfler, Peter, Dr., München, Romanstr. 12
8. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
9. Griese, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
10. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser) Klosterhaus
11. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
12. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a. d. Donau, Spittelwiese 15
13. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf (Riesengeb.)
14. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38 a
- ✓ 15. Johst, Hanns, Berlin W 10, Tiergartenstr. 34 a
16. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München
17. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Ainmillerstr. 18 III
18. Lersch, Heinrich, München-Gladbach, Damm 38 c
- ✓ 19. Loerke, Oskar, Bln-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
20. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
21. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
- ✓ 22. Molo, Ritter Walter von, Bln-Zehlendorf, Schweitzerstr. 7
23. Münchhausen, Bories, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
24. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
25. Schaffner, Jakob, Oberweimar
26. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a. Bodensee, Sommerhalde
27. Schlaf, Johannes, Weimar, Hoher Weg 4
28. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
29. Scholz, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152
30. Schönherr, Karl, Dr. med., Wien IX, Severingasse 5
31. Seidel, Jna, Frau, Berlin W 8, Kronenstr. 70
32. Stehr, Hermann, Dr. h. c., Oberschreiberhau (Riesengeb.), Faberhaus
33. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i. Br., Sandstr. 46
- ✓ 34. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
35. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
36. Wehner, Josef Magnus, München, Giselastr. 22
- ✓ 37. *Dehmann*

M 1 / 10 / 3

22. September
1934

Sehr geehrter Herr Dr. Z i e r o l d,

das Reichsministerium des Innern wünscht -wie
mir fernmündlich mitgeteilt wurde und Ihnen wohl
schon bekannt sein wird - für die angeregte Verlei-
hung der Goethe-Medaille an Arthur K a m p f einen
schriftlichen Antrag. Ich füge ihn hier bei und
wäre Ihnen dankbar, wenn Sie ihn möglichst umgehend
direkt an den zuständigen Herrn Referenten im Reichs-
ministerium des Innern weitergeben würden, dem auf
seinen besonderen Wunsch bereits eine Abschrift
übersandt worden ist.

Mit besten Empfehlungen

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Handwritten signature

Handwritten initials

J. Nr. 1075

5
den 21. September 1934

Betr.: Verleihung der Goethe-
Medaille an den Maler
Professor Arthur Kampf

*Abt. Kult. Feinw. d. d. Zi. 18
Geistl. Rat d. d. Zi. 18
d. d. Zi. 18*

Das ordentliche Mitglied unserer Aka-
demie Professor Arthur Kampf vollendet
am 28. d. M. das 70. Lebensjahr. Ich erlaube
mir ihn aus diesem Anlass zur Verleihung der
Goethe-Medaille in Vorschlag
zu bringen.

A. Kampf, am 28. September 1864 in
Aachen geboren, hat an der Disseldorfer Kunst-
akademie studiert und wurde nach Abschluss
seines Studiums 1891 Hilfslehrer an dieser
Anstalt, 1893 ordentlicher Lehrer und Profes-
sor. 1899 wurde er vom Preussischen Kultus-
ministerium als Leiter eines Meisterateliers
für Malerei an unserer Akademie nach Berlin
berufen. Als Nachfolger Anton von Werners
wurde er 1915 Direktor der Akademischen Hoch-
schule für die bildenden Künste in Berlin-
Charlottenburg unter Beibehaltung seines
Amtes als Meisterateliersvorsteher. Die Lei-

An

den Herrn Reichsminister
des J n e r n

durch den Preussischen
Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Berlin

Vereinigung

Vereinigung mit der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums im Jahre 1924 an und war bis 1932 noch als Vorsteher seines Meisterateliers tätig.

Ordentliches Mitglied unserer Akademie ist er seit 1901, bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand hat er dem Senat der Akademie angehört. Einige Jahre lang hat A. Kampf die Akademie als deren Präsident geleitet. In der Zeit seiner Präsidentschaft fanden mehrere besonders denkwürdige Ausstellungen der Akademie statt: die Ausstellung französischer Kunst des 18. Jahrhunderts, die der englischen Kunst und die grosse Ausstellung ostasiatischer Kunst.

A. Kampf ist ausserordentlich begabt und hat seine künstlerischen Fähigkeiten in einem strengen Studium der akademischen Schule von früher Jugend auf mit grösster Beharrlichkeit entwickelt und zur Reife geführt. Der Tradition der guten akademischen Schule ist er treu geblieben, er ist heute ihr repräsentativster Vertreter und wird als solcher auch von der nach anderen Zielen strebenden künstlerischen Jugend geachtet. Von aller Problematik der Kunstanschauungen hat er sich ferngehalten, auch der Impressionismus hat seine Kunst kaum berührt. Dagegen beschäftigten ihn Beleuchtungs- und Lichtprobleme, besonders nach einem Aufenthalt in Spanien, unter der Nachwirkung der grossen Eindrücke durch die Werke des Velasquez. Seine Bilder "Die beiden Schwestern" und "Theaterloge" legen Zeugnis davon ab, auch manche Arbeiten aus späterer Zeit.

Bie

Die Merkmale seiner Kunst sind eine strenge Korrektheit des Zeichnerischen und Malerischen, die aber nicht in die Nüchternheit eines Anton von Werner versinkt und eine etwas reservierte Vornehmheit und Sauberkeit des Künstlerischen und zugleich des Menschlichen, das sich im Werk dokumentiert.

Kampfs Gesamtwerk ist sehr vielseitig. Vom rein Landschaftlichen, das in seinen Werken nur als Hintergrund auftritt, abgesehen, beherrscht er alle Formen des malerischen Schaffens, in denen das Figürliche dominiert. Er ist ein sehr geschätzter Bildnismaler, der auch für das grosse repräsentative Bildnis künstlerisch gute Lösungen gefunden hat. Seine Hauptbedeutung liegt aber darin, dass er nicht nur Staffeleibildermaler ist, sondern in der Zeit vor dem Kriege, in der es an Aufträgen für solche grossen Aufgaben nicht mangelte, sich zu einem bedeutenden Maler monumentaler Wandgemälde entwickeln konnte. Er hat diese Aufgaben jedenfalls in einer Weise gelöst wie sie kaum ein anderer Künstler der gleichen Zeit hätte lösen können. Genannt seien seine Wandmalereien im Kreishause zu Aachen, seine Wandgemälde aus der Geschichte Otto des Grossen im Magdeburger Museum, das Wandgemälde in der Berliner Bibliothek und das grosse, Fichte als Redner an die deutsche Nation gewidmete Wandgemälde in der neuen Universitätsaula (Alte Bibliothek). Ein ausserordentlich grosses technisches und künstlerisches Können spricht sich in diesen monumentalen Werken aus.

Der beantragten Ehrung durch die Verleihung der Goethe-Medaille würde A. Kampf nach der Bedeutung seiner künstlerischen Leistungen ebenso würdig sein wie seiner Persönlichkeit nach.

Aus

Aus dem oben über seinen Werdegang Angeführten ist ersichtlich, dass er stets ein bevorzugter Künstler war, der alle ehrenvollen Stellungen bekleidet hat, die einem Künstler zuteil werden können. Seine repräsentative, von allen Kämpfen im Kunstleben sich fernhaltende Persönlichkeit machte ihn auch besonders geeignet für die Leitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande. So hat er die deutsche Abteilung der letzten internationalen Kunstausstellung in Rom vor dem Kriege als Reichskommissar betreut und eine deutsche Kunstausstellung für die Vereinigten Staaten von Amerika im Auftrage des Reiches (ebenfalls vor dem Kriege) zusammengestellt.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass A. Kampf auch in seiner langjährigen Lehrtätigkeit, der er sich mit grosser Hingebung gewidmet hat, viel Erfolg hatte. Die Zahl seiner Schüler, die er stets in verständnisvollem Eingehen auf ihre Eigenart im Unterricht geleitet hat, ist sehr gross.

Im künstlerischen wie im gesellschaftlichen Leben Berlins ist Professor Arthur Kampf ebenso bekannt wie beliebt. Der Unterzeichnete ist gewiss, dass die für ihn beantragte Auszeichnung in weiten Kreisen als von dem Künstler wohlverdient mit Freude begrüsst werden würde.

Der Präsident

In Vertretung

Arthur Kampf

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 11871 A IV

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 25. Juli 1934.

8 Huter den Linden 4

Telefon: Al. 319 0030

Postfachkonto: Berlin 14402, Münchener d. Pr. H.

Reichsbank-Giro-Konto f. H. u. H.

Postfach

Akademie der Künste

Handwritten signature and stamp

Auf die Berichte vom 28. März und 11. Mai 1934

- Nr. 302 und 368 -.

Das beigebrachte Material gibt mir keine Veran-
lassung, in Anwendung des Berufsbeamtengesetzes gegen
Professor Tiessen und den Architekten Bräuning vorzu-
gehen.

2 Kompositionen von Tiessen, 1 Textbuch "Auf-
marsch" folgen zurück.

In Vertretung

gez. Dr. Stuckart

Handwritten notes:
Die 2 Kompositionen
sind der Zirkel
zurückgegeben
worden.



Beglaubigt.

Handwritten signature
Ministerial-Mangelschreiber.

An

den Herrn Präsidenten

Akademie der Künste

hier.

Handwritten mark

10
Akademie Kunst
No 156 * 15. DEZ 15

Hofrath Mitschke

HC

Reprod. um 5 Minuten

J. G.

Am 16. 10. 84

Wg

47 II

aa

2a

16. 10. 84

Am 14. Juli starb kurz vor Vollendung des 96. Lebensjahres der Komponist

Professor E. E. Taubert

Ordentliches Mitglied der Preussischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 19. Juli, nachmittags 5½ Uhr,
im Krematorium zu Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 100-103, statt.

Berlin, den 16. Juli 1934

Der Präsident *[Signature]*
der Preussischen Akademie der Künste
~~Dr.~~ Georg Schumann

12
Am 14. Juli starb kurz vor Vollendung des 96. Lebensjahres der Komponist

Professor E. E. Taubert

Ordentliches Mitglied der Preussischen Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 19. Juli, nachmittags 5½ Uhr,
im Krematorium zu Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 100-103, statt.

Berlin, den 16. Juli 1934

Der Präsident
der Preussischen Akademie der Künste
i. V. Georg Schumann

127

ab 5 Uhr

Am 14. Juli 1893 in Gellerting 11
 96. Lebensjahre des Vorgesetzten

Herrn F. J. Jacob

Arbeitskollekt der Gesellschaften Oskar in 1893
 Abteilung für Musik

Die erste Versammlung findet am 14. Juli
 nachmittags 4 Uhr im Limmatschiller-Lokal - Kellerting
 Lebensjahr 1893-1894, Platz

der Gesellschaft
 in Gesellschaft Oskar in 1893
 in Kellerting
 Georg Spemann

Mitglieder

der Abteilung für die bildenden Künste

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Ausland</u>	<u>Beamtete Sena- toren</u>	<u>Wahlsena- toren</u>
---------------	-----------------	----------------	---------------------------------	----------------------------

Behrens	Albiker	Bernoulli	Auersdorffer	Dettmann
Belling	Bantzer	Geyger	Kanoldt	Gessner
Bunck	Barlach	Kirchner	Mutschmann	Herrmann
Brauning	Bestelmeyer	Stahl	Lederer	Hofer
Dettmann	Bieber	Walser	Poolzig	Jansen
Eichhorst	Bleeker	5	v. Staa	Klinsch
Franck	Bonatz		W. Staa	Manzel
Ferstel	Brütt			Pfannschmidt
Gessner	Cauer, Ludw.			Starck
Gies	Cauer, Stan.			
Herrmann	Engel		6	9
Hertlein	Feddersen			
Hofer	Fischer			
Hosaeus	v. Gosen			
Jaeckel	Grässel			
Jensen	Gulbrandsen			
Kampf	Hahn			
Klinsch	Hoffmann, Jos.			
Kolbe	v. Hofmann, Ludw.			
Kruse	Kokoschka			
Lechter	Kreis			
Lederer	Kubin			
Manzel	von Marr			
Meid	Pankok			
Mies v.d. Rohe	Rohlf			
Molde	Schmittthenner			
Paul	Schmitz			
Reichstein	Schultze-Naumburg			
Pfannschmidt	Wackerle			
Plontke	Wolff			
Poolzig	v. Zügel			
Reichmann	31			
Scharf				
Schuster-Woldan				
Starck				
Steinmetz				
Trauer				
Vessenow				
Vogel, H.				
Weiss				
40				

zus. 15

Ausserordentliche Mitglieder

Brangwyn
Eugen, Prinz v. Schweden
Liljefors
Munch
Oestberg
Tengborn
Sotomayor y Zaragosa
Wright

8

zus. 76

7.3.34

15

Mitglieder
der Abteilung für Musik

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlsenato- ren
Butting	Berg	Amerdorffer	Juon
Graener	Bittner	Schumann	v. Reznicek
Hindemith	Haas	Seiffert	
von	Hausegger	v. Stau	
Kempff	v. Keussler	Stein	
Reznicek	Klose	Rietjen	
Schumann	v. Othegraven	6	2
Tiessen	Pfitzner		
Trapp	Strauss		
	Thiel		
	Weismann		
	Wetz		
	Wolf-Ferrari		
	Woyrsch		
10	14		
	zus. 24		

Ausserordentliche
Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor
6

7.3.34

16

M i t g l i e d e r

der Deutschen Akademie der Dichtung

1. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12
2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 9
3. Binding, Rudolf G., Dr.h.c., Buchschlag i/Hessen
4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. ~~Däubler, Theodor, 2. Zt. Sanatorium St. Blasien i/Schwarzwald~~
7. Dörfler, Peter, Dr., München, Romanstr. 12
8. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
9. Griese, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
10. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser) Klosterhaus
11. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
12. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a.d. Donau, Spittelwiese 15
13. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf (Riesengeb.)
14. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38 a
15. Johst, Hanns, Berlin W 10, Tiergartenstr. 34 a
16. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München
17. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Ainmillerstr. 18 III
18. Lersch, Heinrich, München-Gladbach, Damm 38 c
19. Loerke, Oskar, Bln-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
20. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
21. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
22. Molo, Ritter Walter von, Bln-Zehlendorf, Schweitzerstr. 7
23. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
24. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
25. Schaffner, Jakob, Oberweimar
26. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a. Bodensee, Sommerhalde
27. Schlaf, Johannes, Weimar, Hoher Weg 4
28. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
29. Scholz, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152
30. Schönherr, Karl, Dr.med., Wien IX, Severingasse 5
31. Seidel, Jna, Frau, Berlin W 8, Kronenstr. 70
32. Stehr, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau (Riesengeb.), Faberhaus
33. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46
34. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
35. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
36. Wehner, Josef Magnus, München, Giselastr. 22

68-10-17 77
2579
Am 26. September starb in Berlin der Maler Professor Dr. h. c.

Hugo Vogel

Ordentliches Mitglied der Preussischen Akademie der Künste

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Berlin, den 27. September 1934

Der Präsident
In Vertretung
Georg Schumann

An die

Akademie der bildenden Künste

Berlin N.W.?
Pariser Platz 4.

Ich habe entsprechend gehandelt und bitte nun um gfl. Mitteilung, ob meine Auffassung richtig ist, oder ob etwa unterdessen Änderungen eingetreten sind.

Da die Nichtmitgliedschaft zur Reichskulturkammer evtl. Nachteile mit sich bringen kann, würde ich für gfl. Antwort dankbar sein.

Mit deutschem Gruß

Curran Springs

Wiss. humanit. Lekt.
Dr. Th. H. H. H.

Slapen. handwrt. Y. V.

R.B.

ad
F. A.

Ann. F. D. 14.

als

и. и. и.

[illegible]

In 1



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 789.

den 26. Juni 1934

Betr.: Bestellung eines Vorsitzenden
der Abteilung für die bildenden
Künste

Die Abteilung für die bildenden Künste
ist seit dem Ableben ~~des stellv. Vorsitzenden~~ ^{Prof. Kaus}
Professor August K r a u s im Februar d. Js.
ohne Vorsitzenden. Wenn die Abteilung auch seit
dieser Zeit alle ihr obliegenden Arbeiten in
jeder Weise ^{weiter} durchgeführt und auch die Ausstel-
lungstätigkeit ~~nicht unterbrochen hat~~ (Früh-
jahrsausstellung, Mitveranstaltung der Aus-
stellung "Sechs Jahrtausende Töpferkunst",
zurzeit Vorbereitung der diesjährigen Herbst-
ausstellung) ^(auf Ende Oktober) so erscheint es ~~mir~~ doch wün-
schenswert, dass jetzt wieder ein Vorsitzen-
der bestellt wird. Ich erlaube mir hierfür
den Maler Professor Arthur K a m p f in Vor-
schlag zu bringen und bitte ihn einstweilen
mit der stellvertretenden Führung der Geschäf-
te des Vorsitzenden der Abteilung für die bil-
denden Künste beauftragen zu wollen.

Professor Kampf ist mit den Aufgaben
der Abteilung besonders gut vertraut. Er war
mehrere Jahre lang Präsident der Akademie und

als

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

M 1

son. ad.

Hr. Kampf ist mir
auf hohem Fuß klag.
stark, d. h. er empfindet
d. 2. Amt sein wird.
d. Kampf ist ein
A. K.

als solcher zugleich Leiter der Senatsabteilung für die bildenden Künste. Zurzeit ist er Vorsitzender der Ausstellungskommission der Akademie. Die Abteilung würde, wie mir bekannt ist, mit der Wahl seiner Person für den einstweiligen Vorsitz ~~durchaus~~ einverstanden sein. Auch persönlich würde Professor Kampf, der seit April v. Js. der NSDAP. als Mitglied angehört, durchaus geeignet sein. Nicht unterlassen möchte ich zu bemerken, dass die in neuerer Zeit aufgetauchten Gerüchte, Professor Kampf sei bis vor kurzem ~~Zeit~~ Freimaurer gewesen, ~~falsch sind~~. Aus seiner eigenen Mitteilung weiss ich, dass er bereits vor 36 Jahren aus der Loge ausgetreten ist.

Der Präsident

In Vertretung

Heinrich Müller



J. Nr. 368

Betr.: Das Mitglied der Preussischen Akademie der Künste Komponist Professor Tiessen

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 11. Mai 1934

Auf den Erlass vom 6. April d. Js. - K Nr. 10910 - berichte ich folgendes:

Die Musik unseres Mitgliedes Professor T i e s s e n zu dem in meinem Bericht vom 24. Februar d. Js. - J. Nr. 77 - erwähnten Chorwerk "Aufmarsch" hat in keiner Weise aufreizenden Charakter und gibt zu irgendwelchen Beanstandungen keinen Anlass. Es lässt sich sogar feststellen, dass die Musik die Inspiration vernichten lässt, die sonst für die Arbeiten von Tiessen bezeichnend ist. Jedenfalls halten wir diese Komposition des "Aufmarsch" für eine Gelegenheitsarbeit von Tiessen, zu dessen Hauptwerken wir zählen: zwei Sinfonien, eine Klaviersonate, eine Natur-Trilogie für Klavier, ein Streichquintett, eine Totentanz-Suite für Violine und kleines Orchester und etwa 50 Lieder. Professor Tiessen hat sich stets als eine aufrechte ernsthafte Natur erwiesen, und wir glauben, dass ihm aus der gelegentlichen Vertonung eines Textes wie der "Aufmarsch" heute kein Vorwurf mehr gemacht werden könnte.

An

den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

Nach

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Der Textdichter des erwähnten Chorwerkes Max Barthel soll sich nach meinen vertraulichen Informationen in nationalsozialistischem Sinne betätigen und Mitglied der Partei sein. Er ist der Herausgeber der Zeitschrift "Die Bücher-gilde" und Schriftleiter des Gutenberg Verlages, welcher der Arbeitsfront angegliedert wurde. Ferner ist Barthel ständiger Mitarbeiter des "Angriff" und des nationalsozialistischen Preussischen Pressedienstes und seit November 1932 Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin-Brandenburg des "Schutzverbandes deutscher Schriftsteller", der seinerzeit zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr im Schrifttum begründet wurde. Zusammen mit Heinrich Lersch, Hermann Claudius und Karl Bröger wird Max Barthel von den amtlichen Stellen als Dichter des neuen nationalen Arbeitertums angesehen. Es wurde mir auch berichtet, dass Reichsminister Dr. Goebbels Max Barthel in den von ihm begründeten Dichterkreis berufen hat.

Aus Stimmungen der Zeit, wie sie den Dichter Barthel bei seinen damals entstandenen, von Tiessen seinem "Aufmarsch" untergelegten Dichtungen leiteten, ist wohl auch ein anderes Werk des Komponisten entstanden: "Vorspiel zu einem Revolutionsdrama" (1921), an dessen Schluss ein Zitat aus dem Arbeiterlied "Brüder zur Sonne zur Freiheit" verwendet ist. Auch auf die Komposition dieses Werkes, das nur durch das bezeichnete musikalische Zitat auf die damalige Zeit zurückweist, dürfte das oben Ausgeführte zutreffen.

Ueber

24

Ueber Barthels Gedichtsammlung "Arbeiterseele" hat sich Hanns Johst folgendermassen geäußert: "Alles ist Anschauung und Anschauung ist Einheit. Der Krieg wurde ihm zur Pflicht des Volkes, das - zur Arbeit erzogen - geistige Altäre gewann." Der Unterzeichnete ist der Meinung, dass das über den Textdichter Max Barthel Angeführte auch zu Gunsten des Komponisten Tiessen spricht.

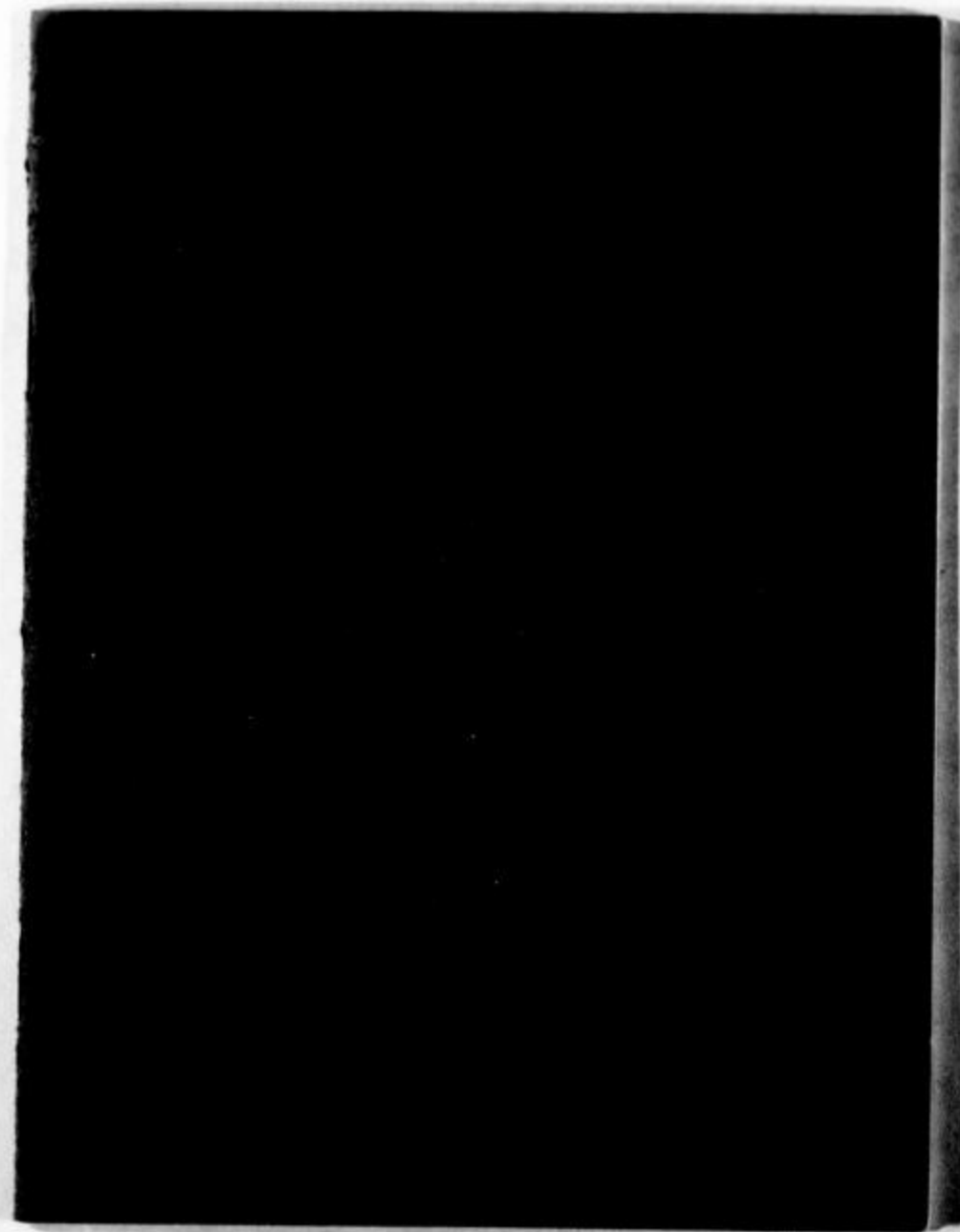
Die genannten Kompositionen von Tiessen und das Textbuch des "Aufmarsch" füge ich hier bei.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Gregor Reinmann

Stellvertretender Präsident



22

Georg F. Hoffmann

Hoffmann

PREUSSISCHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 8
PARISER PLATZ 4

DAS

Nummer 23

Aufmarsch

Werk für Gemischten Chor, Sprecher
und Blasorchesterbegleitung • Worte:
Max Barthel • Musik: Heinz Tiessen

*Eigentum und Schriftenverlag:
Deutscher Arbeiter-Sängerbund
Berlin S 14, Märkisches Ufer 22*



INHALT

Erster Teil:

- Nr. 1 Aufmarsch (Gemischter Chor)
- Nr. 2 Die Bergleute (Männerchor, dreistimmig)
- Nr. 3 Die Schnitter (Gemischter Chor)
- Nr. 4 Erinnerung (Sprecher)

Zweiter Teil:

- Nr. 5 Beseligung (Gemischter Chor)
- Nr. 6 Mädchenlied (Frauenchor, dreistimmig)
- Nr. 7 Arbeit (Gemischter Chor)
- Nr. 8 Psalm für heute und morgen (Sprecher)

Dritter Teil:

- Nr. 9 Die Jungen (dreistimmig, für geteilten Alt und Tenor)
- Nr. 10 Vorbereitung (Orchesterzwischenpiel, Gemischter Chor)
- Nr. 11 Vorwärts! Wagen! (Marschlied, Gemischter Chor)
- Nr. 12 Finale (Gemischter Chor)

Nachdruck verboten

EINFÜHRUNG

Das Werk

Heinz Tiessen hat eine Reihe von Gedichten von Max Barthel zu einem musikalischen Ganzen zusammengefaßt und zu einem Chorwerk mit Orchester gestaltet. Der Chor tritt je nach dem Textinhalt als Gemischter, Männer-, Frauen- oder Jugendchor in die Erscheinung; sehr oft als A-cappella-Chor, ohne die Stütze des Orchesters, das dafür zuweilen eine selbständigere Haltung einnimmt. Das Orchester ist für 18 Spieler berechnet und sieht nur die Besetzung von Holz- und Blechbläsern, Schlagzeug und Klavier vor.

Mit glücklicher Hand hat der Komponist das Gefüge des großen Werkes so gestaltet, daß der Hörer leicht der übersichtlichen Gliederung folgt. In den drei Hauptteilen sind fast alle Einzelsätze so geformt, daß sie auch für sich ein abgeschlossenes Ganze bilden könnten. Dennoch stehen sie nicht nebeneinander, sondern fortlaufend geht textlich und musikalisch eine zielbewußte Entwicklung, nirgends ein Abweichen, ein Sichverlieren vom Wege, nirgends Längen und ermüdendes Abirren. Wie etwa bei einer großen, dreiteiligen Sinfonie, wird mit dem Beginn des Stückes Grundidee, Thematik und Charakter festgelegt, der Hörer wird mit dem vertraut, was das Werk ihm sagen will. Der zweite Hauptteil bringt — wie etwa das Andante oder Adagio der Sinfonie — Besinnung, ein Versenken in Gedanken und Stimmung; und mit dem Schlußteil kommen, wie beim Sinfoniefinale, Ideen, Themen wieder, die wir im Laufe des Werkes kennenlernten, und formen

den mitreißenden, gleichsam zum Ziele führenden Abschluß des Ganzen.

I. TEIL

Nr. 1 hat mit seiner Überschrift „Aufmarsch“ dem ganzen Werk den Titel gegeben. Nach wenigen Takten des Orchesters, die im Fortissimo zwei der Hauptmotive einprägsam erklingen lassen, setzt der Chor (a cappella) mit einem dieser Hauptmotive in stampfendem, wuchtigem Rhythmus ein und spinnt es zu breiterer Thematik aus. Etwas ruhiger wird das Tempo (bei den Worten „Diese großen Herrn der Welt...“) und die Melodik (Eingangsmotiv) schwerer und gedrückter; auf den kurzen, heftigen Ausbruch: „Nein, es ist nicht alles gut...“ folgt nach den Worten: „Daß die Welt vollkommen sei!“ ein Halt. Und nun baut sich ein fugierter Satz über ein Thema auf, das aus dem stampfenden Rhythmus des ersten Choreinsatzes entwickelt ist, und verkündet als Bekenntnis den Grundgedanken des „Aufmarsches“: „Daß die Welt vollkommen sei, stehen wir zusammen“, usw. Immer breiter und wuchtiger wächst der Satz empor. Noch einmal bringt der Chor seine Anfangstakte zu den Worten: „Liebe Brüder, auserwählt...“ und immer gesteigert, immer schneller drängt der Satz zum Ende. Aber noch nicht als Bejahung klingt er aus; nach dem hymnischen Aufschwung führen die Schlußakte des Orchesters den Hörer zurück in die Sorgen und die Not des Lebens, das in den nun folgenden Stücken von verschiedenen Seiten gezeigt wird. War Nr. 1 ein allgemeiner und breit angelegter Satz, so sind die folgenden kurz, jeder von ganz bestimmtem Charakter und von besonderer Idee.

Nr. 2, Die Bergleute. Ein Männerchor von düsterer, schwerer, wuchtiger Melodik im $\frac{3}{4}$ Rhythmus, mit siegesgewissem Aufschwung in der dritten Strophe.

Nr. 3, Die Schnitter. In heftigem Tempo jagt das Thema mit seinem aufpeitschenden Rhythmus in leeren Quintengängen dahin, nur von Pauken begleitet; erst in der dritten Strophe, die stürmisch zum Höhepunkt und zugleich Abschluß des I. Teiles führt, fügt sich das Orchester in harten Schlägen dazu. („Über dem Hochmut der höhnischen Herrn.“)

Nr. 4, Erinnerung. Dieses dem Sprecher zugewiesene Gedicht bildet den Einschnitt zwischen dem I. und II. Teile.

II. TEIL

Anknüpfend an das Fortissimo der letzten Musiknummer (Nr. 3), setzt das Orchester ein, um bald abklingend zu den nun folgenden zarten Gesängen Nr. 5, Beseligung und Nr. 6, Mädchenlied hinüberzuleiten, die die einzigen lyrisch-gesanglichen Stücke des Werkes sind und im Gedanken an die Schönheit der Welt sich weichen Empfindungen überlassen, jedoch niemals weichlich, sondern dem herben Charakter des Ganzen angemessen. Und auch hier klingt der soziale Freiheitsgedanke bestimmend durch. Das dem „Mädchenlied“ folgende Orchesterzwischenstück leitet allmählich steigend zu dem Grundcharakter des Werkes zurück und entwickelt das hämmernde Motiv, das — gleichsam als rhythmischer Ausdruck schwerster Arbeit — dem Schlußstück des zweiten Teiles Nr. 7, Arbeit, zugrundeliegt. Es bleibt der Grundpfeiler

dieses Satzes und gibt ihm auch nach dem Aufschrei „Durch die Zeit Elend schreit“ und nach der großen Frage „Volk, wann wirst du dich erretten?“ immer wieder Gestalt und Ausdruck in eindringlicher Wirkung.

Wie zwischen Teil I und II, so steht auch zwischen dem II. und III. Teil des Werkes um des plastischen Einschnittes willen ein Gedicht, dessen Inhalt den Einzelsprecher fordert: **Nr. 8, Psalm für heute und morgen.**

III. TEIL

An die Schlußworte schließt sich das Trompetensignal an, das **Nr. 9, Die Jungen**, einleitet. Die Jungen haben den Ruf des Sprechers vernommen. In dreistimmigem polyphonem Satz (ohne höchste und tiefste Stimmelage) stürmt ein rhythmisch-frischer Gesang dahin, der im Mittelteil fugierend emporwächst und anschwillt zur Wiederkehr des Anfangs bei den Worten „Stürmt in die Ferne“. Unmittelbar auf diesen A-cappella-Chor folgt, zunächst als Orchestersatz, **Nr. 10, Vorbereitung**. Die an Nr. 9 anknüpfenden Einleitungstakte führen in eine breit angelegte sinfonische Steigerung, die das Hauptmotiv von Nr. 3 als ständig wiederholte Baßfigur und zugleich als verbreitertes führendes Trompetenmotiv verwendet und zu dem Choreinsatz von Nr. 3, Strophe 3 („Die Welt ist erbittert“) hinleitet. Musik und Worte drängen zur zusammenfassenden Sammlung. Diese erfolgt in dem Marschlied **Nr. 11, Vorwärts! Wagen!** Drei Strophen in fast volkstümlicher Melodik und Rhythmik; darum um so stärker zündend, um so lebendiger den Gemeinheitswillen „Kolonie Volk der Welt, halt Schritt!“ wiedergebend.

Als feuriges, zukunftsicheres und siegesgewisses Bekenntnis steht dieses A-cappella-Lied zwischen der „Vorbereitung“ und dem nun folgenden Schlußsatz: **Nr. 12, Finale**. Hier wird, ebenso wie in Nr. 10, wieder auf die aufpeitschenden Rhythmen von Nr. 3 zurückgegriffen; doch statt „Wann stürzen zusammen?“ heißt es jetzt positiv: „Die Donner und Flammen stürzen den Hochmut der höhnischen Herrn!“ Der revolutionäre Ansturm des Chores setzt sich fort in einem wilden Orchesterzwischenpiel, das in die Klänge von Nr. 1 einmündet. Mit den Worten „Daß die Welt vollkommen sei“ und der anschließenden Fuge nimmt der Chor den Schlußteil von Nr. 1 wieder auf; doch jetzt klingt der Satz mit voller Bejahung und Gewißheit aus: „Wir stehen zusammen, Männer, Kinder, Frauen, neue Welt zu bauen!“

Der Aufmarsch ist beendet.

G. B.

Die Autoren

Max Barthel wurde am 17. November 1893 als Sohn eines Maurers in Loschwitz bei Dresden geboren. Den Vater verlor er früh, so daß eine Jugend voll bitterster Not auf ihm lastete. Die Mutter mußte sich mit letzter Kraft für die sechs Kinder daheim plagen. Nach der Schule ging es in das Fabrikjoch, aus dem er sich zeitweise als Laufbursche, Holzarbeiter, Fahrstuhlführer, Adressenschreiber, Markthelfer, Obstpflücker, Anstreicher und Landstreicher entwand. Sein erstes Lied singt er an der Maschine. Starke bildende Kräfte fließen ihm durch die sozialistische Jugendbewegung und durch Wanderungen in Italien, in der Schweiz und in Öster-

reich zu. Dann erschüttert ihn das Kriegserlebnis, ohne ihn zu einem begeisterten Sänger dieses Erlebens zu machen. „Kein Blut mehr! Hoch die Internationale!“ so ruft es ihn als politischen Dichter zurück in die Heimat. In den nächsten Jahren veröffentlicht er viele Bücher. Eine große Formsicherheit, die in manchen lyrischen Klängen an die Harmonie der Klassik erinnert, zeichnet ihn vor vielen anderen aus und hat ihn mit zu den im Bürgertum vertrautesten Arbeiterdichtern gemacht. Barthel lebt als Schriftsteller in Berlin.

Heinz Tiessen, geb. 10. April 1887 in Königsberg i. Pr., studierte in Berlin, war 1906 bis 1909 Schüler von Ph. Rüfer, später von W. Klatte, und hörte musikwissenschaftliche, literarhistorische und philosophische Vorlesungen. 1912 bis März 1917 war er in Berlin als Musikreferent an der Allgemeinen Musikzeitung tätig, April 1917 bis Juni 1918 als Korrepetitor am Opernhaus in Berlin; im Juni 1917 machte er als Assistent von Richard Strauß eine Mozartopern-Rundreise durch die Schweiz mit. 1918 bis 1921 war er Kapellmeister an der Volksbühne Berlin, 1920 bis 1922 Dirigent des Akademischen Orchesters an der Universität Berlin, mit dem er im März 1922 eine Konzertreise durch Schweden und Norwegen veranstaltete. Seit 1924 ist er Leiter des „Jungen Chors“; seit Oktober 1925 Lehrer für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin; seit Oktober 1930 ordentlicher Professor. Als Komponist hat Tiessen den in den Bedingungen der Zeit liegenden Weg vom dichterisch Angeregten und Erlebten zum „absolut musikalisch“ Gestalteten zurückgelegt, ohne jedoch auch in seinen

letzten Werken die Gefühlsbetonung zu verleugnen; trotz seiner Entwicklung zu „atonal“-linearer Gestaltung hat er bisher auf die vertikale Spannung und Entspannung (Tonalität im weiteren Sinne) nie verzichtet. Er gehört zu den begabtesten und charaktervollsten spezifisch norddeutschen Musikern. (Aus dem Musik-Lexikon von Riemann-Einstein.)

In den Jahren nach dem Weltkrieg bildete Tiessen mit Scherchen und Erdmann zusammen den kleinen Kreis der ersten, die in Deutschland schaffend und werbend im Geiste neuer Musik tätig waren. Davon zeugt auch sein Buch „Zur Geschichte der jüngsten Musik (1913 bis 1928)“, in dem sich Historie und schöpferisches Bekenntnis vereinen. Seit 1922 gehört er der Leitung der damals von ihm mitbegründeten „Internationalen Gesellschaft für Neue Musik“ an. 1930 wählte ihn die „Akademie der Künste“ zu ihrem Mitgliede. Einige seiner Werke: Symphonie „Stirb und Werde!“, Op. 17 – „Eine Natur-Trilogie“ für Klavier, Op. 18 – „Totentanz-Suite“ für Violine und kleines Orchester, Op. 29 – Streichquintett, Op. 32 – „Vorspiel zu einem Revolutionsdrama“, Op. 33 – Tanzdrama „Salambo“, Op. 34 – Duo für Violine und Klavier, Op. 35 – Sechs Klavierstücke, Op. 37. – Seit vielen Jahren gilt ein Hauptteil seiner Tätigkeit, auch kompositorisch, der Arbeitermusik.

I. TEIL

Nr. 1 Aufmarsch

Gemischter Chor:

Noch im Ohr der Hämmer Schlag
und um viel betrogen,
ist zum Licht und in den Tag
graues Volk gezogen:
Brüder, die zur Arbeit gehn,
Schmiede, die am Feuer stehn,
Männer, die im tiefen Schacht
Erz und Kohle hauen.
Heute ist das Volk erwacht,
Männer, Kinder, Frauen.

Diese großen Herrn der Welt
kümmert nicht dein Kummer.
Not, die uns den Tag vergällt,
quält uns noch im Schlummer!
Wenn der Traum das Herz umfaßt,
stöhnen wir wie unter Last.
Nein, es ist nicht alles gut!
Elend ist und Grauen.
Ach, das Volk muß sich aus Blut
seine Welt erbauen!

Daß die Welt vollkommen sei,
stehen wir zusammen.
Daß sie strahlend sei und frei,
stehen wir in Flammen.

Graue Masse der Fabrik,
hoch die Stirn und hoch den Blick!
Liebe Brüder, auserwählt,
neue Welt zu bauen,
Millionen ungezählt,
Männer, Kinder, Frauen!

Nr. 2 Die Bergleute

Männerchor:

Vom Licht in die Nacht,
da fahren wir alle
aus dämmernder Halle
hinab in den Schacht.
Wir holen die Kohlen,
das Gold aus der Nacht.
Wir sprengen in Gängen,
so wie uns befohlen.

Dumpf donnert das Erz,
wild stürzen die Wände.
Es zittert und blutet
manch Arbeiterherz.
Die schlagenden Wetter
im giftigen Schacht,
die haben schon viele
zur Strecke gebracht.

Es kommt unsre Zeit:
Wir fahren zur Freiheit!
Und holen uns selber
das Licht und die Welt!

Dann sausen die Fahnen,
dann donnert das Erz,
dann blühet des Volkes
unsterbliches Herz!

Nr. 3 Die Schnitter

Gemischter Chor:

Im Frühling, da rackern
wir ab uns und ackern
und ruhn kaum aus.
Bald fallen die Schwaden,
und schwellend beladen,
so fahren die Wagen die Ernte ins Haus.

Die Westwinde schweifen
hoch über dem reifen,
dem goldnen Korn.
Das Korn, das muß fallen.
Am Himmel, da ballen
sich Wolken wie Fäuste in drohendem Zorn.

Die Welt ist erbittert,
Vergeltung gewittert
schon blitzend von fern.
Wann schlagen zusammen
die Donner und Flammen
über dem Hochmut der höhnischen Herrn?

Ende des I. Teils.

Nr. 4 Erinnerung

Sprecher:

Durch manchen Sturm, durch manches Meer sind
wir gefahren;
Die Inseln und die großen Häfen sind uns alle gut
bekannt.
Wir fuhren durch das Eismeer, und in andern
Jahren
Da hat die Tropensonne unsre weiße Haut
verbrannt.
Wir sahen Palmen in der Südsee und die Brandung
um Korallen,
Wir hörten auch die Sterne singen und das Brüllen
von Schanghai;
Wir haben viel erlebt! Ein Tag stieg hoch aus
allen:
Das war in Hamburg, und das war der erste Mai.

Da sind wir von den Feuern, Kesseln, Laderäumen,
Ketten
— Ein großes Schiff ist eine schwimmende
Fabrik —
Ans Land gegangen, um die armen Knochen einmal
weich zu betten,
Da hörten wir am Hafen Hochruf schon und vor-
wärtstreibende Musik.
Bald sahen wir, die Reeperbahn empor
gestiegen,
Das Heiliggeistfeld liegen schön im Sonnen-
schein,
Wir sahen über schwarzem Volk die roten Fahnen
fliegen,

Und traten in den Wald der roten Fahnen zögernd
ein.

Da standen wir entblößt und in der Schwielenhand
die blauen Mützen,
In Hamburg auf dem Heiliggeistfeld da am ersten
Mai,
Bereit zu kämpfen und das schon Eroberte zu
schützen!
Und jeder Schrei ward Lied, und jedes Lied ward
Schrei.
Dann sind wir mit durch diese große Stadt
gezogen,
Die fieberte, und in den schönen Villen war
Alarm.
Wir waren wie das Meer mit seinen ungeheuren
Wogen!
Das Volk marschierte singend Arm in Arm.
Am Abend mußten wir zurück zu unsern kalten
Ketten,
Den Laderäumen, Kojen auf der schwimmenden
Fabrik.
Da lagen wir verträumt in unsern schmalen,
harten Betten
Und hörten immernoch die wilde, vorwärtstreibende
Musik.
Am nächsten Tag, da ging es wieder auf die große
Route,
Nach Süden ging die Fahrt; wir fuhren um Kap
Horn.
Wir froren nicht: Ein Feuer loderte in unserm
Blute
Und die Musik, der erste Mai, der heil'ge Zorn.

II. TEIL

Nr. 5 Beseligung

Gemischter Chor:

Der Radschwung geht
ohn' Rast und Ruh'.
Die Wolke weht,
die weiß am Mittagshimmel steht,
und wandert zu.
Nun stürzt sie tief
in blaue Flut,
die zärtlich rief
und glänzt und ruht.

Der Tag vergeht
in Rauch und Ruß.
Ein Schatten weht,
der schwarz am Abendhimmel steht,
hinab zum Fluß.
Nun schließt sich sacht
der Stunden Lauf.
Bald schlägt die Nacht
die Augen auf.

Die Stunde geht
in heil'ger Ruh'.
Der Mond verweht,
die Sichel, die im Sternfeld steht,
und schneidet zu.
O Glück und Glanz

in fernen Höh'n!
O Sternentanz:
Die Welt ist schön!

Nr. 6 Mädchenlied

Frauenchor:

Ging des Tagwerks leeres Treiben
nun vorbei mit Not und Last,
wird die kurze Stunde bleiben,
die du selber fühlst und faßt.

Schwestern, suchet unermessen,
diese Zeit ans Herz zu pressen!
Und es kommt ein erster Mai:
Diese Welt wird schön und frei.

Gibt die Liebe nicht dem Leben
seinen reichen, hellen Sinn?
Zur Gemeinschaft unser Streben
zu verweben, zieht uns hin.

Schwestern, suchet unermessen,
dieses Ziel ans Herz zu pressen!
Und es kommt ein erster Mai:
Diese Welt wird schön und frei!

Nr. 7 Arbeit

Gemischter Chor:

Durch die Nacht, durch den Tag
dröhnt und stöhnt der Arbeit Schlag.
Millionen Hände heben,
Millionen Herzen beben.

Durch die Zeit
 Elend schreit.
 Um den Erdball stehn Proleten,
 überall sind sie getreten.
 Durch die Nacht, durch den Tag
 dröhnt und stöhnt der Arbeit Schlag.
 Unsre blassen Kinder weinen,
 alle Liebe muß versteinen.
 Arm in Arm
 brüllt Alarm!
 Um den Erdball liegen Ketten.
 Volk, wann wirst du dich erretten?
 Durch die Nacht, durch den Tag
 dröhnt und stöhnt der Arbeit Schlag.

Ende des 11. Teils.

Nr. 8 Psalm für heute und morgen

Sprecher:

Einmal standen wir auf,
 Müde des Mordens,
 Reckten die Arme,
 Und als einige Ketten fielen,
 Klirrten und brachen,
 Lachten wir lange,
 Sangen und hungerten weiter.
 Und in der Wüste der Zeit
 Nährte uns alle
 Das Brot der Hoffnung.
 Auf Panzerwagen bauten wir
 Tribünen neuer Verkündung.

In die Gefängnisse gingen wir
 Mit stolzem Gesicht,
 Und wenn man uns freisprach,
 Sprachen wir uns,
 Die Richter verachtend,
 Nicht frei,
 Sondern schuldig.
 Der Haß war süß für uns
 Wie die Liebe . . .

Wir liebten die großen Städte,
 Den Tumult der Straßen.
 Auf allen Plätzen lag rot
 Und zuckend das Herz der Zeit,
 Unser Herz.
 Die Wände der hohen Häuser
 Waren lieblich für uns
 Wie Kulisse des Waldes
 Und wichtig
 Für das Echo weithinrollender
 Prächtiger Reden.
 Geliebte Stadt!

Obwohl das Echo lange verklungen,
 Die Herzen versteinert,
 Der Aufstand niedergeschlagen,
 Die Schurken geehrt,
 Die Braven verachtet sind — — —
 Geliebte Stadt!
 Bald kommen wir wieder,
 Tumult verbreitend,
 Aufruhr, Aufstand, Umsturz!
 Sturz alles Alten!

III. TEIL

Nr. 9 Die Jungen

Alt und Tenor:

Sturz alles Alten!
Der Ruf ist erklungen.
Die Flügel entfalten
die Kühnen, die Jungen!

Wir fliegen um Sonnen,
wir schwingen in Palmen,
wir fühlen die Wonnen
des Tau's in den Halmen.

Stürmt in die Ferne!
Durch himmlische Türen,
da strahlen die Sterne,
die werden uns führen!

Nr. 10 Vorbereitung

Gemischter Chor:

Die Welt ist erbittert,
Vergeltung gewittert
schon blitzend von fern.
Wann schlagen zusammen
die Donner und Flammen
über dem Hochmut der höhnischen Herrn?
Vorwärts, marsch!

Nr. 11 Vorwärts! Wagen

Gemischter Chor:

Wenn Einheit uns zur Tat entzündet,
dann ist gewonnen die Gewalt.
Wir geben, wenn das Volk sich findet,
der Erde ihre Neugestalt.
Im Sturm das Ziel erjagen!
Vorwärts, wagen!

Wie Stürme, die die Welt erneuern,
damit sie blühe jedes Jahr,
so stürmen wir und glühn von Feuern,
wir lachen und sind kühn und klar.
Im Sturm das Ziel erjagen!
Vorwärts, wagen!

Marschier mit uns zum letzten Ziele!
Kolonnen Volk der Welt, halt Schritt!
Zum ungeheuren Freiheitsspiele,
da reißen wir die Völker mit.
Im Sturm den Sieg erjagen!
Vorwärts, wagen!

Nr. 12 Finale

Gemischter Chor:

Nun rücket zusammen!
Die Donner und Flammen
stürzen den Hochmut der höhnischen Herrn!

Daß die Welt vollkommen sei,
stehen wir zusammen.
Daß sie strahlend sei und frei,
stehen wir in Flammen.
Graue Masse der Fabrik,
Männer, Kinder, Frauen,
hoch die Stirn und hoch den Blick,
neue Welt zu bauen!



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 368

Berlin, den 11. 3. 34

Betr.: *Abh. d. Prof. Dr.
Th. K. K. d. K. d. K.
K. d. K. d. K. d. K.*

Auf den Erlass vom 6. ~~xxx~~ April d. Js.

1 K Nr. 10910 - berichte ich folgendes:

Die Musik unseres Mitgliedes Professor Tiessen zu dem in meinem Bericht vom 24. Februar d. Js. - J.Nr. 77 - erwähnten Chorwerk "Aufmarsch" hat in keiner Weise aufreizenden Charakter und gibt zu irgendwelchen Beanstandungen keinen Anlass. Es lässt sich sogar feststellen, dass die Musik die Inspiration vermissen lässt, die sonst für die Arbeiten von Tiessen bezeichnend ist. Jedenfalls halten wir diese Komposition des "Aufmarsch" für eine Gelegenheitsarbeit von Tiessen, zu dessen Hauptwerken wir zählen: zwei Sinfonien, eine Klaviersonate, eine Natur-Trilogie für Klavier, ein Streichquintett, eine Totentanz-Suite für Violine und kleines Orchester und etwa 50 Lieder. Professor Tiessen hat sich stets als eine aufrechte ernsthafte Natur erwiesen, und wir glauben, dass ihm aus der gelegentlichen Vertonung eines Textes wie der "Aufmarsch" kein Vorwurf gemacht werden könnte.

Nach

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

3. ^{5.} ^{1.}
F. voll meinen Nach ~~unseren~~ vertraulichen Informationen seit der
2. Textdichter des erwähnten Chorwerkes Max Barthel ^{4.} sich
in nationalsozialistischem Sinne betätigen und Mitglied
der Partei sein. Er ist der Herausgeber der Zeitschrift
"Die Büchergilde" und Schriftleiter des Gutenberg-
Verlages, ^{der} welcher der Arbeitsfront angegliedert wurde.
Ferner ist Barthel ständiger Mitarbeiter des "Angriff"
und des nationalsozialistischen Preussischen Presse-
dienstes und seit November 1932 Vorsitzender der Orts-
gruppe Berlin-Brandenburg des "Schutzverbandes deutscher
Schriftsteller," der seinerzeit zum Kampf gegen die
kommunistische Gefahr im Schrifttum begründet wurde.
Zusammen mit Heinrich Lersch, Hermann Claudius und Karl
Bröger wird Max Barthel von den amtlichen Stellen als
Dichter des neuen nationalen Arbeitertums angesehen.
Es wurde mir auch berichtet, dass ^{dem} Reichsminister
Dr. Goebbels Max Barthel in den von ihm begründeten
Dichterkreis berufen hat.

Aus Stimmungen der Zeit, wie sie den Dichter Barthel bei seinen damals entstandenen, von Tiessen seinem "Aufmarsch" untergelegten Dichtungen leiteten, ist wohl auch ein anderes Werk des Komponisten entstanden: "Vorspiel zu einem Revolutionsdrama" (1921), an dessen Schluss ein Zitat aus dem Arbeiterlied "Brüder zur Sonne zur Freiheit" verwendet ist. Auch die Komposition dieses Werkes, das nur durch das bezeichnete musikalische Zitat auf die damalige Zeit zurückweist, dürfte Tiessen heute kaum mehr zum Vor-

dürfte Tieszen heute kaum mehr zum Vor-
~~schub~~ ^{anfragen} ~~oben~~ ^{Wille}
 (Sachverhalt für getroffen)

wurde gemacht werden können, (so wenig als man den Dichter Barthel heute wegen seiner früheren Gedichte zur Verantwortung zieht.) Ueber ~~ixix~~ Barthels Gedichtsammlung "Arbeiterseele" hat sich Hanna Johst folgendermassen geäussert:

" Alles ist Anschauung und Anschauung ist Einheit . Der Krieg wurde ihm zur Pflicht des Volkes, das - zur Arbeit erzogen - geistige Altäre gewann. "

Der Unterzeichnete ist der Meinung, dass ~~die Ang-~~^{mit}
~~kunft~~^{anführt} über den Textdichter Max Barthel auch zu Gunsten des
Komponisten Tiessen spricht, und glaubt, dass die ganze Ang-
legenheit somit hinreichend erklärt ist.

~~Lage~~heit somit hinreichend geklärt ist.
Da gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Lohr, M.,
^{Kunst- und Musik-}Senat, Abteilung für Musik
- tätig ist.

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 10910

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 6. April 1934.

H 8 Unter den Linden 4

Telefon: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Büroasse d. Hr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. B.

— Postfach —

Auf den Bericht vom 24. Februar 1934 - Nr. 77-.

Nach den dortigen Ausführungen halte ich es für
notwendig, den Fall Tiessen noch weiter zu klären. Ich
ersuche deshalb, alles für die Beurteilung des Professors
Tiessen in Frage kommende Material zu beschaffen und mit
der dortigen Stellungnahme hier vorzulegen.

In Vertretung

gez. Dr. Stuckart.

*Legt H. Kippenhaff
beigefügt. Alu*



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzlei

An
den Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste

hier.

=====

*Joan v. Wopelert mit der
Lied. mit Joan Gref.
Anwesenheit in
Anwesenheit in
Lippstadt. M.*

10 Sept. Luthers
27/7.

Borsari ²⁶
Konst. will in Frage
14. 7. W.

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg 2, den
Fasanenstraße 1

Nummer

Sehr verehrter Herr Professor,

Im Theophil Reumtsch'sen Blatt und den meisten Musikzeitschriften,
in Stockholm u. a. ist Ihnen ein als aussergewöhnlich
genügsam, der Aufmerksamkeit wird für Borsari und
andere dieser Art. Ich will jetzt für Borsari
auch noch Stellung beziehen. In der

Hier folgen weitere

H. 16

Dr. August Schumann



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 302

den 28. März 1934

Betr.: Die sinngemässe Anwendung
des Berufsbeamtengesetzes
auf das Mitglied der Akademie
Fritz Bräuning

Im Anschluss an meinen Bericht vom
24. Februar d. Js. - J. Nr. 77 - überreiche
ich anbei das der Akademie inzwischen zuge-
gangene Material, das zu der Pensionierung
des Architekten Fritz Bräuning gemäss § 6
des Berufsbeamtengesetzes durch den Herrn
Ministerpräsidenten geführt hat. Massgebend
für die Versetzung des Vorgenannten als Stadt-
baurat des Bezirksamts Tempelhof in den
Ruhestand ist, wie aus den beiliegenden
Akten hervorgeht, lediglich eine missbräuch-
liche Ausnutzung der ihm erteilten Genehmi-
gung zur Nebenbeschäftigung als beratender
Architekt einer Heimstätten-Gesellschaft ge-
wesen. Er hatte zwar bis zum Herbst 1931
die Genehmigung hierfür, doch waren seine
Nebenbezüge derartig hoch, dass man hier-
durch

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n W 8



durch seine Dezernatsführung bei der Städtischen Tiefbauverwaltung nachteilig beeinflusst sah.

Für die Akademie der Künste dürfte m. E. die von der Stadtverwaltung vorgebrachten Gründe ^{keinen} ~~keinen~~ Anlass zur Ausschliessung des Architekten Bräuning aus der Akademie bieten. Ich stelle jedoch die Entscheidung hierüber ~~dem Herrn Minister~~ ^{dem Herrn Minister} ergebenst anheim.

Der Präsident
In Vertretung

[Signature]

Der Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin

Gesch.-Zeichen: St & Bez. Bräuning, Fritz

Berlin C 2, den 19. März 1934.
Fernruf: C 2 0021, Hausanschluß 2670
Rathaus Königstraße, Zimmer 42.

[Handwritten: Bräuning 22]
Zum Schreiben vom 24. Januar 1934 - J.Nr. 77 -
welches ich dem Herrn Preussischen Ministerpräsidenten weitergereicht hatte und das erst heute zu mir zurücklangte, übersende ich anliegend meine Vorgänge, die durch die Versetzung des Stadtrates Fritz Bräuning in den Ruhestand gemäß § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 entstanden sind.

Ich bitte um baldige Rückgabe. Die übrigen Akten befinden sich wieder bei dem Bezirksamt Tempelhof.

I.A.

gez. S t e e g .

An
die Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

Beglaubigt durch

[Signature]

Der Preussische Ministerpräsident
MdJ. IV P.Bräuning, Fritz 3.

29
Berlin, den 21. März 1934.
Unter den Linden 72 - 74.

Auf die Eingabe vom 13. März 1934 - J.Nr. 199 -.

=====

Da die Vorgänge, betreffend den Stadtbeirat Fritz
Bräuning in Tempelhof, bereits am 23. Februar 1934 an
den Herrn Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin zu-
rückgeschickt worden sind, bitte ich, das Ersuchen um
Übersendung der Akten dorthin zu richten.

Im Auftrage

gez. Miller.



Legation

Bräuning

Ministeriallanglobersekretär.

An
die Preussische Akademie der Künste
in Berlin W 8
Pariser Platz 4.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 199

den 13. März 1934

Der Herr Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin
teilt uns mit, dass ^{das} gesamte Material, das seinerzeit zur Be-
urlaubung des Stadtbaurats Bräuning vom Bezirksamt Tempelhof
führte, dort vorliegt. Da der Herr Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung dieses Material zur Entscheidung der
Frage über das Verbleiben des Stadtbaurats Bräuning als Mit-
glied der Preussischen Akademie der Künste von uns angefor-
dert hat, wären wir dankbar, wenn uns die Akten für einige
Zeit überlassen werden könnten.

Der Präsident

In Vertretung

An

den Herrn Preussischen

Ministerpräsidenten

Berlin W 8

Wilhelmstr. 63-64

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 8. PARISER PLATZ 4.



Der Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin

Ges.-Zeichen: St. B. Bräuning, Fritz

Berlin C 2, Sen 14. Februar 1934.
Fernruf: C 2 0021, Hausanschluß 2610
Rathaus Königstraße, Zimmer

Vertraulich!

*Freue sich
auf das, was
er
bekommt
aus dem
Ministerpräsidenten*

Auf das, ~~was~~ dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Berlin
an mich abgegebene Schreiben vom 24. Januar 1934 - J.Nr. 77 -
erwidere ich ergebenst, dass das gesamte Material, das s. Zt. zu
der Beurlaubung des Stadtbaurats Bräuning vom Bezirks-
amt Tempelhof führte, dem Herrn Ministerpräsidenten vorliegt.
Aus diesem Grunde habe ich auch Ihr Schreiben dem Herrn
Ministerpräsidenten überreicht.

An
die Preussische Akademie
der Künste,
Berlin W. 8.
Pariserplatz 4.

gez.: Dr. Lippert.

Beglaubigt durch:

Kühn

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 8. PARISER PLATZ 4



Der Oberbürgermeister

Gesch.-Zeich. HV IV 1

E 2 (Kupfergraben) 0021
Hausanschluss 2327

Berlin, den 3. Februar

193 4

Akademie Kunst
10. FEBR

Zum Schreiben vom 24. Januar 1934 - J.Nr. 77 -

In Sachen des Stadtrats B r ä u n i n g teile ich ergebenst mit, dass ich Ihr Schreiben vom 24. Januar 1934 an den Herrn Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin, Berlin C 2, Königstr., Rathaus, weitergereicht habe.

J. A.

gez. K r a u s s

An

die Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W 8

Pariser Platz 4



Beglaubigt durch:

Handwritten signature
Stadtinspektor

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. F. PARISER PLATZ 4



Der Oberbürgermeister

an den Herrn

Herrn Dr. H. Weiss

Magdeburg

am 7. Februar 1884

In Sachen des Herrn Dr. H. Weiss

als, dass ich die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

über die Bescheinigung

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Herrn Dr. H. Weiss
Magdeburg
2.3.34



Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss

35
39
J. Nr. 226

den 1. März 1934

Betr.: Abstammung des Bildhauers
Professor Dr. h. c. Georg
K o l b e

Auftragsgemäss haben wir den Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern um Nachforschungen über die Abstammung des Bildhauers Professor Dr. h. c. Georg K o l b e ersucht. Die heute bei uns eingegangene Auskunft lautet:

"Die Ahnen des Bildhauers Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe habe ich bis zu seinen Grosseltern nachgeprüft und grösstenteils bis zu den Urgrosseltern namentlich festgestellt. Sie waren evangelischer Konfession und arischer Herkunft.

Professor Dr. h. c. Georg Kolbe ist also arisch."

Ueber die Abstammung der Ehefrau des Professors Kolbe, die Holländerin war, haben wir im Einvernehmen mit Ministerialrat Dr. von Staa keine weiteren Nachforschungen

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n W 8

schungen anstellen lassen, da sie vor längerer Zeit bereits verstorben ist und die Nachforschungen im Auslande sehr schwierig gewesen wären.

Der Präsident

In Vertretung

[Signature]

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. RR 76

Es wird gebeten, diesen Sachverständigen mit dem
Platznamen bei weiteren Schreiben anzugeben.

B/64.

Berlin NW 40, den 23. Februar 1934

Abteilung 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jany 0027
Telefonnummer: Reichsministerium des Innern / Postfach 146300

Neue Anschrift: Berlin NW 20, 7
Schiffbauerdamm 26
Fernsprecher D 2 Weidenbaum 3383/3384

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin B. 8,

Pariser Platz 4.

Betrifft: Ihr Schreiben vom 17. Nov. 9133, Z.Nr.: 1230

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten betr. den Bildhauer Prof. Dr. h. c. Georg
K o l b e.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



1 Gutachten

Genßprecher D 2 Weidenbamm 3383/3384

RE. **PR 76**

Es wird gebeten, dieses Geschäftsrücken und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

3/54.

Gutachten

über die Abstammung des — ~~dt~~ Bildhauers Prof. Dr. h. c.

Georg Rolbe

in

geboren zu **Baldheim i/Sa.** am **15. 4. 1877**

Die Vorfahren des — ~~hjt~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweisunterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — ~~hjt~~ Genannte

----- a r i f 6 -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtengegesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim

Reichsministerium des Innern

L. G. Smith

Bericht:

Die Ahnen des Bildhauers Prof. Dr. h. c. Georg R o l b e habe ich bis zu seinen Großeltern nachgeprüft und größtenteils bis zu den Urgroßeltern namentlich festgestellt. Sie waren evangelischer Konfession und arischer Herkunft.

Professor Dr. h. c. Georg Rolbe ist also
arist.

J. Nr. 219

den 28. Februar 1934

Sehr geehrte gnädige Frau,

einer Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung zufolge müssen in sinngemässer Anwen-
dung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes die nichtarischen Mit-
glieder der Akademie der Künste aus dieser ausscheiden. Ich
muss Ihnen deshalb ^{erfliegende} ~~leider~~ mitteilen, dass Sie künftig nicht
mehr zu den ordentlichen Mitgliedern der Akademie zählen.

~~Not Hitler~~

Der Präsident

In Vertretung

36

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Der Absender wird gebeten, nur den angegebenen Teil auszufüllen

Einlieferungschein

*) Brief **213** *) Nr. _____

Gegen- band:	<i>AA</i>	<i>BB</i>	C:	D:	E:
Nach- nahme:			Ge- richt:		
Hert oder					
Emp- fänger:	<i>Renee Lintonis</i>				
Defini- tions- zeit:	<i>B. 1. im W. 35.</i>				



1. 11. 35

Postannahme

Georg

C 22 2 (1.31)
Bis 470

*) Erklärung der Abklärungen anfertigen.

Magdeburger Str. 34

Einschreiben!

7.2.84. Wa-

mit normen für Handlungskulptur...

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

J.Nr. 219

An die Mitglieder der Abteilungen für die bildenden Künste
und Musik und die Senatoren

den 28. Februar 1934

Jm Anschluss an die Schreiben vom 4. und 29. Januar
sowie 21. Februar d. Js. - J. Nr. 16, 77 und 185 - teile
ich noch mit, dass das ordentliche Mitglied der Abteilung
für die bildenden Künste Frau Renée S i n t e n i s
auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamten-
gesetzes aus der Akademie ausscheiden musste.

Der Präsident

Jn Vertretung

7.2.84

Entnommen für Handlung
Kaulfuss

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und
Potsdam

auswärts

Beamtete Sena-
toren

Wahlse-
natoren

~~Puttning~~
✓ Graener
✓ Hindemith
✓ Suon
✓ Kempff
✓ v. Reznicek
✓ v. Schillings
✓ Schönbach
✓ Schreker
✓ Schumann
✓ Taubert
✓ Tiessen
✓ Trapp

10

✓ Berg
✓ Bittner
✓ Haas
✓ Hausegger
✓ Klose
✓ Kussler
✓ v. Othegraven
✓ Pfitzner
✓ Strauss
✓ Thiel
✓ Weismann
✓ Wetz
✓ Wolf-Ferrari
✓ Woyrsch

14

zus. 30

Amersdorffer
Hochhaus
Kaminick
Moser
Schönbach
Schumann
Seiffert
Tietjen
Schürmann
v. Wolfart +
(nimmt nur
die Geschäf-
te des 2.
ständ. Sekr.
wahr)

3

Jön
Karr
v. Reznicek
v. Schillings
4

zus. 15

27

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. BR 21

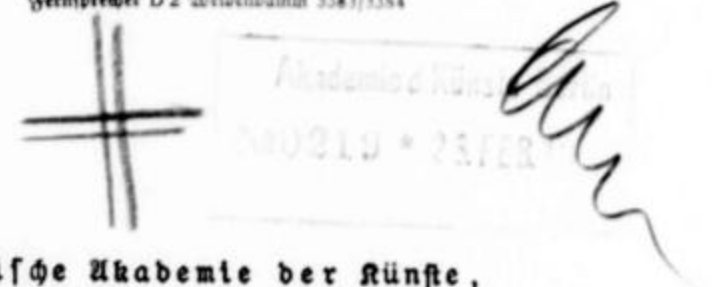
Es wird ersucht, diese Reichsregierung mit dem
Hauptamt der weiteren Sicherung anzugehen.

B/54.

41
Berlin NW 40, den 23. Februar 1934

Abteilung 6 / Fernsprecher: (Zentralnummer A: 3447 0027)
Telefonnummern: Reichsministerium des Innern / Postfach 140300

Neue Anschrift: Berlin NW 7
Schiffbauerdamm 26
Fernsprecher D 2 Weidenbaum 3383/3384

 Reichsministerium des Innern
1934 - 23/2

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin B. 8,

Pariser Platz 4.

Betrifft: Ihr Antrag vom 1. 7. 1933.

In der Anlage übersende ich die gewünschten
Gutachten betr. den Maler Prof. Rudolf B e i ß
und seine Ehefrau Renée Sinteniz.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



2 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

42
Berlin NW 40, den 23. Februar 1934
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 9027
Telefonbuch: Reichsministerium / Telefonbuch: Berlin 146300
Neue Anschrift: Berlin NW 7
Schiffbaustrasse 26
Fernsprecher D 2 Weidenbaum 3383/3384

Nr. 21

Es wird gebeten, dieses Gutachten und den
Begründung bei weiteren Schreiben anzugeben.
B/64.

Gutachten


über die Abstammung des — ~~der~~ Malers Professor
Rudolf Meiß

in Berlin B. 35, Magdeburger Str. 34
geboren zu Jahr i/Baden am 12. 10. 1875

Die Vorfahren des — ~~der~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß der — ~~der~~ Genannte

----- a r t i k e l -----
im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
20. Juni 1933 (RGBl. I S. 423), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern


H. G. G. G.

Bericht:

Die Ahnen des Malers Professor Rudolf Beiß habe ich bis zu den Großeltern nachgeprüft und bis zu den Urgroßeltern namentlich festgestellt. Sie waren katholischer Konfession und arischer Herkunft.

Professor Rudolf Beiß ist also arisch. Er ist aber mit einer Frau nichtarischer Herkunft verheiratet.

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. BR 21

Es wird gebeten, dieses Bescheidskopie und den
Begründung bei weiteren Schreiben anzugeben.

B/64.

Berlin NW 40, den 23. Februar 1934
Reichsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 1027
Telefonbuch: Reichsministerium des Innern / Bescheidsstelle - Berlin 142300
Stempel: Berlin 142300
Bescheidskopie
Reichsminister D 2 20. Februar 1934

Gutachten

über die Abstammung ~~der~~ der Bildhauerin
Renée Sintenis, verh. mit dem Maler Professor Rudolf Beiß
in Berlin N. 35, Ragdeburger Str. 34
geboren zu Glatz i/Schles. am 20. 3. 1888

Die Vorfahren ~~der~~ der Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweisunterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß ~~der~~ die Genannte

----- nichtarisch -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

L. Grotz

7.2.34

*entnommen für Handlung
H. Grotz*

Wenden!

Bericht:

Die Ahnen der Bildhauerin Renée Sintenis habe ich bis zu den Großeltern nachgeprüft und bis zu den Urgroßeltern namentlich festgestellt.

Die Eltern ihrer Mutter sind jüdisch geboren und später zum evangelischen Glauben übergetreten.

Frau Renée Sintenis ist also nichtarisch.

J. Nr. 77

, den 24. Februar 1934

**Petr.: Sinngemässe Anwendung des
Berufsbeamtengesetzes auf
Mitglieder der Akademie
der Künste**

ab mit 1. d. d. 1934

Auf die Erlasse vom 20. Januar und 19. Februar d. Js. - U I 76401 und K 10425 - berichte ich, dass den Professoren Braunfels und Kahn mitgeteilt worden ist, dass sie aus der Akademie auszuschneiden haben, ebenso den Architekten Bruno Taut, der sich, wie wir erfahren haben, zurzeit in Japan befindet.

Zum Fall des Stadtbaurats Bräuning haben wir das Material von der Stadt Berlin erbeten. Er ist uns bis heute noch nicht ausgehändigt worden; der Staatskommissar der Stadt Berlin hat uns jedoch mitgeteilt, dass er unser Ersuchen an den Herrn Ministerpräsidenten, bei dem sich das gesamte Material zurzeit befindet, weitergeleitet hat.

Auftragsgemäss haben wir weiter geprüft, ob auch in anderen Fällen eine sinn- gemässe Anwendung des § 4 des Berufsbeamtengesetzes noch in Frage kommen könnte. Es sind uns jedoch, soweit unsere Kenntnis reicht,

keinerlei

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

keinerlei Tatsachen bekannt geworden, die auf ein aktives oder agitatorisches Wirken von gegenwärtig der Akademie noch angehörenden Mitgliedern für die sozialdemokratische oder kommunistische Partei schliessen und eine weitere Anwendung des § 4 des bezeichneten Gesetzes als notwendig erscheinen lassen würde.

In der ersten Zeit nach der November-Revolution haben allerdings nicht wenige Künstler Sympathien mit der marxistischen Bewegung bekundet (Gründung der "November-Gruppe"), auch ohne Mitglieder der Linksparteien zu sein. Es liegt wohl in der ganzen seelischen Eigenart des Künstlers begründet, dass er, subjektiv und temperamentvoll, dazu neigt, an jeder revolutionären Bewegung irgendwie Anteil zu nehmen, aus jedem politischen Umschwung für seine Kunst etwas zu erhoffen, und es war dies im November 1918 umso mehr der Fall nach dem Krieg, der das künstlerische Schaffen jahrelang gehemmt hatte. Die Künstler liessen sich zudem durch die ihnen verheissene "Freiheit" der Kunst gefangen nehmen, ein Begriff, der für die Künstler immer etwas ganz besonders Verlockendes hat, wie nicht minder für zahllose andere Menschen, die den Begriff der Freiheit missverstehen und nicht wissen, dass Freiheit nicht Ungebundenheit bedeutet, sondern - richtig verstanden - Gebundenheit und Selbstbestimmung durch höchstes selbstgegebenes Gesetz. Ueber die damals ihnen gemachten Verheissungen haben die Künstler in ihrer im allgemeinen unkritischen Einstellung wohl wenig nachgedacht.

Wenn

=====

4. 12. 19

Der Herr Minister für
Kunst- und
Volksbildung

der Herr Minister für
Kunst- und
Volksbildung

Berlin

1104 M1 BO. 10

Wenn also 1918 nicht wenige Künstler sich auf die Seite der Novemberrevolutionäre zu stellen schienen, so ist damit noch nicht bewiesen, dass sie wirklich an den marxistischen Anschauungen innerlich Anteil hatten und es darf manches Wort, das damals gesprochen oder geschrieben wurde, nicht zu schwer bewertet und manches programmatisch gemeinte Werk, das damals geschaffen wurde, nicht zu ernst genommen werden.

Bald nach der Novemberrevolution ist im Frühjahr 1919 eine viel verbreitete Schrift "An alle Künstler" erschienen, die als eine Art Manifest gedacht war. Hergestellt wurde sie auf Veranlassung amtlicher Stellen und unseres Wissens von dem sozialdemokratischen Schriftsteller Robert Breuer redigiert und herausgegeben. An dieser Schrift, von der wir ein Exemplar hier beifügen, ist von den jetzigen Mitgliedern unserer Akademie nur der Maler Max P e c h s t e i n beteiligt. Das von ihm gezeichnete Titelblatt kann dem Künstler heute wohl kaum als ein Dokument sozialistischer Gesinnung angerechnet werden. Wie es mit Pechstein damals stand, das ist ersichtlich aus seinem literarischen Beitrag für die gleiche Schrift, dessen Inhalt keine rein marxistischen Gedanken propagiert und politisch belanglos ist.

Wir wissen, dass vielen Künstlern, die sich nach der ungeheueren Not der Kriegsjahre zuerst von der marxistischen Bewegung gefangen nehmen liessen, ziemlich bald die Augen aufgingen, als sie erkannten, dass der marxistisch-bürgerliche Staat nicht in der Lage war, die Verheissungen, die er den Künstlern gemacht hatte, auch nur einigermaßen zu erfüllen.

WED

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

MO4 Bcl. 10

Wenn einzelne Künstler Persönlichkeiten des Marxismus in Bildern oder Plastiken dargestellt haben, so handelte es sich eben um Aufträge, die sich diese Künstler in der schweren Zeit nicht entgehen lassen konnten.

Ebenso sind u. B. die Fälle zu beurteilen, in denen Musiker marxistische Texte komponiert haben. Wenn ein bedeutender Künstler wie unser Mitglied Heins T i e s s e n eine Zeitlang den "Jungen Chor" des Arbeitersängerbundes geleitet hat, so geschah dies aus rein ideellen Motiven, damit die Musikausübung des Volkes nicht in schlechte Hände kommt. Mit der Komposition des "Aufmarsch", dessen textlichen Teil wir allerdings nicht vertreten können, hat Tiessen, wie er seinem vorgesetzten Direktor der Hochschule für Musik selbst zugestanden hat, gewiss eine Unvorsichtigkeit begangen; jede politisch-verhetzende Absicht hat ihn, dem musikalischen Schöpfer, dabei ferngelegen. Tiessen, der nach der Versicherung seines vorgesetzten Direktors keiner Partei angehört hat, ist ein durchaus idealistisch veranlagter Künstler.

Wir erwähnen diese Fälle, um an ihnen zu zeigen, dass einzelne vielleicht unbedachte Handlungen von Künstlern nicht als Masstab für ihre politische Einstellung genommen werden sollten, besonders wenn diese Künstler durch ihre Haltung in späterer Zeit bewiesen haben, dass kein Anlass besteht, an ihrer politischen Zuverlässigkeit Zweifel zu hegen.

Der Präsident
In Vertretung

[Handwritten signature]

die Preussische Akademie
der Künste

[Faint, mostly illegible text on the left page, appearing as bleed-through from the reverse side.]

1104 M 1 Bd. 10

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U I Nr. 76401.1

Bei Beantwortung wird am Angabe
der Geschäftsnummer geboten.

Berlin den 20. Januar 1934.

W 8 Unter den Linden 4

Telefon: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 } Büroasse d. Pr. M.
Reichsbank Giro-Konto } f. W., K. u. B.

Postfach

Akademie der Künste

10077 * 20 JAN 1934

Auf den Bericht vom 11. Dezember 1933 - J Nr. 1442-

Ich ersuche, den Erlass vom 9. Dezember 1933 -
U I 76186 - auch gegenüber den Professoren Braunfels
und Kahn durchzuführen.

Den Ausführungen über Bruno Taut stimme ich zu,
ich ersuche, ihm das Erforderliche zu eröffnen.

Bezüglich des Stadtbaurats Bräuning scheint es
mir notwendig zu sein, zunächst noch den Tatbestand
genauer zu klären. Ich ersuche, die Stadt Berlin um
Ueberlassung ihres Materials zu bitten und dann erneut
an mich zu berichten.

Schliesslich ersuche ich zu prüfen, ob und in
welchen anderen Fällen eine sinngemässe Anwendung des § 4
des Berufsbeamtengesetzes noch in Frage kommen könnte.
Einem baldigen Bericht darüber sehe ich entgegen.

gez. R u s t .

An
die Preussische Akademie
der Künste

hier.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleifreier.

1104 M 1 Bd. 10

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck
Stellvertreter: z. Zt. nicht vorhanden

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Beamtete Senatoren</u>	<u>Wahlgenatoren</u>

<u>A. Deutschland u. Oesterreich</u>			
X Behrens	X Lessenow	X Amersdorffer	X Lettmann
X Belling	X Vogel, H.	X Haack	X Engel
X Blunck	X Weiss	X Kamps	X Gessner
X Bräuning	X Weiss	X Kollwitz	X Hermann
X Dettmann	X Weiss	X Kollwitz	X Hofer
X Eichhorst	55	X Kollwitz	X Hoffmann
X Engel		X Kollwitz	X Jansen
X Franck		X Kollwitz	X Klimsch
X Gerstel		X Kollwitz	X Kraus
X Gessner		X Kollwitz	X Liebermann
X Gies		X Kollwitz	X Mantel
X Herrmann		X Kollwitz	X Pfannschmidt
X Hertlein		X Kollwitz	X Starck
X Hofer		X Kollwitz	
X Hoffmann, Ludw.		X Kollwitz	
X Hosaeus		X Kollwitz	
X Jaekel		X Kollwitz	
X Jansen		X Kollwitz	
X Kamp	X Kanoldt	X Kollwitz	
X Klimsch		X Kollwitz	
X Kolbe		X Kollwitz	
X Kollwitz		X Kollwitz	
X Kraus		X Kollwitz	
X Kruse	X Kollwitz	X Kollwitz	
X Lechter		X Kollwitz	
X Lederer		X Kollwitz	
X Mantel		X Kollwitz	
X Meid		X Kollwitz	
X Mies van der Rohe		X Kollwitz	
X Nolde		X Kollwitz	
X Paul		X Kollwitz	
X Pechstein		X Kollwitz	
X Pfannschmidt		X Kollwitz	
X Plontke		X Kollwitz	
X Poelzig		X Kollwitz	
X Purmann		X Kollwitz	
X Scharff		X Kollwitz	
X Schuster-Woldan		X Kollwitz	
X Sintenis		X Kollwitz	
X Starck		X Kollwitz	
X Steinmetz		X Kollwitz	
X Straumer		X Kollwitz	
	55		40
			zus. 95

zus. 24

B. Ausland

- ~~X~~ Bernoulli
- ~~X~~ Geyger
- ~~X~~ Kirchner
- ~~X~~ Stahl
- ~~X~~ Walser

6

82

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlse nato- ren
Drilling Graener Kindemith Juon Kempff v. Reznicek v. Schillings Schönberg Schreker Schumann Taubert Wiessen Trapp 12	Berg Bittner Braunfels Haas Hausegger Kahn Keussler Klose Mondelsohn v. Othegraven Pfitzner Strassner Trauss Thiel Weismann Wetz Wolf-Ferrari Woyrsch 18	Amersdorffer Hastings Kaminski Moser Schönberg Schreker Schumann Seiffert Tietjen Schilling v. Wolfurt + (nimmt nur die Geschäf- te des 2. Ständ. Sekr. wahr) Horn	Juon Kahn v. Reznicek v. Schillings 4

zus. 30

zus. 15

28



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

J. No. 185

den 21. Februar 1934

An die Mitglieder der ~~333~~ Abteilungen für die bildenden Künste
und Musik und die Senatoren

Im Anschluss an die Schreiben vom 4. und 29. Januar 1934
F. No. 16 n. 27... teile ich noch mit, dass das ordentliche Mitglied
der Abteilung für Musik Professor Walter B r a u n f e l s
auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamten-
gesetzes aus der Akademie ausscheiden musste.

Der Präsident

Im Auftrage



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 185

den 21. Februar 1934

Jm Anschluss an die Schreiben vom 4. und 29. Januar d. Js. - J. Nr. 16 und 77 - teile ich noch mit, dass das ordentliche Mitglied der Abteilung für Musik Professor Walter B r a u n f e l s auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes aus der Akademie ausscheiden musste.

Der Präsident

Jm Auftrage

Quincke



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 185

den 21. Februar 1934

Jm Anschluss an die Schreiben vom 4. und 29. Januar d. Js. - J. Nr. 16 und 77 - teile ich noch mit, dass das ordentliche Mitglied der Abteilung für Musik Professor Walter Braunfels auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes aus der Akademie ausscheiden musste.

Der Präsident

Jm Auftrage



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 6, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 185

den 21. Februar 1934

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf das Schreiben vom 24. Januar d.J.; das ich dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Entscheidung vorgelegt habe, muss ich Sie im Auftrage des Herrn Ministers dahin bescheiden, dass Frontkämpfertum im Falle der Akademiemitgliedschaft nicht in Betracht gezogen werden kann.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Vorsitzender der Abteilung
für Musik

Herrn

Professor Braunfels

Bad Godesberg a.Rh.

Kurfürstenstr. 10

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 10425

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 19. Februar 1934.

Bl 8 Unter den Linden 4

Bernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postcheckkonto: Berlin 14402 | Bärnkasse d. Hr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. H.

— Postfach —

Akademie-Kunde
No 155 * 21. FEB. 1934

An

Auf den Bericht vom 26. Januar 1934 - Nr. 91 -, betref-
fend das aus der Akademie, Abteilung für Musik, ausgeschie-
dene Mitglied Professor B r a u n f e l s .

Frontkämpfertum kann im Falle der Akademiemitgliedschaft
nicht in Betracht gezogen werden. Ich ersuche, Professor
Braunfels entsprechend zu bescheiden.

In Vertretung
gez. Dr. S t u c k a r t



Beglaubigt.

Kopf
Ministerial-Kanzlei

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
hier.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 6. PARISER PLATZ 4



1. FEB. 1934

den 19. Februar 1934

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf das Schreiben vom 14. Januar d. J. bez. des Herrn

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bez. der

Scheidungsvorgänge habe, wenn ich die in Auftrage des Herrn

Ministers dahin bescheiden, dass Frontkämpfertum im Falle

der Akademiemitgliedschaft nicht in Betracht gezogen werden

kann.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

in Auftrage

Vorsitzender der Abteilung
für Musik

Berlin

Professor Braunfels

Bad Godesberg a. Rh.

Kult. Ministerium 10

Prof. Robert Kahn
Feldberg / Mecklenburg
Haus Obdach — Tel. 79

W 56
11. II. 34

Verw. Herr Kollege

Ich bitte Sie von beil. Hochschiff meiner Schreiben
an den Präsidenten der Akademie Kenntnis zu nehmen u.
den Inhalt desselben auch den Mitgliedern der Musikkabarett
bei Gelegenheit einer Sitzung mitteilen zu wollen.

Für die freundlichen Worte, die Sie der Mitteilung
meiner Ausschluss aus der Akad. beifügten, danke ich
Ihnen bestens u. nehme gar gerne Kenntnis, dass Sie
sich nach Kräften bemüht haben, diese Maßregel zu verhindern.
Mit besten Grüßen in unveränderter Gesinnung

Ihr ergebener
Robert Kahn

Wurde in der Ltg. am 26. II. 34
verlesen. Wolfert

Prof. Robert Kahn
Feldberg / Mecklenburg
Haus Obdach — Tel. 79

9. Feb. 1934

Q150 * 10.FEB.1

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die Mitteilung meiner Ausschließung aus der
Akademie bitte ich Folgendes erwidern zu dürfen:

Es ist mir unverständlich, wieso ich als Mitglied
der Akademie — in welcher Eigenschaft ich doch nicht
in den Beamten gehöre — „in bestimmter Anwendung“

der § 3 des Berufsbeamtengesetzes am der Akademie
ausgeschlossen werden kann; ich muss daher gegen
meine Ausschließung, die ich als ungesetzlich auffasse,
hiermit Verwahrung einlegen.

Ich beabsichtige jedoch nicht, in dieser Sache eine gerichtliche Entscheidung anzufordern, da ich unter allen Umständen auf die Ehre verzichten würde, der Pfadfinderschaft länger anzugehören.

In vorzüglicher Hochachtung

Prof. Robert Rabin

[Handwritten signature]

ad
P.O.
Am.

9.11.34

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die Mitteilung meiner Ausschlössung aus der Akademie bittich Folgendes erwidern zu dürfen: Es ist mir unverständlich, wieso ich als Mitglied der Akademie—in welcher Eigenschaft ich doch nicht zu den Beamten gehöre—"in sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes " aus der Akademie ausgeschlossen werden kann; ich muss daher gegen meine Ausschlössung, die ich als ungesetzlich auffasse, hiermit Verwahrung einlegen.

Ich beabsichtige jedoch nicht, in dieser Sache eine gerichtliche Entscheidung anzurufen, da ich unter allen Umständen auf die Ehre verzichten würde, der Akademie noch länger anzugehören.

In vorzüglicher Hochachtung

Prof. Robert Kahn



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

J.Nr. 77

den 29. Januar 1934

Im Anschluss an mein ~~Beschreiben~~ Schreiben von 4. d. Mts.
- J.Nr. 16 - gebe ich bekannt, dass
in der Abteilung für die bildenden Künste ~~das ordentliche~~
~~Mitglied~~ Professor Bruno T a u t in sinngemässer Anwendung
des § 4 des Berufsbeamtengesetzes
in der Abteilung für Musik ~~die ordentlichen Mitglieder~~
~~Professor Walter D r a u s e n f e l d~~
Professor Robert K a h n
in sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes
aus der Zahl der ~~Mitglieder~~ Mitglieder der Preussischen Akademie der
Künste ausscheiden mussten.

Der Präsident

~~Im Auftrage~~

In Vertretung

J. Kr.

Alm

An

die Mitglieder der

Akademie der Künste

(Bild. Kump & Musik)

9.11.34

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die Mitteilung meiner Anschliessung aus der Akademie
habe ich Folgendes erwidern zu dürfen: Es ist mir unverständlich,
wieso ich als Mitglied der Akademie in welcher Eigenschaft ich auch
nicht zu den Besten "in sinngemässer Anwendung des § 3 des
Berufsbeamtengesetzes" aus der Akademie ausgeschlossen werden kann;
ich muss daher gegen meine Anschliessung, die ich als ungesetzlich
aufhebe, hiermit Verwahrung einlegen.

Ich habe die Sache jedoch nicht, in dieser Sache eine gerichtliche
Entscheidung anstreben, da ich unter allen Umständen auf die Eile
achten würde, der Akademie noch länger angehören.

Im vorzüglichen Hochachtung

Prof. Robert Kahn



Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck
Stellvertreter: z. Zt. nicht vorhanden

Ordentliche Mitglieder		Senatoren	
Berlin	auswärts	Rechtliche Senatoren	Wahlse- natoren
A. Deutschland u. Oesterreich			
*Behrens Paul	*Bühner	*Amersdorffer	*Bettmann
*Belling Vessenow	*Blunck Vogel, A.	*Haeblinde	*Engel
*Bräuning Vogel, H.	*Bantzer	*Hübner	*Gessner
*Dettmann Wagner	*Barlach	*Jäger	*Herrmann
*Eichhorst Weiss	*Bestelmeyer	*Kamps	*Hofer
*Engel 55	*Bieber	*Kollwitz	*Hoffmann
*Franck	*Bleeker	*Lederer	*Janser
*Gerstel	*Bonatz	*Paul	*Klinsch
*Gessner	*Brütt	*Poelzig	*Kraus
*Gies	*Cauer, Ludw.	*Waetzoldt	*Liebermann
*Herrmann	*Cauer, Stan.	*Franck +	*Manzel
*Hertlein	*Dix Engel	(+ vom Min.	*Pfannschmidt
*Hofer	*Feddersen	besonders	*Starck
*Hoffmann, Ludw.	*Fischer	berufen)	
*Hosaeus	*v. Gosen		
*Jaackel	*Grässel		13
*Janensch	*Gulbransson		
*Jansen	*Hugemeister		zus. 24
*Kampf	*Mahn		
*Klinsch	*Heine		
*Kolbe	*Hoffmann, Josef		
*Kollwitz	*Hofmann, Karl		
*Kraus	*v. Hofmann, Ludw.		
*Kruse Kanalt	*Kokoschka		
*Lechter Kochmann	*Kreis		
*Lederer	*Kubin		
*Liebermann	*von Marr		
*Manzel	*Pankok		
*Meid	*Rohlf		
*Mendelsohn	*Schmitthenner		
*Mies van der Rohe	*Schmitz		
*Nolde	*Schultze-Naumburg		
*Paul	*Wackerle		
*Pechstein	*Wolff		
*Pfannschmidt	*v. Zigel		
*Plontke			34
*Poelzig			B. Ausland
*Purrmann	*Bernoulli		
*Scharff	*Geyger		
*Schmidt Rottluff	*Kirchner		
*Schuster-Woldan	*Kocher		
*Seack	*Stahl		
*Sintenis	*Walser		
*Starck			6
*Steinmetz			
*Straumer			
	55	40	
	zus. 95		

80

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlse nato- ren
Bücking # Graener # Hindemith # Juon # Kempff # v. Reznicek # v. Schillings # Schönberg # Schreker # Schumann # Taubert # Tiessen # Trapp ----- 12	# Berg # Bittner Brunfels # Haas # Hausegger Kaba Kaminski # Klose Mendelssohn # v. Othegraven # Pfitzner Strässer # Strauss # Thiel # Weismann # Wetz # Wolf-Ferrari # Woyrsch ----- 18	Amerstorffer Haslachs Kaminski Moser Schönberg # Schreker # Schumann # Seiffert # Tietjen # Schünemann # v. Wolfurt + (nimmt nur die Geschäfte des 2. Ständ. Sekr. wahr) ----- 11 <i>Hein</i> # <i>Hara</i>	Juon Kahr v. Reznicek v. Schillings ----- 4 zus. 15
zus. 30			



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 91

den 26. Januar 1934

Betr.: Das aus der Akademie, Abtei-
lung für Musik ausgeschiedene
Mitglied Professor Braunfels

Anbei überreiche ich Abschrift eines
von Professor Walter B r a u n f e l s
an mich gerichteten Schreibens mit der
Bitte um Entscheidung darüber, wie Braun-
fels beschieden werden soll.

Der Präsident

In Vertretung

J. Kr.

An

den Herrn Minister für Wissen-
schaft usw.

Berlin W 8

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W. F. PARISER PLATZ 4



64

63

Bad Godesberg, den 24.1.34.

Küpingstr. 10

An den Präsidenten der Preussischen Akademie der
Künste.

In Ihrem Schreiben vom 23.1.34.J.Nr.1442 - teilen Sie mir mit,
dass in sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes die-
jenigen nichtarischen Mitglieder der Akademie, die unter die genannte
Bestimmung fallen, als nicht mehr zur Akademie gehörig betrachtet werden.

Nach § 3 Abs. 2. gilt aber nicht als nichtarischer Abstammung, wer
im Weltkrieg an der Front gekämpft hat. Dies trifft bei mir zu. Ich bin
neben anderen Auszeichnungen im Besitz des Verwundeten-Anzeichens.

Ich vermüte, dass Ihnen bei Abfassung Ihres Schreibens diese Tat-
sache nicht bekannt war. Jedenfalls bitte ich Sie um gef. baldige
Nachricht, ob mein Frontkämpfertum, das bei der Regelung meines Ab-
gangs von der Kölner Hochschule für Musik massgebend war (ich bin
nach § 6 entlassen) in meinem Verhältnis zur Akademie nicht in
Betracht gezogen wird.

W. Brümpfel



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

J.Nr. 77

f. a. w.
Vertraulich!

64
den 24. Januar 1934

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Der unserer Akademie als Mitglied angehörende Architekt Stadtbaurat B r ä u n i n g ist, wie mir der Vorsitzende des Bezirksamts Tempelhof vertraulich mitgeteilt hat, durch Verfügung des Herrn Staatskommissars vom 23. Juni v. Js. beurteilt worden. Da diese Massnahme auch von Bedeutung für die fernere Mitgliedschaft des Genannten in der Akademie der Künste sein könnte, wäre ich zu grossem Dank verpflichtet, wenn mir das gesamte Material, das zu der Beurteilung des p. Bräuning als Stadtbaurat in Tempelhof geführt hat, zur Einsicht überlassen werden würde. Für eine baldgefällige Nachricht wäre ich ganz besonders dankbar, da ich vom Herrn Minister zur Berichterstattung in dieser Angelegenheit aufgefordert worden bin .

Mit deutschem Gruss

f. a. w.

Stellvertretender Präsident

Herrn

Oberbürgermeister Dr. S a h m

B e r l i n C 2

Rathaus

n. t. 92.

DER VORSITZENDE
DES BEZIRKSAMTES TEMPELHOF
G.-Z. H. B. II 1 B

65
Berlin-Tempelhof, den 19. August 1933.
Dorfstraße 42
Fernruf: G 5 Südring 0015

An

den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Vertraulich!

Auf die Anfrage vom 18. August 1933.

Stadtrat Bräuning ist durch Verfügung des Herrn Staatskommissars in der Hauptstadt Berlin vom 29. Juni 1933 beurlaubt worden. Der Grund für die Beurlaubung, der in der Verfügung nicht angegeben ist, liegt nach meiner Kenntnis in der Ablehnung Bräunings durch die neugebildeten Bezirkskörperschaften. Hierfür wiederum sind Umstände massgebend, die teils in den privaten Verhältnissen Bräunings, teils in seiner Tätigkeit liegen. Die Ehefrau Bräunings ist nichtarischer Abkunft, eine Tochter ist mit einem Angestellten der Sowjet-Republik in Moskau verheiratet. Die -von der Bezirksversammlung seinerzeit genehmigte- Nebentätigkeit Bräunings als beratender Architekt der Gemeinnützigen Tempelhoferfeld-Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. hat, wie jetzt festgestellt worden ist, einen übermäßig grossen Umfang angenommen, so dass ihm die Höhe der hieraus bezogenen Einnahmen und die dadurch bewirkte Schädigung der Privatarchitekten vorgeworfen wird.

Stadt-

Stadtrat Bräuning hat auf die ihm von hier gemachten Vorhaltungen die Eingabe vom 18. August 1933 eingereicht, von der ich eine Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme beifüge.

Die Anwendung der §§ 2 - 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums kommt nach meiner Auffassung bei Stadtrat Bräuning nicht in Frage. Dagegen wäre die Anwendung des § 5 oder des § 6 a. a. O. möglich.

D. Num. v. d. ...
Bürgermeister.

Abschrift.

66
Bin. Tempelhof, 18. August 1933.
war ein künstlerisch oder wissenschaftlich tätiger Beamter
von/keine Seltenheit und es lassen sich zahlreiche Beispiele
für sehr erhebliche Nebeneinnahmen bei Beamten nennen, die auch
An den heute nicht beanstandet werden dürften. Die Übertragung der
Herrn Vorsitzenden des Bezirksamts Tempelhof.
Unter dem Schreiben vom 16. d. Mts. H.B.I. 1B aussere ich
temlich wie folgt: vor Gründung der Gesellschaft als Beamter
der Gemein. Mein Schwiegersohn, der Geschichte studiert hat, ist in
einem historischen Institut in Moskau mit wissenschaft-
lichen Arbeiten beschäftigt, eine politische Stellung
nimmt er nicht ein. Auf meine politische Einstellung kön-
nen aus der Person meines Schwiegersohnes um so weniger
Abfolgerungen gezogen werden, als ich meiner Tochter erst
nach ihrer Mündigwerdung die Einwilligung zur Verheiratung
gegeben habe. Es ist in Tempelhof allgemein bekannt, dass
ich stets auf durchaus nationalem Boden gestanden habe
und mich auch entsprechend betätigt habe.
Der Betrag zu den wegen meiner Tätigkeit für die Tempelhofer-
nordfeld-Heimstätten-Gesellschaft erhobenen Bedenken aussere
früheren nie folgt: tekten bei Wohnungsbauten stets erheb-
lich höheres Ansehen der Nebentätigkeit 1928-31 und
die hohe Summe des Honorars erklärt sich daraus, dass in
diesen Jahren an Stelle der ursprünglichen allein geplanten
Einfamilienhäuser Miethäuser errichtet wurden, wodurch sich
das Bauobjekt wesentlich vergrößerte. Im Interesse der
architektonischen Einheitlichkeit der Siedlung und da die
von mir bereits gelieferten Vorarbeiten für den Bauungs-
plan pp. auch für die veränderte Bauweise benutzt werden
sollten, wurde die Einstellung eines neuen Architekten
von der Gesellschaft nicht in Frage gezogen. Nebeneinnahmen
waren

Abschrift.
Bm. Tempelhof, 18. August 1938.

Herrn Vorsitzenden des Bezirksamts Tempelhof.

Zum Schreiben vom 16. d. Mts. H.B.I. 18. d. Mts. 1938.

Wie ich wie folgt:

Mein Schwiegervater, der Geschichtswissenschaftler, ist in

einem historischen Institut in Moskau mit wissenschaft-

lichen Arbeiten beschäftigt, eine politische Stellung

nimmt er nicht ein. Auf meine politische Einstellung kön-

nen aus der Person meines Schwiegervaters um so weniger

Forderungen gezogen werden, als ich meiner Tochter erst

nach ihrer Mündigwerdung die Einwilligung zur Verehelichung

gegeben habe. Es ist in Tempelhof allgemein bekannt, dass

ich stets auf durchaus nationalem Boden gestanden habe

und mich auch entsprechend betätigt habe.

Zu den wegen meiner Tätigkeit für die Tempelhof-

feld-Heimstätten-Gesellschaft erhobenen Bedenken äussere

ich mich wie folgt:

Das starke Anwachsen der Nebentätigkeit 1933-34 und

die hohe Summe des Honorars erklärt sich daraus, dass in

diesen Jahren an Stelle der ursprünglichen allein geplanten

Einamilienhäuser Miethäuser errichtet wurden, wodurch sich

das Bauobjekt wesentlich vergrösserte. Im Interesse der

architektonischen Einheitlichkeit der Siedlung und da die

von mir bereits geleisteten Vorarbeiten für den Bauplan

plan pp. auch für die veränderte Bauweise benutzt werden

sollten, wurde die Einstellung eines neuen Architekten

von der Gesellschaft nicht in Frage gezogen. Nebeneinnahmen

waren

67
waren bei künstlerisch oder wissenschaftlich tätigen Beamten
von ¹⁹keiner Seltenheit und es lassen sich zahlreiche Beispiele
für ¹⁹sehr erhebliche Nebeneinnahmen bei Beamten nennen, die auch
heute nicht beanstandet werden dürften. Die Übertragung der
gesamten architektonischen Gestaltung der Siedlung an den
Unterkehlanten und nicht an einen Privatarchitekten erfolg-
te, weil ich schon vor Gründung der Gesellschaft als Beamter
der Gemeinde Tempelhof Vorentwürfe für den Bauplan und
die Haustypen aufgestellt hatte, deren weitere Durcharbeit-
ung nicht gut in andere Hände gelegt werden konnte.

Die dem Bezirksamt von der Siedlungsgesellschaft angege-
benen Honorarsummen für 1925 - 1931 stimmen mit meinen Notizen
überein. Weitere Einnahmen als die von der Heimstättengesell-
schaft an die Berlinische Bodengesellschaft zur Zahlung auf
mein Konto angewiesenen Beträge habe ich aus der Tätigkeit
für die Siedlung von keiner Seite erhalten.

Das von der Heimstättengesellschaft bewilligte Honorar
betrug 50 RM, später 75 RM je Wohnung. Dies entspricht je
nach Grösse der Wohnungen 1/4 bis 3/4 % der Bausumme, während
freischaffenden Architekten bei Wohnungsbauten stets erheb-
lich höhere Beträge (1 bis 1 1/2 % und mehr) bewilligt wur-
den. Bei den Wohnungsbauten der Strassenbahn auf dem Tempel-
hofer Felde an der Kolonnenbrücke sind z. B. 3 % gezahlt wor-
den.

Eine Belastung der Heimstättengesellschaft durch das mir
bewilligte Honorar ist nicht eingetreten, da die Berlini-
sche Baugesellschaft für die Pauschalsumme, zu der ihr der
Bau der Häuser übertragen war, auch die Kosten des Architek-
tenhonorars tragen musste. Auch eine Verteuerung der Woh-
nungen

ich mich wie folgt :

Zu

waren bei künstlerisch oder wissenschaftlich tätigen Beamten
von keiner Zerstreuung und es lassen sich zahlreiche Beispiele
finden, die auch heute nicht bestritten werden dürfen. Die Übertragung der
gesamten architektonischen Gestaltung der Siedlung an den
Unternehmenden und nicht an einen Privatarchitekten erfolgte,
weil ich schon vor Gründung der Gesellschaft als Beamter
der Gemeinde Tempelhof Vorkenntnisse für den Bauplan und
die Haustypen aufgestellt hatte, deren weitere Durchfüh-
rung nicht gut in andere Hände gelegt werden konnte.

Die dem Bezirksamt von der Siedlungsgesellschaft angege-
benen Honorarsummen für 1925 - 1931 stimmen mit meinen Notizen
überein. Weitere Einnahmen als die von der Heimstätten-Gesell-
schaft an die Berlinische Bodengesellschaft zur Zahlung auf
mein Konto angewiesenen Beträge habe ich aus der Tätigkeit
für die Siedlung von keiner Seite erhalten.

Das von der Heimstätten-Gesellschaft bewilligte Honorar
betrug 50 RM, später 75 RM je Wohnung. Dies entspricht je
nach Größe der Wohnungen 1/4 bis 3/4 % der Baukosten, während
freischaffenden Architekten bei Wohnungsbauten stets erheb-
lich höhere Beträge (1 bis 1 1/2 % und mehr) bewilligt wur-
den. Bei den Wohnungsbauten der Strassenbahn auf dem Tempel-
hofer Felde an der Kolonnenbrücke sind z. B. 3 % gezahlt wor-
den.

Keine Belastung der Heimstätten-Gesellschaft durch das mir
bewilligte Honorar ist nicht eingetreten, da die Berlini-
sche Bodengesellschaft für die Pauschalsumme, zu der ihr der
Bau der Häuser übertragen war, auch die Kosten des Architek-
tenhonorars tragen musste. Auch eine Vertretung der Woh-
nungen

68
nungen gegenüber anderen Siedlungsunternehmen ist durch
die Honorarzahlen nicht eingetreten, da die Beschäftigung
eines bewährten Architekten bei derartigen Bauvorhaben stets
erfolgt und auch von der Wohnungsfürsorgegesellschaft ver-
langt wurde. Auch war die Beschäftigung eines Architekten
durch die Heimstätten-Gesellschaft aus dem Grunde dringendes
Erfordernis, um gegenüber den geschäftlichen Interessen der
baudurchführenden Firma (Berlinische Baugesellschaft) den
ideellen, künstlerischen Interessen und Verpflichtungen
des Bauherrn Geltung verschaffen zu können.
Zu der Frage der Entziehung der von Verdienstmöglichkei-
ten der Privatarchitekten nehme ich auf die oben angeführten
besonderen Gründe Bezug, die zur Übertragung der Arbeiten
an mich geführt haben und die sicher auch die vorgesetzten
Stellen veranlasst haben, mir die Genehmigung dazu zu ertei-
len. Bedenken sind auch seitens der Berufsvertretung der
Privatarchitekten niemals geäußert worden. Übrigens
wurde im November 1930 ab, dem Zeitpunkt, in dem sich die
Verdienstmöglichkeiten der Privatarchitekten zu senken began-
nen, noch ein Privatarchitekt unter Herabminderung meines
Honorars auf die Hälfte hinzugezogen und im Jahre 1931 die
Tätigkeit eingestellt.
Ich darf noch darauf hinweisen, dass den Bruttoeinnah-
men auch erhebliche Ausgaben gegenüberstanden und dass der
Wert meiner Arbeit als Beitrag zur Gesundung unserer künst-
lerischen Kultur im Sinne der heutigen Zeit wiederholt aner-
kannt wurde (Vergl. Buchh. - Naumburg: Das Gesicht des
deutschen Hauses). (es wurde nicht vertreten, sowie bei der Durchführung
den zu dem Bedenken, dass die Nebenarbeit nicht vereinbar
mit den Anforderungen meines Hauptberufes seien, äußerte
ich mich wie folgt :
zu

nungen gegenüber anderen Siedlungsunternehmungen ist durch die Honorarkontingenzen nicht eingetretten, da die Beschäftigung eines bewährten Architekten bei derartigen Bauvorhaben stets erfolgt und auch von der Wohnungsgesellschaft verlangt wurde. Auch war die Beschäftigung eines Architekten durch die Heimstätten-Gesellschaft aus dem Grunde dringender Erfordernis, um gegenüber den geschäftlichen Interessen der bauausführenden Firma (berlinische Bau-Gesellschaft) den idealen, künstlerischen Interessen und Verpflichtungen des Bauherrn Geltung verschaffen zu können.

Zu der Frage der Entlohnung der von Verdienstmöglichkeiten der Privatarchitekten nehme ich auf die oben angeführten besonderen Gründe Bezug, die zur Übertragung der Arbeiten an mich geführt haben und die sicher auch die vorgesetzten Stellen veranlasst haben, mir die Genehmigung dazu zu erteilen. Bedenken sind auch seitens der Berufsvertretung der Privatarchitekten niemals geäußert worden. Übrigens wurde von November 1930 ab, dem Zeitpunkt, in dem sich die Verdienstmöglichkeiten der Privatarchitekten zu senken begannen, noch ein Privatarchitekt unter Herabminderung meines Honorars auf die Hälfte hinzugezogen und im Jahre 1931 die Tätigkeit gänzlich eingestellt.

Ich darf noch darauf hinweisen, dass der Bruttoeinnahmen auch erhebliche Ausgaben gegenüberstanden und dass der Wert meiner Arbeit als Beitrag zur Gesundheit unserer künstlerischen Kultur im Sinne der heutigen Zeit wiederholt anerkannt wurde (Vergl. Schmitz - Wamburg: Das Gesicht des Deutschen Hauses).

Zu dem Bedenken, dass die Nebenarbeit nicht vereinbar mit den Anforderungen meines Hauptberufes seien, äußerte

ich mich wie folgt:

Zu meinem Dezernat gehörten in der fraglichen Zeit die technischen Dienststellen des Bezirksamts (Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen, Verkehrswesen, zeitweise auch Gartenbau, Grundstückswesen und Strassenreinigung). Die Aufgabe dieser Dienststellen war neben den laufenden Arbeiten (bauliche Unterhaltung der städtischen Einrichtungen, Statswesen) die Erledigung aller derjenigen Arbeiten, die einer Kommune bei der Neuan siedlung eines Einwohnerzuwachses von 60 000 Seelen obliegen, eines Zuwachses, der von keinem der anderen Berliner Bezirke erreicht wurde. Die Ansiedlung erfolgte auf einem Gelände, für welches weder brauchbare Bebauungspläne, noch ein anbaufähiges Strassennetz, ausreichende Verkehrsmittel oder öffentliche Gebäude vorhanden waren. Meine Aufgabe als Dezernent war es, durch rechtzeitige Bearbeitung der Siedlungspläne die gleichzeitig an den verschiedensten Stellen einsetzende Siedlungstätigkeit im Interesse der privaten Bauwirtschaft zu fördern, dabei gleichzeitig die städtischen Interessen (Abtretung von Freiflächen, Durchführung von Verkehrsstrassen, organischer Anschluss an vorhandene Bebauung) in vollem Umfange zu wahren. Weiter war es meine Aufgabe, die durch die starke Siedlungstätigkeit erforderlich werdenden hoch- und tiefbautechnischen Erfordernisse rechtzeitig zu erkennen und vorzubereiten, sowie bei der Durchprüfung der gesamten Siedlungs- und bautechnischen Aufgaben den Zusammenhang mit der sich schnell entwickelnden technischen Wissenschaft aufrechtzuerhalten. Schliesslich hatte ich die gesamten technischen Projekte in den Bezirkskörper schaften zu vertreten sowie bei der Durcharbeitung den Zusammenhang mit Magistratsdienststellen aufrechtzuhalten.

Schliesslich möchte ich zur Frage meiner Weiterbeschäftigung

Zu meinem Dezernat gehörten in der fraglichen Zeit die technischen Dienststellen des Bezirksamts (Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen, Verkehrswesen, zeitweise auch Gartenbau, Grundstückerwerb und Strassenreinigung). Die Aufgabe dieser Dienststellen war neben den laufenden Arbeiten (bauliche Unterhaltung der städtischen Einrichtungen, Statistiken) die Friedigung aller derartigen Arbeiten, die einer Kommune bei der Neuansiedlung eines Wohnortes von 60 000 Seelen obliegen, eines Zuwachses, der von keinem der anderen Berliner Bezirke erreicht wurde. Die Ansiedlung erfolgte auf einem Gelände, für welches weder brauchbare Bebauungspläne, noch ein ansehnliches Strassennetz, ausreichende Verkehrsmittel oder öffentliche Gebäude vorhanden waren. Meine Aufgabe als Dezernent war es, durch rechtzeitige Bearbeitung der Siedlungspläne die Gleichzeitigkeit an den verschiedenen Stellen einsetzende Siedlungstätigkeit im Interesse der privaten Bauwirtschaft zu fördern, dabei gleichzeitig die städtischen Interessen (Abtretung von Freiflächen, Durchführung von Verkehrsstrassen, organischer Anschluss an vorhandene Bebauung) in vollem Umfange zu wahren. Weiter war es meine Aufgabe, die durch die starke Siedlungstätigkeit erforderlichen notwendigen hoch- und tiefbau-technischen Erfordernisse rechtzeitig zu erkennen und vorzubereiten, sowie bei der Durchführung der gesamten Siedlungs- und bauseitigen Aufgaben den Zusammenhang mit der schon schnell entwickelnden technischen Wissenschaft aufrechtzuerhalten. Schliesslich hatte ich die gesamten technischen Projekte in den Bezirksamtskörpern zu vertreten sowie bei der Durchsicht der Zusammenhänge mit den Magistratsdienststellen aufrechtzuerhalten.

70
zuhalten und dabei die besonderen Bezirksinteressen zu wahren.

Dass innerhalb des genannten Arbeitsgebietes im Laufe der Jahre auch Fehler vorgekommen sind, bedaure ich und will ich nicht beschönigen. Bei gewissenhafter Prüfung glaube ich jedoch nicht, dass meine Nebenarbeit erst diese Fehler ermöglicht hat. Die künstlerische Beschäftigung hat für mich niemals eine Belastung bedeutet, sondern war mir stets eine willkommene Entspannung von der rein technischen und verwaltungsmässigen Tätigkeit. Bei den genannten Fehlern handelt es sich z. T. um solche, die der Hauptdezernent auch bei Vornahme zahlreicher Stichproben höchstens zufällig hätte finden können, z. T. um Vorgänge ausserhalb des Dienstes. Ein grosser Teil der besonders gegen das Tiefbauamt erhobenen Vorwürfe hat sich auch später nicht aufrecht^{er}halten lassen. Im ganzen glaube ich jedoch, dass die mir gestellte, oben geschilderte Aufgabe so durchgeführt worden ist, wie es von einem Beamten verlangt werden musste. Die gesamte, umfangreiche Siedlungstätigkeit hat sich, soweit die kommunalen technischen Stellen daran beteiligt waren, reibungslos abgewickelt, sämtliche von mir verantwortlich gezeichneten Projekte sind ohne nennenswerte Änderungen von allen Instanzen gebilligt worden, die Siedlungspläne sind ohne nennenswerte Einsprüche des Publikums den Wünschen des Bezirksamts entsprechend durchgeführt worden, die Bauten gelten als zweckentsprechend und sind im Rahmen der bewilligten Mittel projektiert und ausgeführt und z. T. auch als beispielgebende Leistungen von Behörde und Presse anerkannt worden.

Schliesslich möchte ich zur Frage meiner Weiterbeschäftigung

tigung und dabei die besonderen Bezirksinteressen zu
 wahren.
 Das innerhalb des genannten Arbeitsgebietes im Laufe
 der Jahre auch Fehler vorgekommen sind, bedarf es jedoch
 nicht der Beschränkung. Bei gewissenhafter Prüfung
 glaube ich jedoch nicht, dass meine Nebenarbeit erst diese
 Fehler ermöglicht hat. Die künstlerische Beschäftigung
 hat für mich niemals eine Belastung bedeutet, sondern war
 mir stets eine willkommene Entspannung von der rein
 technischen und verwaltungsmässigen Tätigkeit. Bei den
 genannten Fehlern handelt es sich z. T. um solche, die
 der Hauptbezirk auch bei Vornahme sachlicher Stich-
 proben höchstens zufällig hätte finden können, z. T. um
 Vorgänge ausserhalb des Dienstes. Ein grosser Teil der be-
 sonders gegen das Tiefbauamt erhobenen Vorwürfe hat sich
 auch später nicht aufrechterhalten lassen. Im ganzen glaube
 ich jedoch, dass die mir gestellte, oben geschilderte Auf-
 gabe so durchgeführt worden ist, wie es von einem Beamten
 verlangt werden musste. Die gesamte, umfangreiche Sted-
 lungstätigkeit hat sich, soweit die kommunalen technischen
 Stellen daran beteiligt waren, reibungslos abgewickelt,
 sämtliche von mir verantwortlich geleiteten Projekte
 sind ohne nennenswerte Änderungen von allen Instanzen ge-
 billigt worden, die Stedlungsbildung sind ohne nennenswerte
 Einsprüche des Publikums den Wünschen des Bezirksamtes ent-
 sprechend durchgeführt worden, die Bauten gelten als
 zweckentsprechend und sind im Rahmen der bewilligten Mittel
 projektiert und ausgeführt und z. T. auch als beispielge-
 bende Leistungen von Behörden und Presse anerkannt worden.
 Schliesslich möchte ich zur Frage meiner Weiterbeschäf-
 tigung

71
 tigung auch unter den heutigen veränderten Verhältnissen dar-
 auf hinweisen, dass meine gesamte Jahrzehntlang betätigte
 Baugesinnung, wie in Fachkreisen allgemein bekannt ist, sich
 stets in der Richtung der heutigen Zeit, wie sie z. B. auch
 vom Kampfbund für Deutsche Kultur gefordert wird, bewegt hat.
 Ich bitte, erforderlichenfalls hierüber Gutachten von Männern
 wie Schmittthener oder Schultze-Naumburg einzuholen.

gez. Bräuning.

folgende Auskunft:

Der Stadtbaurat hat mich nicht mitteilen können, sondern
 nur bekräftigt, dass die Stedlungsbildung im Tiefbauamt
 reibungslos abgewickelt wurde. Die Stedlungsbildung im Tiefbauamt
 erfolgte in der Richtung der heutigen Zeit, wie sie z. B. auch
 vom Kampfbund für Deutsche Kultur gefordert wird, bewegt hat.
 Ich bitte, erforderlichenfalls hierüber Gutachten von Männern
 wie Schmittthener oder Schultze-Naumburg einzuholen.

für ord.
 Von Herrn Kollegen Bräuning, der
 die Stedlungsbildung im Tiefbauamt
 reibungslos abgewickelt wurde.

...tation auch unter den heutigen veränderten Verhältnissen dar-
auf hinweisen, dass meine gesamte Jahresheftarbeit betätigte
Baugestaltung, wie in Fachkreisen allgemein bekannt ist, sich
stets in der Richtung der heutigen Zeit, wie sie z. B. auch
vom Kampfund für Deutsche Kultur gefordert wird, bewegt hat.
Ich bitte, erforderlichenfalls hierüber Gutachten von Männern
wie Schmittner oder Schultze-Naumburg einzuholen.

gez. Bräuning.

Aktenvermerk

Eine Anfrage bei dem Stadtbaurat Garbe über die Gründe der
Entlassung des Mitgliedes der Akademie, des Stadtbaurats von Tem-
pelhof Fritz Bräuning aus der Städtischen Verwaltung verlief nega-
tiv. Von dem Bürodirektor Matter in Tempelhof erhielt ich jedoch
folgende Auskunft:

Der Stadtbaurat Bräuning ist noch nicht entlassen, sondern
nur beurlaubt und wird voraussichtlich auf Grund des § 5 des Be-
rufsbeamtengesetzes in ein anderes Amt versetzt werden. Seine Be-
urlaubung erfolgte, weil ihm ein übermässiger Nebenverdienst nach-
gewiesen werden konnte, wozu er allerdings die Genehmigung seiner
vorgesetzten Behörde erhalten hatte.

Bräuning ist arischer Abstammung, hat jedoch eine Jüdin zur
Frau. Seine Tochter ist mit einem Sowjetfunktionär (dem Sohn
von früheren Kultusminister Haenisch) verheiratet und lebt mit
diesem in Moskau.

Berlin, den 17. August 1933

fr. uol.

Von einem Kollegen Bräunings für j. d. p.
dieses Jahr auf mich in kein Amt als Prot.
hinter geschoben wird.

Am.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

ab 25.1.34

J.Nr. 1442

den 23. Januar 1934

Sehr geehrter Herr Professor :

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mir durch Erlass vom 9. Dezember v. Js. - U I 76186 - eröffnet, dass er in sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes diejenigen nichtärischen Mitglieder der Akademie, die unter die genannte Bestimmung fallen, als nicht mehr zur Akademie gehörig betrachtet.

In Durchführung dieses Erlasses muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Sie künftig nicht mehr zu den Mitgliedern der Preussischen Akademie der Künste gehören.

In grösster Hochachtung

Der Präsident

In Vertretung

Handwritten signature

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Absender wird gebeten, nur den angegebenen Teil auszufüllen

Einführungsschein

Gegenstand: *) Brief *) Nr. 884a

Nachnahme:	AN	Ad	Ge- nicht:	kg	l
Wert oder Betrag:					
Empfänger:	Prof. Hahn				
Bestimmungsort:	Feldberg Mecklb.				

Postnahme
Winkler

25.1.34

*) Erklärung der Abbildungen unentgeltlich. C 28 (1.31) zu 20

Mecklb.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

23. Januar 1934

Bul. An. 24. Jan. 34.

Sehr verehrter Herr Kollege,

zu meinem schmerzlichen Bedauern muss ich Ihnen im Anschluss an mein Schreiben vom 27. Dezember v. Js. mitteilen, dass unsere Bemühungen, Sie der Akademie als Mitglied zu erhalten, leider doch vergeblich gewesen sind. Es ist entschieden worden, dass keine Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen zugelassen werden. Ich habe deshalb als Vorsitzender der Musikabteilung die traurige Pflicht, Ihnen die beiliegende amtliche Mitteilung des stellvertretenden Präsidenten der Akademie übermitteln zu müssen.

Ich brauche Ihnen kaum zu versichern, wie schwer mir dies fällt und wie sehr diese Entscheidung auch die anderen Mitglieder unserer Musikabteilung beklagen werden, nachdem wir alle Sie in langer ^{Tätigkeit an der Akademie} ~~gemeinsamer Arbeit~~ hochschätzen gelernt haben. Sie können gewiss sein, dass wir dieser Zeit gemeinsamer Arbeit ~~in der Abteilung~~ und Ihrer immer wertvollen Mitwirkung stets dankbar eingedenk bleiben werden.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr stets ergebener

Reinwald

Prof. Rob. Kahn
Fiedler

W. M. H.
Ant. G. W.
Ant. G. W.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 1442

23. Januar 1934
den 11. Dezember 1933

Am 14/1

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
hat mir durch Erlass vom 9. ^{v. d. H.} d. Mts. - U 1 76186 - eröffnet,
dass er in sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamten-
gesetzes diejenigen nichtarischen Mitglieder der Akademie, die
unter die genannte Bestimmung fallen, als nicht mehr zur Aka-
demie gehörig betrachtet.

Nach dieser Entscheidung gehören Sie künftig nicht mehr
zu den Mitgliedern der Preussischen Akademie der Künste.

Der Präsident

In Vertretung

J. Kraus *Gu.*

Herrn

Professor Walter Braunfels

Godesberg b. Bonn a/Rh

Einschreiben!

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Abnehmer wird gebeten, nur den unmarkierten Teil auszufüllen

Gegensand:		*) Brief		*) Nr. 4378	
Stich- nahme:	St. M.	St. M.	Ge- wicht:	kg	g
Wert oder Betrag:	Professor Walter Braunfels				
Emp- fänger:					

Bestätigung der Rücknahme
benutzen.
Bereitstellung von Paketen, Aufhängeschildern (mit) zu

77
76

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 9, PARISER PLATZ 4

mbg 2715

J.Nr. 77

den 23. Januar 1934

Jch setze Sie hierdurch davon in Kenntnis, dass der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir durch Erlass vom 20. Januar d. Js. - U I Nr. 76401 - eröffnet hat, dass Sie in sinngemässer Anwendung des § 4 des Berufsbeamtengesetzes künftig als nicht mehr zu den Mitgliedern der Akademie der Künste gehörig zu betrachten sind.

Der Präsident
In Vertretung

sch. hr. *Alu*

Sie sorgfältig aufbewahren!
Der Empfänger wird arbeiten, nur bei unrichtigen Adressen

Einschreibungsschein

Gegenstand: *) Brief *) Nr. *4368*

Stadtnahme:	AK	Ad	Ge- nicht:	by	e
Wert oder Betrag:	Einschreibungsschein				
Empfänger:	Professor Bruno Taut				
Bestimmungsort:	Berlin W 9				

Postannahme
Pantley



*) Erklärung der Wählungen ungenügend. C 20 (I. 31) 20 075

Einschreiben 1

19-130



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 16

den 4. Januar 1934

Den Mitgliedern gebe ich von folgenden Aenderungen in Mitgliederbestände der Abteilungen für die bildenden Künste und für Musik Kenntnis:

Ausgetreten sind
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen Mitglieder

Frau Professor Käthe Kollwitz	am 15. 2. 33
Stadtbaurat Dr. Jng. Martin Wagner	" 15. 2. 33
Professor Dr. Max Liebermann, Ehren-	" 7. 5. 33
präsident der Akademie	" 16. 5. 33
Professor Dr. Jng. Paul Mebes	" 17. 5. 33
Professor Otto Dix	" 18. 5. 33
Karl Schmidt-Rottluff	

Ausscheiden mussten zufolge Erlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 9. 12. 33 - U I 76186 - auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen Mitglieder

Professor Alfred Breslauer
Thomas Theodor Heine
Dipl. Jng. Erich Mendelsohn
Professor Franz Seeck

in der Abteilung für Musik die ordentlichen Mitglieder

Professor Arnold Schönberg und
Professor Franz Schreker.

Für



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 16

den 4. Januar 1934

Den Mitgliedern gebe ich von folgenden Aenderungen in Mitgliederbestände der Abteilungen für die bildenden Künste und für Musik Kenntnis:

Ausgetreten sind
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen Mitglieder

Frau Professor Käthe Kollwitz	am 15. 2. 33
Stadtbaurat Dr. Jng. Martin Wagner	" 15. 2. 33
Professor Dr. Max Liebermann, Ehren-	
präsident der Akademie	" 7. 5. 33
Professor Dr. Jng. Paul Mebes	" 16. 5. 33
Professor Otto Dix	" 17. 5. 33
Karl Schmidt-Rottluff	" 18. 5. 33

Ausscheiden mussten zufolge Erlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 9. 12. 33 - U I 76186 - auf Grund sinngemässer Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen Mitglieder

Professor Alfred Breslauer
Thomas Theodor Heine
Dipl. Jng. Erich Mendelsohn
Professor Franz Seeck

in der Abteilung für Musik die ordentlichen Mitglieder

Professor Arnold Schönberg und
Professor Franz Schreker.

Für

Für einige Fälle in beiden Abteilungen steht die Entscheidung des Herrn Ministers noch aus.

Dem S e n a t e gehören infolge ihres Ausscheidens, infolge ihrer Beurlaubung aus den Hauptämtern bezw. Versetzung in den Ruhestand nicht mehr an:

in der Abteilung für die bildenden Künste

Professor Philipp Franck
 Ministerialrat Dr. Haslinde
 Ministerialdirektor Dr. Hübner
 Direktor Dr. Justi
 Professor Dr. Arthur Kampf
 Professor Kamps
 Frau Professor Kollwitz
 Professor Dr. Max Liebermann
 Professor Bruno Paul
 Generaldirektor Dr. Waetzoldt
 Professor Otto H. Engel ist nach Glücksburg übergesiedelt

Verstorben sind die Senatoren:
 Stadtbaurat Dr. Jng. Ludwig Hoffmann
 Professor Ulrich Hübner
 Professor Max Slevogt

in der Abteilung für Musik

Professor Robert Kahn
 Professor Heinrich Kaminski
 Professor Dr. Hans Joachim Moser
 Professor Arnold Schönberg
 Professor Franz Schreker
 Professor Dr. Georg Schünemann

Verstorben ist der Senator:
 Professor Dr. Max von Schillings

Seit dem Erscheinen des letzten Personalstandsverzeichnisses am 1. November 1931 sind v e r s t o r b e n:

in

in der Abteilung für die bildenden Künste

Robert Sterl	(10.1. 32)
Heinrich Seeling	(15.2. 32)
William Unger	(5.3. 32)
Ulrich Hübner	(29.4. 32)
Johan Wilhelm Hanrath	(2.7. 32)
Max Slevogt	(20.9. 32)
Emil Orlik	(28.9. 32)
August Vogel	(10.11.32)
Ludwig Hoffmann	(11.11.32)
Gari Melchers	(30.11.32)
Gerhard Janensch	(2.2. 33)
Karl Hagemeister	(6.8. 33)
Emile Wauters	(11.12.33)
Karl Hofmann-Darmstadt	(1.1. 34)

in der Abteilung für Musik

Eugen d'Albert	(3.3. 32)
Hugo Kaun	(2.4. 32)
Arnold Mendelssohn	(19.2. 33)
Ewald Strässer	(5.4. 33)
Max von Schillings	(24.7. 33).

Ein interimistischer Personalstand wird demnächst
ausgegeben.

Der Präsident

In Vertretung

H. Kraus

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1104

Akte wird fortgesetzt

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1104

FORTSETZUNG



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

J.Nr. 16

den 4. Januar 1934

Den Mitgliedern gebe ich von folgenden Aenderungen
im Mitgliederbestande der Abteilungen für die bildenden
Künste und für Musik Kenntnis:

Ausgetreten sind
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen
Mitglieder

✓ Frau Professor Käthe Kollwitz	am 15. 2. 33
✓ Stadtbaurat Dr. Jng. Martin Wagner	" 15. 2. 33
✓ Professor Dr. Max Liebermann, Ehrenprä- sident der Akademie	" 7. 5. 33
✓ Professor Dr. Jng. Paul Mebes	" 16. 5. 33
✓ Professor Otto Dix	" 17. 5. 33
✓ Karl Schmidt-Rottluff	" 18. 5. 33

Ausscheiden mussten zufolge ~~des~~ Erlass des Herrn

Ministers für Wissenschaft, Kunst und

Volksbildung vom 9. 12. 33 - U I 76186-

~~in~~ sinngemässer Anwendung des § 3 des

~~Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufs-~~
beamtentums ~~gesetzes~~

An
sämtliche Mitglieder der Abteilungen
für die bildenden Künste und für Musik

(i. Uniform)

in



in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen Mitglieder

- ✓ Professor Alfred Breslauer
- ✓ Thomas Theodor Heine
- ✓ Dipl. Ingenieur Erich Mendelsohn
- ✓ Professor Franz Seeck

in der Abteilung für Musik die ordentlichen Mitglieder

- ✓ Professor Arnold Schönberg und
- ✓ Professor Franz Schreker

Für einige Fälle in beiden Abteilungen steht die Entscheidung des Herrn Ministers noch aus.

Dem Senate gehören infolge ihres Ausscheidens, infolge ihrer Beurlaubung aus den Hauptämtern bzw. Versetzung in den Ruhestand nicht mehr an:

in der Abteilung für die bildenden Künste

- ✓ Professor Philipp Franck
- ✓ Ministerialrat Dr. Haslinde
- ✓ Ministerialdirektor Dr. Hübner
- ✓ Direktor Dr. Justi
- ✓ Professor Dr. Arthur Kampf
- ✓ Professor Kamps
- ✓ Frau Professor Kollwitz
- ✓ Professor Dr. Max Liebermann
- ✓ Professor Bruno Paul
- ✓ Generaldirektor Dr. Waetzoldt
- ✓ Professor Otto H. Engel ist nach Glücksburg übersiedelt

Verstorben sind die Senatoren:

- ✓ Professor Ulrich Hübner
- ✓ Stadtbaurat Dr. Jng. Ludwig Hoffmann

Prof. Dr. Max Thierack

in

in der Abteilung für Musik

- ✓ Professor Robert Kahn
- ✓ Professor Heinrich Kaminski
- ✓ Professor Dr. Hans Joachim Moser
- ✓ Professor Arnold Schönberg
- ✓ Professor Franz Schreker
- ✓ Professor Dr. Georg Schünemann

*Verstorben ist der Künstler:
Professor Max von Schillings*

Seit dem Erscheinen des letzten Personalstandsverzeichnisses

am 1. November 1931 sind verstorben:

in der Abteilung für die bildenden Künste

- ✗ Robert Sterl (10.1.32)
- ✗ Heinrich Seeling (15.2.32)
- ✗ William Unger (5.3.32)
- ✗ Ulrich Hübner (29.4.32)
- ✗ Johann Wilhelm Hanrath (2.7.32)
- ✗ Max Slevogt (20.9.32)
- ✗ Emil Orlik (28.9.32)
- ✗ August Vogel (10.11.32)
- ✗ Ludwig Hoffmann (11.11.32)
- ✗ Gari Melchers (30.11.32)
- ✗ Gerhard Janensch (2. 2.33)
- ✗ Karl Hagemeister (6. 8.33)
- ✗ Emile Wauters (11.12.33)
- ✗ Karl Hofmann-Darmstadt (1. 1.34)

in der Abteilung für Musik

- ✗ Eugen d'Albert (3. 3.32)
- ✗ Hugo Kaun (2. 4.32)
- ✗ Arnold Mendelsohn (19. 2.33)
- ✗ Ewald Strässer (im April 33)
- ✗ Max von Schillings (24. 7. 33).

Ein interimistischer Personalstand wird demnächst ausge-

geben .

Der Präsident

Jn Vertretung

J. Kr. Olli

(Abgeant von Blatt 82)

Die Begründung des Ausscheidens von Mitgliedern (S. 1 unten), weil sie "nicht - arisch" sind, habe ich weggelassen und nur auf den § 3 des Gesetzes Bezug genommen. Da das Gesetz durch die Presse bekannt ist, kann jeder den Grund sich denken!

Grundriss
5.1.24.

83

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck
Stellvertreter: z. Zt. nicht vorhanden

Senatoren

auswärts

Wahlse-
toren

A. Deutschland u.

[illegible]

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und
Potsdam

auswärts

Beamtete Sena-
toren

Wahlse-
natoren

~~Dilling~~ ✓
✓ Graener ✓
✓ Hindemith ✓
✓ Juon ✓
✓ Kempff ✓
✓ v. Reznicek ✓
✓ v. Schillings ✓
✓ Schönberg ✓
✓ Schreker ✓
✓ Schumann ✓
✓ Taubert ✓
✓ Tiessen ✓
✓ Trapp ✓

✓ Berg ✓
✓ Bittner ✓
✓ Braunsfeldt ✓
✓ Haas ✓
✓ Hausegger ✓
✓ Kahn ✓
✓ Keussler ✓
✓ Klose ✓
✓ Mendelssohn ✓
✓ v. Othegraven ✓
✓ Pfitzner ✓
✓ Strauss ✓
✓ Thiel ✓
✓ Weismann ✓
✓ Wetz ✓
✓ Wolf-Ferrari ✓
✓ Woyrsch ✓

Amersdorffer ✓
Healuer ✓
Kaminski ✓
Moser ✓
Schönberg ✓
Schreker ✓
Schumann ✓
Seiffert ✓
Tietjen ✓
Schumann ✓
v. Wolfurt +
(nimmt nur
die Geschäfte
des 2.
Ständ. Sekr.
wahr)
Hain ✓

Juon ✓
Kahn ✓
v. Reznicek ✓
v. Schillings ✓

4

12

18

zus. 30

zus. 15



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 16

den 4. Januar 1934

Den Mitgliedern gebe ich von folgenden Aenderungen in
Mitgliederbestände der Abteilungen für die bildenden Künste
und für Musik Kenntnis:

Ausgetreten sind
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen
Mitglieder

Frau Professor Käthe Kollwitz	am 15. 2. 33
Stadtbaurat Dr. Jng. Martin Wagner	" 15. 2. 33
Professor Dr. Max Liebermann, Ehren- präsident der Akademie	" 7. 5. 33
Professor Dr. Jng. Paul Mebes	" 16. 5. 33
Professor Otto Dix	" 17. 5. 33
Karl Schmidt-Rottluff	" 18. 5. 33

Ausscheiden mussten zufolge Erlass des
Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 9. 12. 33 - U I 76186 - auf Grund sinngemässer Anwen-
dung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes
in der Abteilung für die bildenden Künste die ordentlichen
Mitglieder

Professor Alfred Breslauer
Thomas Theodor Heine
Dipl. Jng. Erich Mendelsohn
Professor Franz Seeck

in der Abteilung für Musik die ordentlichen Mitglieder

Professor Arnold Schönberg und
Professor Franz Schreker.

Für

Für einige Fälle in beiden Abteilungen steht die Entscheidung des Herrn Ministers noch aus.

Dem S e n a t e gehören infolge ihres Ausscheidens, infolge ihrer Beurlaubung aus den Hauptämtern bezw. Versetzung in den Ruhestand nicht mehr an:

in der Abteilung für die bildenden Künste

Professor Philipp Franck
 Ministerialrat Dr. Haslinde
 Ministerialdirektor Dr. Hübner
 Direktor Dr. Justi
 Professor Dr. Arthur Kampf
 Professor Kamps
 Frau Professor Kollwitz
 Professor Dr. Max Liebermann
 Professor Bruno Paul
 Generaldirektor Dr. Waetzoldt
 Professor Otto H. Engel ist nach Glücksburg übergesiedelt

Verstorben sind die Senatoren:
 Stadtbaurat Dr. Jng. Ludwig Hoffmann
 Professor Ulrich Hübner
 Professor Max Slevogt

in der Abteilung für Musik

Professor Robert Kahn
 Professor Heinrich Kaminski
 Professor Dr. Hans Joachim Moser
 Professor Arnold Schönberg
 Professor Franz Schreker
 Professor Dr. Georg Schünemann
 Verstorben ist der Senator:
 Professor Dr. Max von Schillings

Seit dem Erscheinen des letzten Personalstandsverzeichnisses am 1. November 1931 sind v e r s t o r b e n:

in

27

in der Abteilung für die bildenden Künste

Robert Sterl	(10.1. 32)
Heinrich Seeling	(15.2. 32)
William Unger	(5.3. 32)
Ulrich Hübner	(29.4. 32)
Johan Wilhelm Hanrath	(2.7. 32)
Max Slevogt	(20.9. 32)
Emil Orlik	(28.9. 32)
August Vogel	(10.11.32)
Ludwig Hoffmann	(11.11.32)
Gari Melchers	(30.11.32)
Gerhard Janensch	(2.2. 33)
Karl Hagemeister	(6.8. 33)
Emile Wauters	(11.12.33)
Karl Hofmann-Darmstadt	(1.1. 34)

in der Abteilung für Musik

Eugen d'Albert	(3.3. 32)
Hugo Kaun	(2.4. 32)
Arnold Mendelssohn	(19.2. 33)
Ewald Strässer	(5.4. 33)
Max von Schillings	(24.7. 33).

Ein interimistischer Personalstand wird demnächst
ausgegeben.

Der Präsident

In Vertretung

A. Kraus

X

schulen für freie und angewandte Kunst) tätig ist; zum Mitglied unserer Akademie wurde er jedoch erst im Jahre 1920 gewählt. Soviel uns bekannt geworden ist, hat Professor Franz Seeck bei seiner verantwortlichen Befragung ^(Befragung) ~~durch die Vereinigten Staatsschulen~~ ^{ist} angegeben, dass er ^{arischer} ~~arischer~~ Abstammung sei; gewisse ^{persönliche} Eigenarten des Genannten haben uns aber ~~noch~~ veranlasst, den Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern um Nachforschungen zu ersuchen, die ergeben haben, dass die Mutter von Franz Seeck aus einer rein jüdischen Familie stammt. Damit ist erwiesen, dass er Nichtarier ist.

Die Professoren Schreker und Schönberg müssen aus den gleichen Gründen, aus denen sie aus ihren Ämtern als Vorsteher von Meisterschulen für musikalische Komposition entfernt worden sind, auch aus dem Kreise der Mitglieder der Akademie ausscheiden.

Ein weiteres Mitglied der Abteilung für Musik der Komponist Professor Walter Braunfels ist ebenfalls nichtarischer Abkunft. Er stammt von einem jüdischen Vater und einer angeblich nicht-jüdischen Mutter. Braunfels hat, wie bekannt ist, ^{auf der nationalsozialistischen Forderung} seine Stellung am Kölner Konservatorium verloren. ~~Auch~~ ^{auf} er müsste aus dem Mitgliederkreise der Akademie ausscheiden. Wir haben aber aus den bei uns befindlichen Personalnotizen festgestellt, dass er 1916 - 1918 beim Landsturm im Felde gestanden hat. ~~Wir bitten deshalb~~ ^{Kahn} um Entscheidung, ob auch Braunfels mitgeteilt werden soll, dass er nicht mehr Mitglied der Akademie ist. Ich möchte nicht unterlassen hierbei zu bemerken,



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 6. PARISER PLATZ 4

dass bei der Neukonstituierung der Abteilung für Dichtung ein früheres Mitglied dieser Abteilung Alfred Mombert wegen seiner nichtarischen Abstammung ausscheiden musste, obwohl er bis Ende November 1918 Kriegsteilnehmer war.

Nichtarier ist in der Musikabteilung ferner Professor Robert Kahn, der zugleich dem Senat dieser Abteilung ^{seit 1914} angehört. Robert Kahn ist zwar erst im Jahre 1916 zum Mitglied der Akademie gewählt worden, ^{war} er ist jedoch seit langen Jahren als Staatsbeamter ^(Lehrer an der Hoff. f. Kunst) tätig; ~~vereidigt~~ wurde er als solcher im Jahre 1898. Im Senat wird Robert Kahn wegen seiner nichtarischen Abstammung auf keinen Fall bleiben können. Der Musikabteilung wäre es jedoch sehr erwünscht, wenn er, schon mit Rücksicht darauf, dass er viele Jahre vor dem 1. August 1914 Beamter war, ~~die Mitgliedschaft~~ ^{bleiben} der Akademie ~~behalten~~ könnte. Dieser Wunsch gründet sich ^{vorwiegend} besonders auf die ausgezeichneten persönlichen und fachlichen Eigenschaften des Genannten, der sich in eifriger Tätigkeit für die Abteilung ~~und für deren Senat~~ hervorragend bewährt hat. ~~Das Ausscheiden Robert Kahns aus dem Senat wird die Abteilung unangenehm veranlassen.~~ Ich bitte ^{Kahn} jedoch zu entscheiden, ob ~~er~~ weiter Mitglied der Akademie bleiben kann.

Der Erlass vom 9. d. Mts. bezieht sich lediglich auf die sinngemässe Anwendung des § 3 des Berufsbeamtengesetzes.

Jch

2/ möchte aber darauf hinweisen, dass eventuell auch § 4 des gleichen Gesetzes auf Mitglieder der Akademie angewendet werden muss und bitte um diesbezügliche Entscheidung. So ist der Architekt Professor Bruno Taut aus seiner Stellung als Professor an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg mit Rücksicht auf § 4 des Berufsbeamtengesetzes entlassen worden. Unseres Erachtens muss infolge dieser Massnahme Bruno Taut aus gleichem Grunde auch aus der Akademie ausscheiden.

In einem zweiten Falle können ^{gegen Hermann} Bedenken wegen der politischen Zuverlässigkeit eines Mitgliedes der Abteilung für die bildenden Künste nicht unterdrückt werden: Der Stadtbaurat von Berlin-Tempelhof Fritz Bräuning ist aus seiner Stellung vor längerer Zeit beurlaubt worden und wird, wenn wir recht berichtet sind, in diese nicht mehr zurückkehren. Bräuning selbst ist zwar arischer Abkunft, aber mit einer jüdischen Frau verheiratet. ^{seiner Frau} Ferner ist seine Tochter mit dem Sohn des früheren Kultusministers Haenisch vermählt. Dieser Schwiegersohn hält sich in Moskau auf und wird von manchen Seiten als Angestellter der Sowjet-Republik bezeichnet. Ob diese Behauptung zutrifft und wie weit Fritz Bräuning selbst mit der politischen Gesinnung seines Schwiegersohnes übereinstimmt oder nicht, darüber Authentisches festzustellen ist ^{hier nicht möglich.} ~~ausser~~ ^{ausser} ~~ordentlich~~ schwer. Das Material, das wir uns für diesen Fall verschafft haben: eine vertrauliche Aeusserung des Vorsitzenden des Bezirksamts Tempelhof und eine Aeusserung des

Stadtbaurats



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

Stadtbaurats Bräuning zu den ihm gemachten Vorhaltungen, fügen wir hier in Abschrift zur gefälligen Kenntnissnahme und Prüfung bei und erbitten auch für diesen Fall die dortige Entscheidung.

Schliesslich bemerke ich noch, dass der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, den wir um Nachforschungen über eine ganze Anzahl von Akademiemitgliedern ersucht haben, bisher über folgende Mitglieder uns noch keine Auskunft erteilen konnte: ⁱⁿ der Maler Professor Hans Hermann, ^{Prof. E. R. Weyss und Prof. Hugo Vogel in Berlin} die Bildhauerin Renée Sintenis, Berlin, die Bildhauer ^{Prof.} Ludwig Cauer, Kreuznach und Stanislaus Cauer, Königsberg Pr., den Maler Professor Karl von Marr, München und den Komponisten Friedrich Klose, Ruvigliana bei Lugano.

Der Präsident

In Vertretung

J. Kr. *Alu.*

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 8. PARISER PLATZ 4



Abschrift!

Der Vorsitzende
des Bezirksamtes Tempelhof
G.-Z. H.B. II 1 E

Berlin-Tempelhof, den 19. August
Dorfstr. 42 1933

An

den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Vertraulich!

Auf die Anfrage vom 18. August 1933.

Stadtrat Bräuning ist durch Verfügung des Herrn Staatskommissars in der Hauptstadt Berlin vom 23. Juni 1933 beurlaubt worden. Der Grund für die Beurlaubung, der in der Verfügung nicht angegeben ist, liegt nach meiner Kenntnis in der Ablehnung Bräunings durch die neugebildeten Bezirkskörperschaften. Hierfür wiederum sind Umstände massgebend, die teils in den privaten Verhältnissen Bräunings, teils in seiner Tätigkeit liegen. Die Ehefrau Bräunings ist nichtarischer Abkunft, eine Tochter ist mit einem Angestellten der Sowjet-Republik in Moskau verheiratet. Die - von der Bezirksversammlung seinerzeit genehmigte - Nebentätigkeit Bräunings als beratender Architekt der Gemeinnützigen Tempelhoferfeld-Heimstätten-Gesellschaft m.b.H. hat, wie jetzt festgestellt worden ist, einen übermässig grossen Umfang angenommen, so dass ihm die Höhe der hieraus bezogenen Einnahmen und die dadurch bewirkte Schädigung der Privatarchitekten vorgeworfen wird.

Stadtrat

Stadtrat Bräuning hat auf die ihm von hier gemachten Vorhaltungen die Eingabe vom 18. August 1933 eingereicht, von der ich eine Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme beifüge.

Die Anwendung der §§ 2 - 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums kommt nach meiner Auffassung bei Stadtrat Bräuning nicht in Frage. Dagegen wäre die Anwendung des § 5 oder des § 6 a.a.O. möglich.

gez. Dr. Bruns-Wüstefeld
Bürgermeister.

Abschrift!

92
Bln-Tempelhof, 18. August 1933

An den

Herrn Vorsitzenden des Bezirksamts Tempelhof.

Zum Schreiben vom 16. d. Mts. H.B.I. 1B äussere ich mich wie folgt:

Mein Schwiegersohn, der Geschichte studiert hat, ist in einem historischen Institut in Moskau mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, eine politische Stellung nimmt er nicht ein. Auf meine politische Einstellung können aus der Person meines Schwiegersohnes um so weniger Folgerungen gezogen werden, als ich meiner Tochter erst nach ihrer Mündigwerdung die Einwilligung zur Verheiratung gegeben habe. Es ist in Tempelhof allgemein bekannt, dass ich stets auf durchaus nationalem Boden gestanden habe und mich auch entsprechend betätigt habe.

Zu den wegen meiner Tätigkeit für die Tempelhoferfeld-Heimstätten-Gesellschaft erhobenen Bedenken äussere ich mich wie folgt:

Das starke Anwachsen der Nebentätigkeit 1928-31 und die hohe Summe des Honorars erklärt sich daraus, dass in diesen Jahren an Stelle der ursprünglich allein geplanten Einfamilienhäuser Miethäuser errichtet wurden, wodurch sich das Bauobjekt wesentlich vergrösserte. Im Interesse der architektonischen Einheitlichkeit der Siedlung und da die von mir bereits geleisteten Vorarbeiten für den Bebauungsplan pp. auch für die veränderte Bauweise benutzt werden sollten, wurde die Einstellung

eines

eines neuen Architekten von der Gesellschaft nicht in Frage gezogen. Nebeneinnahmen waren bei künstlerisch oder wissenschaftlich tätigen Beamten von je keine Seitenhüt und es lassen sich zahlreiche Beispiele für sehr erhebliche Nebeneinnahmen bei Beamten nennen, die auch heute nicht beanstandet werden dürften. Die Uebertragung der gesamten architektonischen Gestaltung der Siedlung an den Unterzeichneten und nicht an einen Privatarchitekten erfolgte, weil ich schon vor Gründung der Gesellschaft als Beamter der Gemeinde Tempelhof Vorentwürfe für den Bebauungsplan und die Haustypen aufgestellt hatte, deren weitere Durcharbeitung nicht gut in andere Hände gelegt werden konnte.

Die dem Bezirksamte von der Siedlungsgesellschaft angegebenen Honorarsummen für 1925 - 1931 stimmen mit meinen Notizen überein. Weitere Einnahmen als die von der Heimstättengesellschaft an die Berlinische Bodengesellschaft zur Zahlung auf mein Konto angewiesenen Beträge habe ich aus der Tätigkeit für die Siedlung von keiner Seite erhalten.

Das von der Heimstättengesellschaft bewilligte Honorar betrug 50 RM, später 75 RM je Wohnung. Dies entspricht je nach Grösse der Wohnungen 1/4 bis 3/4 % der Bausumme, während freischaffenden Architekten bei Wohnungsbauten stets erheblich höhere Beträge (1 bis 1 1/2 % und mehr) bewilligt wurden. Bei den Wohnungsbauten der Strassenbahn auf dem Tempelhofer Felde an der Kolonnenbrücke sind z. B. 3% gezahlt worden.

Eine

Eine Belastung der Heimstättengesellschaft durch das mir bewilligte Honorar ist nicht eingetreten, da die Berlinische Baugesellschaft für die Pauschalsumme, zu der ihr der Bau der Häuser übertragen war, auch die Kosten des Architektenhonorars tragen musste. Auch eine Verteuerung der Wohnungen gegenüber anderen Siedlungsunternehmungen ist durch die Honorarzahungen nicht eingetreten, da die Beschäftigung eines bewährten Architekten bei derartigen Bauvorhaben stets erfolgt und auch von der Wohnungsfürsorgegesellschaft verlangt wurde. Auch war die Beschäftigung eines Architekten durch die Heimstätten-Gesellschaft aus dem Grunde dringendes Erfordernis, um gegenüber den geschäftlichen Interessen der bauausführenden Firma (Berlinische Baugesellschaft) den ideellen, künstlerischen Interessen und Verpflichtungen des Bauherrn Geltung verschaffen zu können.

Zu der Frage der Entziehung von Verdienstmöglichkeiten der Privatarchitekten nehme ich auf die oben angeführten besonderen Gründe Bezug, die zur Uebertragung der Arbeiten an mich geführt haben und die sicher auch die vorgesetzten Stellen veranlasst haben, mir die Genehmigung dazu zu erteilen. Bedenken sind auch seitens der Berufsvertretung der Privatarchitektenschaft niemals geäußert worden. Uebrigens wurde von November 1930 ab, dem Zeitpunkt, in dem sich die Verdienstmöglichkeiten der Privatarchitekten zu senken begannen, noch ein Privatarchitekt unter Herabminderung meines Honorars auf die Hälfte hinzugezogen und im Jahre 1931 die Tätigkeit gänzlich eingestellt.

Joh

Ich darf noch darauf hinweisen, dass den Bruttoeinnahmen auch erhebliche Ausgaben gegenüberstanden und dass der Wert meiner Arbeit als Beitrag zur Gesundung unserer künstlerischen Kultur im Sinne der heutigen Zeit wiederholt anerkannt wurde (vergl. Schultze-Naumburg: Das Gesicht des Deutschen Hauses).

Zu dem Bedenken, dass die Nebenarbeit nicht vereinbar mit den Anforderungen meines Hauptberufes sei, äussere ich mich wie folgt:

Zu meinem Dezernat gehörten in der fraglichen Zeit die technischen Dienststellen des Bezirksamts (Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen, Verkehrswesen, zeitweise auch Gartenbau, Grundstücks-wesen und Strassenreinigung). Die Aufgabe dieser Dienststellen war neben den laufenden Arbeiten (bauliche Unterhaltung der städtischen Einrichtungen, Etatswesen) die Erledigung aller der-jenigen Arbeiten, die einer Kommune bei der Neuansiedlung eines Einwohnerzuwachses von 60 000 Seelen obliegen, eines Zuwachses, der von keinem der anderen Berliner Bezirke erreicht wurde. Die Ansiedlung erfolgte auf einem Gelände, für welches weder brauch-bare Bebauungspläne, noch ein anbaufähiges Strassennetz, ausrei-chende Verkehrsmittel oder öffentliche Gebäude vorhanden waren. Meine Aufgabe als Dezernent war es, durch rechtzeitige Bearbei-tung der Siedlungspläne die gleichzeitig an den verschiedensten Stellen einsetzende Siedlungstätigkeit im Interesse der privaten Bauwirtschaft zu fördern, dabei gleichzeitig die städtischen Interessen (Abtretung von Freiflächen, Durchführung von Ver-kehrsstrassen, organischer Anschluss an vorhandene Bebauung) in vollem Umfange zu wahren. Weiter war es meine Aufgabe, die durch
die

die starke Siedlungstätigkeit erforderlich werdenden hoch- und tiefbautechnischen Erfordernisse rechtzeitig zu erkennen und vorzubereiten, sowie bei der Durchprüfung der gesamten siedlungs- und bautechnischen Aufgaben den Zusammenhang mit der sich schnell entwickelnden technischen Wissenschaft aufrechtzuerhalten. Schliesslich hatte ich die gesamten technischen Projekte in den Bezirkskörperschaften zu vertreten sowie bei der Durcharbeitung den Zusammenhang mit den Magistratsdienststellen aufrechtzuerhalten, und dabei die besonderen Bezirksinteressen zu wahren.

Dass innerhalb des genannten Arbeitsgebietes im Laufe der Jahre auch Fehler vorgekommen sind, bedaure ich und will ich nicht beschönigen. Bei gewissenhafter Prüfung glaube ich jedoch nicht, dass meine Nebenarbeit erst diese Fehler ermöglicht hat. Die künstlerische Beschäftigung hat für mich niemals eine Belastung bedeutet, sondern war mir stets eine willkommene Entspannung von der rein technischen und verwaltungsmässigen Tätigkeit. Bei den genannten Fehlern handelt es sich z. T. um solche, die der Hauptdezernent auch bei Vornahme zahlreicher Stichproben höchstens zufällig hätte finden können, z. T. um Vorgänge ausserhalb des Dienstes. Ein grosser Teil der besonders gegen das Tiefbauamt erhobenen Vorwürfe hat sich auch später nicht aufrechterhalten lassen. Im ganzen glaube ich jedoch, dass die mir gestellte, oben geschilderte Aufgabe so durchgeführt worden ist, wie es von einem Beamten verlangt werden musste. Die gesamte, umfangreiche Siedlungstätigkeit hat sich, soweit die kommunalen technischen Stellen daran betei-

ligt

ligt waren, reibungslos abgewickelt, sämtliche von mir verantwort-
lich gezeichneten Projekte sind ohne nennenswerte Änderungen
von allen Instanzen gebilligt worden, die Siedlungspläne
sind ohne nennenswerte Einsprüche des Publikums den Wünschen
des Bezirksamts entsprechend durchgeführt worden, die Bauten
gelten als zweckentsprechend und sind im Rahmen der bewillig-
ten Mittel projektiert und ausgeführt und z. T. auch als bei-
spielgebende Leistungen von Behörde und Presse anerkannt wor-
den.

Schliesslich möchte ich zur Frage meiner Weiterbeschäfti-
gung auch unter den heutigen veränderten Verhältnissen dar-
auf hinweisen, dass meine gesamte jahrzehntelang betätigte
Baugesinnung, wie in Fachkreisen allgemein bekannt ist, sich
stets in der Richtung der heutigen Zeit, wie sie z. B. auch
vom Kampfbund für Deutsche Kultur gefordert wird, bewegt hat
Ich bitte, erforderlichenfalls hierüber Gutachten von Männern
wie Schmitthenner oder Schultze-Naumburg einzuholen.

gez. Bräuning.

Der Herr Reichsminister für
Landwirtschaft
Berlin, den 11. April 1933
5. Stabsplatz

98
J. Nr. 1414

den 8. Dezember 1933

Auf das Schreiben vom 5. d. Mts. - P K 11 W/R - erwidern wir ergebenst, dass es leider nicht anständig ist, Professor Hans H e r r m a n n um Ueberlassung der beiden Heiratsurkunden seiner Grosseltern zu bitten. Wir wären daher dankbar, wenn auf anderem Wege versucht wird, über die Abstammung der Grosseltern des Genannten amtliche Unterlagen zu erhalten. Das Gutachten braucht sich übrigens nicht auf die Ehefrau von Professor Herrmann zu erstrecken.

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Sachverständigen für
Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

B e r l i n N W 40

Königsplatz 6

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P K 11

Es wird gebeten, dieses Schriftstück und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/R

99
Berlin NW 40, den 5. Dezember 1933.
Kontaktag 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3487 0037
Telegraphische Anstalt: Reichsinnenministerium / Postfach 1000 Berlin 1463 00

Akademie der Künste

1933 GDEZ 10

An die

Preussische Akademie der Künste,

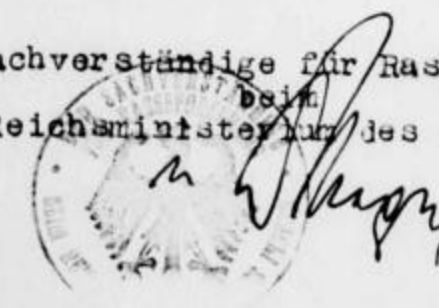
Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

Über die Abstammung des Prof. Hans Herrmann
hat sich das gewünschte Gutachten bisher noch nicht erstatten
lassen, weil seine Großeltern August Herrmann und
Wilhelmine Grosch sowie Johann Kämpf und Anna
Christiane Richter in Berlin nicht zu ermitteln waren.
Die Angelegenheit könnte erheblich beschleunigt werden,
wenn Sie Prof. Herrmann veranlassen wollten, die
beiden Heiratsurkunden seiner Großeltern einzureichen.

Falls auch über die Ehefrau des Prof. Herrmann
ein Gutachten erstattet werden soll, ist dafür noch die
Beibringung der Heiratsurkunde ihrer Eltern und der Geburts-
urkunde ihrer Mutter erforderlich.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

*Leich nicht an-
gehen.
hif nicht
an*



W. W. 4/12

den 4. Dezember 1943

Sehr verehrter Herr U n g e r,

amtliches Interesse veranlasst mich Sie zu bitten, mir
streng vertraulich mitzuteilen, ob Walther Braunfels rein
arischer Abstammung ist. Ich vermute , dass er Halbjude ist
und wäre Ihnen für eine recht baldige Auskunft zu grossem
Dank verpflichtet.

Mit verbindlichen Grüssen bin ich

Ihr ergebener

K. v. Wolfart

Herrn

Professor Dr. U n g e r

Den Herrn K ö l n a/Rh.
für das Altbürgerstr. 338
Wohnort Berlin NW 40
Wohnort Königsplatz 6

den 4. Dezember 1933

Unter dem 16. Juni d. Js. - J. Nr. 604 - baten wir um verschiedene Gutachten über die Abstammung einzelner Mitglieder der Akademie der Künste, darunter auch über den Maler Professor (Hans) H e r r m a n n. Aus bestimmten Gründen liegt uns viel daran, gerade über dieses Mitglied die Unterlagen möglichst bald zu erhalten. Wir wären daher dankbar, wenn die Ermittlungen über diesen Künstler beschleunigt werden könnten.

Der Präsident

Jm Auftrage



An

den Herrn Sachverständigen
für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

B e r l i n NW 40

Königsplatz 6

Handwritten signature/initials

J. Nr. 1247 II

den 4. Dezember 1933

Betr.: Den Nachweis der arischen
Abstammung des Bildhauers
Professor Georg K o l b e

Auf den Erlass vom 15. v. Mts. -U I
Nr. 75554 - berichte ich, dass ich mich we-
gen der erforderlichen Feststellungen in
nebenbezeichneter Angelegenheit sofort an
den Sachverständigen für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern gewandt
und um möglichste Beschleunigung der Durch-
führung gebeten habe. Eine Innehaltung der
mir dortseits gesetzten Frist war leider
nicht möglich. Nach Eingang der Auskunft
werde ich sofort berichten und gleichzeitig
den zuständigen Sachbearbeiter fernmündlich
von dem Ergebnis in Kenntnis setzen.

Der Präsident

Im Auftrage

Handwritten signature

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

Faint handwritten text at bottom of page

Der Sachverständige für Rasseforschung

Reichsministerium des Innern

Nr. Pk. 76.

ist eine Antwort, welche nachstehendes mit ihm
beurteilt bei weiteren Entscheidungen.

J. Nr. 1247

den 23. November 1933

Auf das gefällige Schreiben vom 20. d. Mts. - Nr. Pk. 76-
erwidere ich nach Benehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft
Kunst und Volksbildung, dass auf Feststellung der Abstammung
der verstorbenen, in Holland geborenen Ehegattin des Bildhauers
Professor Dr. h. c. Georg K o l b e verzichtet werden kann.
Leider kann dem dortigen Ersuchen, Professor Kolbe zur
Einreichung der etwa in seinem Besitze befindlichen auf seine
eigene Abstammung bezüglichen Personenstandskunden zu veran-
lassen, nicht entsprochen werden, da das Ministerium ausdrück-
lich wünscht, dass die angestellten Nachforschungen Professor
Kolbe gegenüber vertraulich bleiben.

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Sachverständigen für
Rasseforschung,
beim Reichsministerium des Innern

B e r l i n NW 40

Königsplatz 6

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. Pk. 76.

Es wird gebeten, dieses Schreiben mit dem
Original bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/Sch.

Berlin NW 40, den 20. Nov. 1933
Beilage 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 35er 0027
Telegraphisch: Reichsministerium des Innern / Telephon: Berlin 1463 00

Akademie d. Künste
Nr. 1247 * 21. NOV. 1933

An die

Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Betrifft: Ihr Schr. v. 17. ds., J.Nr. 1230.

Die Nachforschungen bezüglich der Abstammung des
Professors Dr. h.c. Georg Kolbe habe ich sofort
eingeleitet. Da jedoch über die Person seiner verstorbe-
nen Ehefrau keinerlei Angaben ausser dem Namen gemacht
wurden und die Nachforschungen in Holland vorgenommen
werden müssen, erscheint es ausgeschlossen, Ihnen schon
in zwei Wochen das gewünschte Gutachten über beide Ehe-
leute zu erstatten. Ich empfehle, Herrn Prof. Dr. Kolbe
zur Einreichung der schon in seinem Besitz befindlichen
Personenstandsurkunden von sich, seiner Frau und den
beiderseitigen Eltern und Grosseltern zu veranlassen,
da hierdurch die Angelegenheit erheblich beschleunigt
werden kann.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Der Staatssekretär
in der
Reichskanzlei
Rk. 12805.

Berlin W 8, den 7. November 1933.
Wilhelmstraße 78

8. NOV 1933

An
die Preussische Akademie der Künste
Berlin

Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, den
Empfang Ihres gefälligen Schreibens vom 3. November d. Js.
mit verbindlichem Dank ergebenst zu bestätigen.

Im Auftrag

Wienstein.

20
J.M.
3. 11. 33
170
3

Köln. 5.12.33.

Lieber Herr von Wolfurt!

Walter Braunfels ist Sohn eines jüdischen Vaters(der in Frankfurt als Cervantes-Uebersetzer sich bekannt machte) und einer, angeblich nichtjüdischen Mutter, die mit Spöhr verwandt gewesen sein soll, Jedenfalls wurde Braunfels, der sein Halbjudentum selbst zugibt, sofort nach der nationalen Umwälzung abgesetzt und lebt heute in Godesberg bei Bonn. Als Fachberater der Regierung bin ich für Braunfels vorgeschlagen worden.

Mit herzlichen Grüßen und

Hitler Heil!

Ihr

Hermann Kasper

H.K.

ad.

J.G.

Am

13.12.33.

Am

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

V Nr. 73554.

Die Bescheinigung wird an Sie
als Sachverständigen übersandt.

J. Nr. 1230

Berlin den 15. November 1933
Hr. Kolbe den Nachweis
des Professors Dr. h. c. Georg Kolbe
und den gleichen Nachweis
für seine Ehefrau beizubringen.

den 17. November 1933

Es ist mir von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
K o l b e den Nachweis seiner arischen Abstammung, falls
er verheiratet ist, und gleiches Zeugnis für seine Ehefrau zu
erhalten. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
hat mich soeben beauftragt, den Nachweis der arischen Abstammung
des Professors Dr. h. c. Georg K o l b e und den gleichen Nach-
weis für seine Ehefrau beizubringen.

Professor Kolbe ist am 15. 4. 1877 in Waldheim i. Sa. ge-
boren, sein Vater war Theodor Emil Kolbe. Religion: evangelisch.
Verheiratet war er mit Jonkvrouwe Benjamine van der Meer de
Walchören.- Diese ist vor einigen Jahren verstorben.

Der Herr Minister hat der Akademie für die Erstattung des
Berichts eine Frist von zwei Wochen gestellt. Wir wären deshalb
zu grossem Dank verpflichtet, wenn die erforderlichen Feststel-
lungen sofort eingeleitet und mit möglichster Beschleunigung
durchgeführt würden.

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Präsidenten der Preussischen

den Herrn Sachverständigen für
Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

B e r l i n NW 40

Königsplatz 6

U. H. L. L. L.
30. November

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U Nr. 75554.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebitten.

Berlin den 15. November 1933.
H 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 | Rückkauf d. H. 20
Reichsbank-Giro-Konto | f. H. 20
Postfach | Akademie der Künste

1220 * 17 NOV

S o f o r t !

Es ist mir von Wert, von dem Bildhauer Professor Dr. h.c.
K o l b e den Nachweis seiner arischen Abstammung sowie, falls
er verheiratet ist, den gleichen Nachweis für seine Ehefrau zu
erhalten. Ich ersuche, die erforderlichen Feststellungen sofort
zu treffen und mir über das Ergebnis binnen zwei Wochen zu be-
richten.

Im Auftrage
gez. von Staa.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

An

den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

in

B e r l i n .

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

abg. 4. 11. 1933
Berlin W 8, den 4. November 1933
Pariser Platz 4

Im Hinblick auf den bevorstehenden Wahl- und Volks-
abstimmungstag habe ich in Gemeinschaft mit Herrn Professor
Dr. Georg Schumann an den Herrn Reichskanzler eine Kundgebung
gerichtet, von der ich den Mitgliedern durch anliegende Ab-
schrift Kenntnis gebe.

Die Abteilung für Dichtung (Deutsche Akademie der Dich-
tung) hat eine eigene Kundgebung beschlossen .

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

In Vertretung

J. W. *Am*

An

die Mitglieder Abteilung bildKunst
und Musik

Wenn Sie in den Briefkasten werfen.

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlsenato- ren
Drilling	_____	Amersdorffer	Jaen
✓ Graener	_____	Healinge	Kahn
✓ Hindemith	_____	Kahnke	v. Reznicek
✓ Juon	✓ Braunfels	✓ Moser	v. Schillings
✓ Kempff	✓ Haas	Scherberg	4
✓ v. Reznicek	✓ Hausegger	Schroder	
✓ v. Schillings	✓ Kahn	Schumann	
Schubert	✓ Keussler	✓ Seiffert	
Schroder	✓ Klose	✓ Tietjen	
✓ Schumann	_____	Schumann	
✓ Laubert	✓ v. Othegraven	✓ v. Wolfurt +	
✓ Tiessen	✓ Pfitzner	(nimmt nur	
✓ Trapp	_____	die Geschäf-	
12	✓ Strauss	te des 2.	
	✓ Thiel	Ständ. Sekr.	
	✓ Weismann	wahr)	
	✓ Metz		
	✓ Wolf-Ferrari		
	✓ Woyrsch		
	18		

zus. 30

zus. 15

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck
Stellvertreter: z. Zt. nicht vorhanden

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Beisitzer</u>	<u>Wahlse- natoren</u>
Behrens <input checked="" type="checkbox"/> Laut	A. Deutschland u.	Amersdorffer <input checked="" type="checkbox"/> Bettmann	
Belling <input checked="" type="checkbox"/> Pessenow	Oesterreich	Amersdorffer	Bettmann
Blunck <input checked="" type="checkbox"/> Wagler, H.	Albiker	Amersdorffer	Bettmann
Bräuning <input checked="" type="checkbox"/> Vogel, H.	Bantzer	Amersdorffer	Bettmann
Breslauer <input checked="" type="checkbox"/> Wagler	Barlach	Amersdorffer	Bettmann
Bettmann <input checked="" type="checkbox"/> Weiss	Bestelmeyer	Amersdorffer	Bettmann
Eichhorst <input checked="" type="checkbox"/> 55	Bieber	Amersdorffer	Bettmann
Franck	Bleeker	Amersdorffer	Bettmann
Gerstel	Bonatz	Amersdorffer	Bettmann
Gies	Brütt	Amersdorffer	Bettmann
Hertlein	Cauer, Ludw.	Amersdorffer	Bettmann
H. Wagler	Cauer, Stan.	Amersdorffer	Bettmann
Hosaeus	Wagler	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Eddersen	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Fischer	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Gosen	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Grässel	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Gulbransson	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Hugenholtz	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Hahn	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Heine	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Hoffmann, Josef	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Hoffmann, Karl	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	v. Hoffmann, Ludw.	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Kokoschka	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Kreis	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Kubin	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	von Marr	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Pankok	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Rohlf	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Schmitthenner	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Schmitz	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Schultze-Naumburg	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Wackerle	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Wolff	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	v. Ziegel	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	34	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	B. Ausland	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Bernoulli	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Geyger	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Kirchner	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Melchers	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Stahl	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	Walser	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	6	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	55	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	40	Amersdorffer	Bettmann
Jaeckel	zus. 95	Amersdorffer	Bettmann



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

Handwritten signature/initials

den 3. November 1933

Hochverehrter Herr Reichskanzler !

Die in der Preussischen Akademie der Künste vereinigten bildenden Künstler und Musiker versichern ihre treue Ergebenheit und Gefolgschaft in tiefer Dankbarkeit für die denkwürdigen Worte, mit denen Sie in Nürnberg und München die Bedeutung der Kunst für Nation und Staat betont haben. Als Träger der Aufgaben der bildenden Künste und der schöpferischen Tonkunst sind wir uns der hohen Verantwortlichkeit für die Erfüllung unserer kulturellen Pflichten dem Volke und dem Staate gegenüber bewusst und besonders tief empfinden wir sie in Erwartung des Tages, an dem alle Deutschen einmütig sich ihrem Führer zur Seite stellen sollen.

Preussische Akademie der Künste

Der stellvertretende Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Handwritten signature: J. Kr.

Stellvertretender Präsident

Der Vorsitzende
der Abteilung für Musik

Handwritten signature: J. Krumpholtz

Herrn

Reichskanzler Adolf Hitler

Berlin W 8

Wilhelmstr. 77

*3+ 10.11.1933
p. 10.11.1933*

den 3. November 1933

An den Staatlichen Pressedienst
" " Wolfs Telegraphen-Büro
" die Telegraphen Union

Die Abteilung ^{*Preussischen*} für die bildenden Künste und für Musik
der ~~Deutschen~~ Akademie der Künste hat ^{*im*} im Hinblick auf den
bevorstehenden Tag der Wahl und Volksabstimmung die abschrift-
lich beiliegende Kundgebung an den Herrn Reichskanzler gerich-
tet. Wir bitten diese Kundgebung der Presse zur Veröffentli-
chung in den nächsten Sonntagszeitungen (im Zusammenhang mit
der Kundgebung der Dichterakademie) zu übergeben.

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

1104 N 1 Bd. 10

1104

Joseph Haas
München 51
Wunderhornstr. 14

Zu den Akten 115
München, den 31.10.33.

46

Verehrter Herr Doktor Schumann !

Herr Dr. v. Hausegger, Prof. Reuss und meine Wenigkeit geben gerne die Zustimmung ihrer Unterschrift zu einer Ergebnissadresse, die die Akademie der Künste an Adolf Hitler schicken will. Herr Dr. Hans Pfitzner, den ich eben teleph. sprach, will seine Unterschrift erst dann geben, wenn er den Wortlaut der Adresse kennt. Er könne doch unmöglich etwas unterschreiben, dessen Inhalt ihm gar nicht bekannt sei. Mein Einwand, dass die Akademie der Künste vermutlich keinen Unsinn an Adolf Hitler schicken werde, half nichts. - Wenn Sie, verehrter Herr Doktor, die Unterschrift von Pfitzner für die Adresse wollen, so wird es gut sein, wenn Sie veranlassen, dass Herrn Pfitzner der Wortlaut der Adresse zugeschickt wird.

Herr Dr. Richard Strauss weilt nicht in München, sondern in Garmisch. Hausegger kommt in der nächsten Zeit nicht mit ihm zusammen. Es wird darum am besten sein, wenn die Akademie der Künste sich an Strauss persönlich wendet und ihn um seine Unterschrift bittet.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener

W. Haas

Berlin d. 25. X. 33

146

Wieder Herr Prof. A. Kraus,

Recht herzlich dankte ich Ihnen
für Ihr kameradschaftliches Eintreten.
Schonmal, als ich dachte, müsste ich infolge
bestehenden Ablebens meines hiesigen
Bruders infolge eines alten Krieges den
von Pommern fort, und kamme erst
jetzt wieder etwas zu mir selbst.
Nun hoffe ich, endlich einmal
Pomern zu besuchen, lieblich will ich ja
weiter nichts, wie arbeiten können, und
für die Meinen zu sorgen.

Lothar
Kraus

Mit dem herzlichsten Grüßen

bin ich Ihr ergebener
H. Kraus

M₁

1104 N 1 Bol. 10

118
117
23. Oktober 33

Lieber Herr P e c h s t e i n,

meine Karte haben Sie wohl erhalten. Ich hatte sie erst falsch adressiert. Inzwischen bin ich nach Berlin zurückgekehrt und finde noch keinerlei Nachricht von Ihnen vor. Ich möchte Ihnen deshalb davon Mitteilung machen, dass ich inzwischen an Herrn Molde das abschriftlich beigelegte Schreiben, von dem ich Sie vertraulich in Kenntnis setze, gerichtet habe. Ich hoffe, dass ich bald von Ihnen höre.

Mit kollegialem Gruss

Jhr

J. K.

17. 10. 33

Handwritten notes:
Herrn Dr. h. c. Emil Nolde
Bln-Charlottenburg
Bayernallee 10
17. 10. 33
Sehr geehrter Herr Kollege,

Sehr geehrter Herr Kollege,

zu meinem Bedauern musste ich erfahren, dass Sie unliebsame Auseinandersetzungen mit unserem Kollegen Max Pechstein hatten, die darauf beruhen, dass Sie ihn als einen Juden bezeichnet haben sollten. Ich halte es für meine Pflicht Ihnen mitzuteilen, dass der Akademie authentisch bekannt ist, dass Max Pechstein rein a r i e r Abkunft ist. Ich hoffe, dass diese Feststellung dazu beiträgt, die entstandenen Unstimmigkeiten zwischen Ihnen und Pechstein restlos zu beseitigen.

Mit kollegialem Gruss

Ihr ergebener

Handwritten signature
Stellvertretender Präsident

Herrn
c.
Dr. h. c. Emil N o l d e
Bln-Charlottenburg

Bayernallee 10

J. J. Leba / Pom.
Leba 7. 10. 33.

Lieber Prof. Weiss, Sie kennen mich, dass
ich es nicht liebe von Aufheben um meine Person
zu machen, Aber jetzt bin ich nun wirklich gewün-
gen einmal energisch zu greifen, und hierzu
wollte ich Ihre Hilfe als Präsident der Preuss.
Akademie bitten. Wenn ich jetzt noch etwas laus auf
die Sache selbst eingehen muss, so kann Sie mir bitte nicht
für, aber bei der grossen Wichtigkeit dieser Frage ist
es notwendig, Ihnen den Vorschlag zu überlassen.

Durch einen Zufall hatte ich erfahren, dass
mich Prof. Staritz von der Hochschule für Lehrer-
ausbildung in Kauenburg / Pom. als Frieden
bezeichnet und abgelehnt hat. Es handelt sich, wie
man mir sagte um eine Anstellung seitens des
Reichspropaganda ministeriums von in Pommern
unabhängiger Künstler. Genauer darüber weiss ich nicht,
darauf abgelehnt würde. Darauf schreibt ich an
Prof. Staritz, ich lege Ihnen Abschriften bei.

Sie wurden aus demselben wissen, dass er auf sein
altes völkisches Streben steht. Ob es mir möglich
sein wird, in Kauenburg einen Anwalt zur Einreichung
einer Klage zu finden? Fraglich!

Dies ist die eine Sache, Die andere habe ich bereits
einem Anwalt in Berlin übergeben, aber da es
sich um ein Mitglied der Preuss. Akademie
handelt, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen
dieselbe auch mitzutheilen.

130 2.
Ein paar Tage vor meiner Abreise im Mai auch
hier oben zur Arbeit. Würde mir die Kränze,
den mich Walde gegenüber einem Ministerial-
beamten des Reichspropaganda-ministeriums als
Freiden bezeichnet habe. Auf einen Telef. Anruf gab
er so zu, zeigte sich aber seinen Gewährsmann
zu nennen, sodass ich ihm hiermit 24 Std. schriftlich
für länger gab. Dann erhielt ich die Nachricht,
dass ihm eine jüdische Freundin seines Frau
dies mitgeteilt habe, ich machte ihm auf dem
Grund der An gelegenheit aufmerksam, dass es
doch um meine Existenz ginge, müsse er es nicht
nur persönlich prüfen, sondern der Wahrheit
auch auch an den Stellen zur Ehre verschaffen, wo er
die falsche Behauptung aufgestellt. Darauf
erhielt ich einen frechen Brief, welcher mir bereits
nachgesandt würde, dass ihm meine Existenzsorgen
gar nicht interessieren. In meinem Antwortschreiben
verbat mir seine Ton, und forderte abermals auf
seiner Energie, die doch selbstverständliche
Pflicht, seinerseits. Es erfolgte keine Antwort, und
glaubte ich mir, dass er sich als gesunder Mann
erwies. Es scheint aber nicht so, also muss
ich den Klagenz beschränken.

Sehr dankbar wäre ich Ihnen mein, lieber
Prof. Kraus, wenn sich die Möglichkeit einer
Reisepassage in Ihrer Eigenschaft als Präsident
der Akademie mit Kultusminister Rüst
ergäbe, und dass mir zugehörte Vorrecht
ein für allemal bereinigt würde. Denn abge-

sehen, von der Beleidigung, ist auch eine
 schwere wirtschaftliche Schädigung damit
 verbunden. Viele hier oben im Kreise hängen-
 bing sind Kreise Stalps haben sich die Behaup-
 tung von Prof. Staritz zu eigen gemacht, und
 verbreiten dieselbe als wahr weiter. Da es von
 einer solch wichtigen Stelle kommt, kann man
 es diesen nicht einmal übel nehmen. Prof.
 Staritz untersteht wohl direkt dem Kultus-
 ministerium, und wäre es mir lieb, hier im
 Kreise nicht vors Gericht gehen zu müssen, nicht
 meinetwegen, sondern dem Ansehen der
 neuerrichteten Hochschule würde es sicher
 Schaden zufügen, da die alte Reaktion dies
 mit Freuden begreifen würde, und ich mir
 einmal dieselbe nicht liebe, wäre mir eine
 Exileidigung ohne Gericht gemessen. Mit der
 Art aber, wie sich Prof. Staritz leistet fertig
 die Angelegenheit abzuwickeln gedenkt,
 kann ich nicht zufrieden sein.

Falls es nicht zuviel verlangt ist,
 geben Sie mir bitte mit ein paar Zeilen
 Nachricht, denn dieser Ärger hat mir meine
 ganze Arbeitsfreude weggenommen. Hier
 oben, wo ich meine zweite Heimat habe,
 mir meine Frau geholt habe, vollkommen
 mit Kunst und Künsten verweilen bin,
 um es mir passieren, dass ich verfehlt werde!
 Mit besten Wünschen und vielen Grüßen
 bin ich Ihr ergebener H. Reichenstein

Abchrift meines ersten Briefes

Leba d. 27. 9. 33.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Haritz,

Durch einen Brief ist mir bekannt geworden, dass Sie mich irrtümlicherweise für einen Juden halten. Bei der grossen Wichtigkeit dieser Frage werden Sie es verstehen, wenn ich Sie herzlich bitte, mir den Namen Flores gewissermassen zu nennen, um an mangelnder Stelle diesen grossen und schwerwiegenden Fortschritt zu berücksichtigen. Für Jacke selbst möchte ich Ihnen persönliche folgendes mitteilen. Meine Vorfahren: Ein Geschlecht

sehr ehrenvoller Hef und Waffenschmiede, wie in den Kirchenbüchern von Trünzitz / Sa. bis ins 16. Jahrhundert noch nachweisbar, wenn auch ich nur in Trünzitz vorhanden, welche der älteste Sohn nach dem alten Erbrecht erhielt. So müsste auch mein Vater als nachgeborener 6. Sohn des Hauses erscheinen. Mein Name Petytine kommt aus dem 13. Jhrh und der Kalken im Erzgebirge, und wird Ihnen von der Familienkunde mit dem Hauptwerk meiner Vorfahren, wohl ohne weiteres erklärlich sein. Sie werden mir wohl zugeben, dass ich mit etwas berechtigtem Stolz meinen Namen trage, und mich verpflichtet fühle, auch meinen Söhnen gegenüber, denselben vor Beschimpfungen zu bewahren.

Mit dem besten Gruss

Th. Petytine

Abt. 2. Briefes

Leba d. 30. 9. 33.

123

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Staritz,
Aus letzten Mittwoch schrieb ich Ihnen
in einer sehr ersten Angelegenheit.
Sehr hoffe ich, dass Ihr Schreiben bringt,
irgendwelche andere Gründe hat, als Schwierig-
keiten mir den Namen Ihres Gewährsmannes
zu nennen. Wartete heute noch die letzte
Post ab, und, falls Ihrer Antwort enthält
aus Amerika die Mitteilung, dass die
College Art Association gezwungen würde,
meine vertraglich noch ein Jahr laufende
Wunderausstellung in den grösseren Städten
und Museen der U. S. A. zu kündigen.
Es überschreitet das Mass des Erträglichen,
wenn man im Ausland als Deutscher
boykottiert wird, und im eigenen Lande
ohne jede ernstliche Prüfung als angeblicher
Fälscher. Abschriften meiner Urkunden, welche
meine arische Abstammung beweisen, sind
heute mit Mitte Mai 33. im Archiv der kgl.
Bild. Kunst der Kampfbrüder für Deutsche
Kultur.

Mit deutschen Grüssen

Ihr
H. P. Staritz

Abdruck des Autographens von Prof. Staritz 2. 10. 33. 124
Poststempel:

Kranenburg / Pom. d. 29. 9. 33.

Herrn Max Rebsch,
i. H. Hoba.

Als alter völkischer Arbeiter ist mir Ihr
Name seit dem Jahre 1912 unter den deutschen Künstlern
Deutschlands bekannt. Einen Gewährsmann für diese
Kenntnis kann ich Ihnen nicht nennen. Sicherlich
beruht sie auf dem "Juni-Künstler" und sonstigen
völkischen Volkstümlichkeiten.

Gepreßterweise ist Ihr Name während einer
Unterhaltung mit dem hiesigen Studiendirektor
Braun gefallen. Ich habe daraufhin aus dem
abwesenden Freund eine ablehnende
Stellung eingenommen.

Ich glaube, es bedarf keiner Betonung,
daß meine objektive Erklärung eine persönliche
Kränkung gegen Sie nicht enthält. Der Nachweis
Ihrer arischen Abkunft würde meine bisherige
Ansicht selbstverständlich ändern. Da es sicherlich
Viele genau so geht wie mir, würde ich raten,
sowohl beim Reichspropaganda-Ministerium,
als auch beim Ministerium für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung die Unterlagen einspielen,
damit von diesen Stellen aus entsprechende
Anschauungen berichtigt werden. Beim Reichsprop.
Ministerium würden Sie sich am besten
an die Vereinigung "Bildender Künstler" und
beim Kultusministerium an den Kampfbund
für deutsche Kultur wenden.

Ich hoffe, daß Sie mit diesen logischen
Erklärungen zufrieden sind und
begegne Sie ergebend!
Staritz.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P. K. 8.

Es wird gebeten, dieses Reichsminister und den
Begründung bei weiteren Eingriffen anzugeben.

W/N

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8.

Pariser Platz 4

Betr.: Schreiben v. 16.6.1933

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Architekten Professor P e t e r
B e h r e n s, Berlin.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Gerke

1 Gutachten

126 7

Berlin NW 40, den 14. August 1933
Bekanntmachung 6 / Versprecher: Sammelnummer A1 3400 00 27
Dienstaufsicht: Reichsinnenministerium / Postfach 1463 00

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

127
Berlin NW 40, den 14. August 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3491 0027
Telefon: Reichsministerium / Telefax: Berlin 1463 00

Nr. F. K. 8.

Es wird gebeten, dieses Reichstypen und den
Begriff bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Professor Peter Behrens, Architekt,
in Berlin,
geboren zu Hamburg am 14. 4. 1868

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

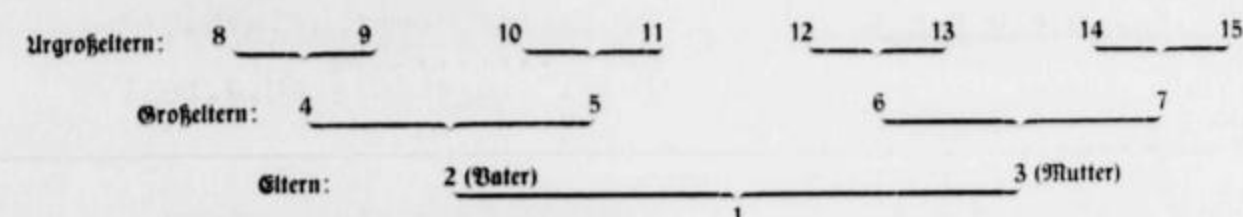


H. Gork

- 16 Behrens Peter, evang. luth.,
Hufnär auf Langenhals,
- 17 Kohr Katharina, evang. luth.,
- 18 von Schoonen Claus, evang. luth.,
Hofbesitzer zu Ktempdorf
- 19 Groth Geesche, evang. luth.,
- 20 Burmeister Ulrich Joest,
Weber,
- 21 Malchaa Catharina Margarethe,
- 22 Berens Hans Hinrich,
Böttcher zu Strenglin
- 23 Westphal Sophia Friederike,
- 24 Krämer Franz Kaspar,
Metzgermeister
- 25 Guckenberger Maria Barbara,
- 26 Heim Johann Adam, Gastwirt,
- 27 Grünsfelder Maria Margareta,

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1 Behrens a) Josef,
geb. München 7.11.1890
b) Petra,
geb. München 17.4.1898
c) Heinz Viktor,
geb. Düsseldorf 17.6.1903
- Behrens Peter, evang. luth.,
Professor, Architekt,
geb. Hamburg 14.4.1868 (unehelich)
oo München I, 30.12.1889
- 3 Krämer Elisabeth Maria Christina Georgina, kath.,
geb. Gmünden 18.1.1869
- 4 Behrens Peter, evang. luth.,
Privatier, Particulier, Agent z. Elmshorn
geb. Langenhals 31.1.1806
gest. Hamburg 4.1.1874
- 5 Burmeister Louise Margaretha, evang.,
geb. Gut Fronstorf 17.8.1843
gest. Altona,
- 6 Krämer Joseph Eugen, kath.,
kgl. Bezirksamtman n a. D.,
geb. Ochsenfurt a. M. 4.1.1826
oo München 15.7.1860
- 7 Schubert Veronika Maria, Ida Sophie, kath.,
geb. Würzburg 10.7.1837

- | | | |
|----|---------------------|---|
| 8 | <u>Behrens</u> | Diederich, evang. luth.,
Landwirt und Hufner auf Langenhals,
geb. Langenhals Gem. Neuendorf 19.8.1773
gest. Langenhals 17.9.1846
oo Neuendorf 23.9.1803 |
| 9 | <u>von Schoonen</u> | Catharina, evang. luth.,
geb. 1784
gest. Langenhals 28.9.1851 |
| 10 | <u>Burmeister</u> | Hinrich Friedrich, evang.,
Weber in Strenglin,
geb. Pronstorf 5.10.1810
gest. Pronstorf 15.1.1886
oo Pronstorf 9.11.1838 |
| 11 | <u>Berens</u> | Catharina Lucia, evang.,
get. Pronstorf 12.12.1817 |
| 12 | <u>Kramer</u> | Georg Joseph, kath.,
Metzgermeister u. Gastwirt,
geb. Ochsenfurt a.M. 18.9.1784
gest. Ochsenfurt a.M. 8.10.1834
oo Würzburg 28.7.1823 |
| 13 | <u>Heim</u> | Maria Margareta Josepha, kath.,
geb. Ochsenfurt a.M. 2.12.1801 |
| 14 | <u>Schubert</u> | Heinrich, kath.,
Ministerialrat,
geb. Aschaffenburg 10.7.1837 |
| 15 | <u>Kissel</u> | Franziska Martha, kath.,
geb. Aschaffenburg, |

Ergebnis: Herr Professor Peter Behrens, Architekt, ist arisch, da seine unter Nr. 4 und 5, 8 - 11, 16 - 23 genannten Ahnen arisch sind. Auch seine Ehefrau ist arisch, da ihre unter Nr. 6 und 7, 12 - 15, 24 - 27 genannten Ahnen arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 9

Es wird gebeten, diese Urkunden mit dem
Vorgang bei weiteren Schritten anzuheften.

F/Sch.

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste,

Berlin W. 8

Pariser Platz 4.

Ihr Zeichen: J. Nr. 604.

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 16. Juni d. J.
teile ich Ihnen mit, dass die Eltern des Professor Alfred
Breslauer der jüdische Professor und Zahnarzt in
Potsdam Heinrich Maria Anton Breslauer, geboren Brieg am
26. 3. 1831 und die evangelische Maria Ida Koch, geboren
Straussberg am 9. 11. 1832 waren. Die Geburt des Vaters
des Professor Breslauer ist in Brieg im Judengeburtsregister
Nr. 2 verzeichnet. Er ist später zur evangelischen Kirche
übergetreten. Die Grosseltern waren der Weinhandler in
Brieg Alexander Breslauer und die Henriette geborene
Princker.

Professor Alfred Breslauer ist also nichtarischer
Herkunft.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. Jander

129 2
Berlin NW 40, den 5. Sept. 1933
Stempelung 6 / Unterschrift: Sammelnummer A: 1347 0027
Deutschland: Reichsministerium des Innern / Reichsdruckerei: Berlin 1463 00

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. F. K. 10

Es wird gebeten, diese Reichsministerien und den
Begründung bei weiteren Entscheidungen anzugeben.

W/N

An den


Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

Berlin W 8,
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Schreiben v. 16. 6. 1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über Herrn Professor Philipp Frank, Maler
und Radierer, Berlin - Wannsee, Hohenzollernstr. 7.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern


Dr. Gerd

1 Gutachten

130 3
Berlin NW 40, den 19. August 1933
Büchlein 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 15er 0027
Druckverlag: Reichsministerium / Postfach 100: Berlin 1 463 00

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

131
Berlin NW 40, den 19. August 1933
Königplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telegraphische Anschrift: Reichsinnenministerium / Postfach 146300

Nr. P. K. 10

Es wird gebeten, dieses Merkblatt zu lesen und den
Mengenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Professor Philipp Frank, Maler und Radierer,
in Berlin - Wannsee, Hohenzollernstr. 7
geboren zu Frankfurt a. M. am 9. 4. 1860

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — der Genannte

-----a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.



16 Frank

Peter,
Glasermeister zu Offenbach a.M.

17 Cross

Elisabetha.

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste

Urgroßeltern: 8 ev. luth. 9 ev. luth. 10 ev. luth. 11 ev. luth. 12 ev. luth. 13 ev. luth. 14 ev. luth. 15 ev. luth.
Großeltern: 4 ev. luth. 5 ev. luth. 6 ev. luth. 7 ev. luth.
Eltern: 2 (Vater) ev. luth. 3 (Mutter) ev. luth.
1

1 Frank

Philipp Johann Heinrich, evang.,
Maler, Radierer, Professor,
geb. Frankfurt a.M. 9.4.1860

2 Frank

Johann Heinrich Ludwig, evang.,
Bürger und Handelsmann,
geb. Offenbach a. M. 2.11.1830
gest. Frankfurt a. M. 29.6.1875
oo Frankfurt a. M. 3.11.1858

3 Meyer

Antonie Katharina, Elisabetha, evang. luth.
geb. Frankfurt a. M. 9.11.1832

4 Frank

Johann Simon, evang. reform.,
Handelsmann zu Offenbach a. M.
geb. Offenbach a. M. 30.7.1802
gest. Frankfurt a. M. 7.11.1841
oo Offenbach a. M. 30.8.1829

5 Nikol

Margareth Elisabetha, evang.,
geb. Frankfurt a. M.1807
gest. Frankfurt a. M. 15.8.1866

6 Meyer

Carl Maximilian, kath.,
Bürger und Handelsmann zu Frankfurt a.M.
geb. Frankfurt a.M. 18.12.1802
oo Frankfurt a.M. 31.3.1830

7 Falta

Johanna Susanna Elisabetha, ev. luth.,
geb. Frankfurt a.M. 20.7.1805

- | | | |
|----|---------------|--|
| 8 | <u>Frank</u> | Johann Ludwig, evang. reform.,
Glasermeister zu Offenbach a. M.
geb. Offenbach a. M. 4.2.1774
gest. Offenbach a. M. 9.10.1838 |
| 9 | <u>Vaubel</u> | Johanna Magdalena, evang. reform.,
geb. Offenbach a. M. 2.12.1782
gest. Offenbach a. M. 20.6.1845 |
| 10 | <u>Nicol</u> | Johann Heinrich,
Kappensmacher in Frankfurt a. M. |
| 11 | <u>Blum</u> | Katharina, |
| 12 | <u>Meyer</u> | Anton,
Thurn-und Taxischer Postbeamter, |
| 13 | <u>Franz</u> | Elisabeth., |
| 14 | <u>Falta</u> | Anton Franz,
Kapellmusiker zu Frankfurt a. M. |
| 15 | <u>Ritter</u> | Katharina Elisabeth, |

Ergebnis: Professor Philipp Frank, Maler und Radierer, ist
arisch, da seine unter Nr. 2 - 17 genannten Ahnen
arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 40, den 23. Januar 1934
Aktenzeichen: / Fernsprecher: Sammelnummer A: 3487 0017
Telegraphische: Reichsinnenministerium / Postfach 100: Berlin 1 463 00

Nr. BR 11
Es wird anrufen, bis die Übermittlung mit dem
Platzland bei weiteren Schreiben angegeben.
B/GH.

Adressat: Reichsministerium
BR 104 - 27 JAN 1934

An den
Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,
Berlin S. 8,
Pariser Platz 4.

Betrifft: Ihre Anfrage vom 16. 6. 1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das
gewünschte Gutachten betr. den Kunstmaler Prof.
Gans Hermann in Bln.-Schlachtensee.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. Junker

1 Gutachten

X

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

134
Berlin NW 40, den 23. Januar 1934
Königsplatz 6 / Telefon: Sammelnummer A 1 3027
Telegraphische Anstalt: Reichsministerium des Innern / Telephon: Berlin 146300

Nr. 11

Es wird gebeten, dieses Urteils mit den
Begründungen bei weiteren Schreiben anzugeben.

B/64.

Gutachten

über die Abstammung des — Kunstmalers, Professor

Johannes (Jans) Emil Herrmann

in Bln.-Schlachtensee, Rolandstr. 6

geboren zu Berlin am 8. 3. 1858

Die Vorfahren des — Kunstmalers sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweisunterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — Kunstmaler

----- a r t i f -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. Gork

Bericht:

Die Ahnen des Herrn Professor Hans Hermann habe ich bis zu den Großeltern und teilweise noch darüber hinaus nachgeprüft und festgestellt, daß sie sämtlich evangelisch und arisch waren.

Herr Professor Hans Herrmann ist also arisch.

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. PK 16

Es wird gebeten, Meines Urteils mitzuteilen und den
Begründung bei weiteren Schreiben anzugeben.


F/Soh.

An die

Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

In Beantwortung der Anfrage vom 1. Juli d. J.
teile ich ergebenst mit, dass ich die Ahnen des Herrn
Professor Dr. Arthur Egbert Paul Kampf in Berlin
bis zu seinen Urgrosseltern nachgeprüft und festgestellt
habe, dass sie sämtlich arischer Herkunft waren. Herr
Prof. Dr. Kampf ist also arischer Herkunft.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

 *H. G. G. G.*

135 5
Berlin NW 40, den 24. Okt. 1933
Antrag Nr. 6 / Versprecher: Sammlungsnummer A 1 3487 0027
Druckaufdruck: Reichsministerium des Innern / Postfachstelle: Berlin 1463 00

Akademie d. Künste
Nr. 1131 - 25. Okt. 1933

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P. K. 13.

Es wird gebeten, dieses Reichsdrucken mit den
Begriffen bei weiteren Schritten anzugeben.

W/N

1366
Berlin NW 40, den 26. August 1933
Einschlag 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3427 0027
Telefon (direkt): Reichsministerium des Innern / Postfach 1463 00

Handwritten signature

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

Berlin W 8,
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 16. Juni 1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Bildhauer Professor Hugo Lederer
und seine Ehefrau Anna geb. Lauffs, ausgestellt
auf den Namen des Sohnes Heinz Lederer.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Handwritten signature: Dr. Jank

1 Gutachten.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

137
Berlin NW 40, den 23. August 1933
Reinigungsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telefonat: Reichsinnenministerium / Postfach 140300

Nr. P.K. 13.

Es wird gebeten, dieses Reichstagszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — ~~der~~

Heinz Alexander Gustav Lederer, Bildhauer,
in Berlin — Charlottenburg, Knesebeckstr. 45
geboren zu Charlottenburg am 9.11.1905

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte —

----- arisch -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

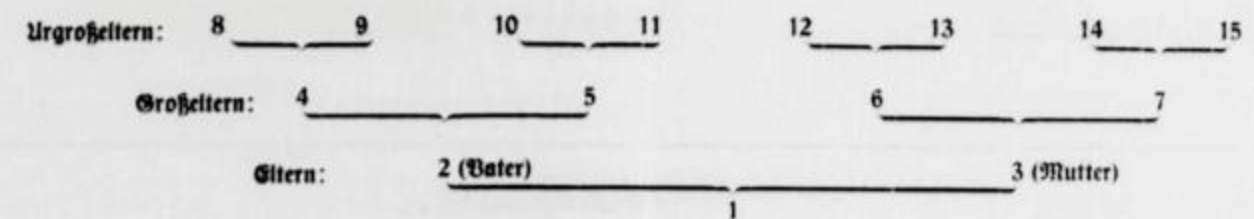
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern



H. Jander

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste

1 L e d e r e r

Heinz Alexander Gustav, kath.,
 Bilchauer,
 geb. Charlottenburg, 9.11.1905

2 L e d e r e r

Hugo, kath.,
 Dr. phil., Professor, Bilchauer,
 geb. Znaim i. Mähren 16.11.1871
 oo Berlin Kl.A., 23.8.1901

3 L a u f f s

Anna Charlotte Gertrude, kath.,
 geb. Berlin - Steglitz 2.6.1877

4 L e d e r e r

Eduard, kath.,
 Dekorationsmaler zu Znaim, unserer Platz
 (159)
 geb. Znaim i. Mähren / gest. Znaim,
 oo Znaim i. Mähren 12.2.1867

5 B a l l i k

Franziska, kath.,
 geb. Znaim,

6 L a u f f s

Peter Clemens August Justinus, kath.,
 Kaufmann,
 geb. Aachen 15.2.1842
 gest. Berlin - Buch 25.1.1925
 oo Berlin (Hedwigskirche) 9.7.1873

7 F r ö h l i c h

Mathilde Rosalie, Pauline, kath.,
 geb. Berlin 10.6.1852

- | | | |
|----|-----------------|--|
| 8 | <u>Lederer</u> | Matthias, kath.,
Timmersaler in Znaim, |
| 9 | <u>Haunold</u> | Rosalie, kath., |
| 10 | <u>Ballik</u> | Franz, kath.,
Hausbesitzer in Znaim "im Lederthal 484" |
| 11 | <u>Kurzweil</u> | Barbara, kath., |
| 12 | <u>Lauffs</u> | Johann Josef, kath.,
Dr. med., |
| 13 | <u>Borkens</u> | Hubertine, kath., |
| 14 | <u>Fröhlich</u> | Friedrich Samuel Eduard, evang.,
geb. Berlin 15.4.1820
gest. Berlin 28.3.1885
oo Berlin (Hagelberger Str.) 13.12.1846 |
| 15 | <u>Köhler</u> | Marie Louise Mathilde, evang.,
geb. Charlottenburg 18.2.1826 |

Ergebnis: Der Bilshauer Meinz Lederer ist arisch,
da seine unter Nr. 2 - 15 genannten Ahnen arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. A 146

Es wird geistig, nicht schriftlich mit dem
Vorgabe bei weiteren Schritten eingetrag.

W/N

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

J. Nr. 604

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über Herrn Mies van der Rohe,
Architekt, Berlin W 35, Am Karlsbad 24.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Gorkh

1 Gutachten

Berlin NW 40, den 29. Juli 1933
Stempel: 6 / Reichsminister: Sammlungsnummer A 1 348 0027
Verständiger: Reichsministerium / Versteckter: Berlin 1463 00

139 2
193 3

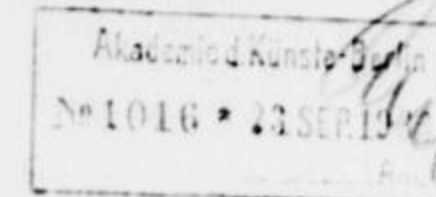
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 1

Es wird gebeten, Meist Schriftführer mit den
Begründung bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/Sch.

140 8
Berlin NW 40, den 22. Sept. 1933
Telegraph 6 / Fernsprecher: Zimmer 11 3497 0027
Telefon 11: Reichsministerium des Innern / Postfach 11 463 00



An die

Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 1. 6. 1933 teile
ich Ihnen nach Prüfung mit, dass der Maler Max Hermann
Pechstein in Berlin arischer Herkunft ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 37

Es wird gebeten, dieses Urtheil mit dem
Ursprung bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/Sch.

141 9
Berlin NW 40, den 14. Aug. 1935
Befehlsgl. 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 34er 0027
Telefonat: Reichsinnenministerium / Befehlsgl. 6 / Berlin 146300

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

Pariser Platz 4.

Betr: Ihre Anfrage vom 12. Juli d.J., J. Nr. 604

Die Nachprüfung der Abstammung des Professors Hans Poelzig, geboren Berlin, 30. 4. 1869, hat ergeben, dass dieser als außerehelicher Sohn der Marie Klara Henriette Gräfin von Poelzig und Beyersdorf geschiedene Ames geboren wurde. Diese ist arisch und frei von jüdischem Blutseinschlag. Über den Vater des Hans Poelzig hat sich Klarheit nicht ergeben. Der geschiedene Ehemann der Gräfin von Poelzig und Beyersdorf, der Rentner Ames, kommt nach den angezogenen Gerichts- und Vormundschaftsakten als Vater nicht in Frage. Bei dem von ihm angestregten Prozess bezüglich der Feststellung der Vaterschaft des Hans Poelzig wurde vor Gericht lediglich durch eine Zeugin die ungewisse Behauptung aufgestellt, dass angeblich ein im August/September 1868 zu London, Sesselstreet Strand wohnhafter Engländer Namens Sotton der Vater sein könnte. Ob dies zutrifft, ist gerichtlicherseits nicht festgestellt worden und wird sich heute kaum noch erweisen lassen, da über die Person des Sotton nähere Angaben nicht

nicht bekannt sind und bei dem Fehlen einer polizeilichen Meldepflicht in London auch nicht mehr beschafft werden können, zumal der Fall 65 Jahre zurückliegt. Es ist daher auch nichts über die Rassezugehörigkeit dieses Sotton zu sagen, falls er wirklich der Vater sein sollte. Nachforschungen dieserhalb in London, die sehr kostspielig sind, erscheinen ~~dieserhalb~~ aussichtslos.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Gorka

[Handwritten mark]



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 870

den 17. August 1933

Vertraulich!

Urschriftlich gegen Rückgabe nebst 1 Anl.

an den Herrn Rektor der Technischen Hochschule

Bln-Charlottenburg

im Anschluss an mein Schreiben vom 4. d. Mts. - J. Nr. 640
zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um baldige
Rückgabe ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Technische Hochschule Berlin Charlottenburg, den 25. August 1933

J. Nr. 4495 T. H.
=====

Urschriftlich nebst Anlage
dem Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste,

B e r l i n
=====

nach Kenntnisnahme mit bestem Dank zurückgesandt.

Der Rektor

I.V.

Kloss

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 18.

Es wird gebeten, dieses Schriftstück mit dem
Begriff bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

1112 11
144 10
Berlin NW 40, den 5. Okt. 1933
Telefon 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 344 00 27
Telefax/Tele: Reichsministerium / Telefax: Berlin 1463 00

Akademie d. Künste
Nr 1094 * 11. Okt. 1933

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

B e r l i n W 8.

.....
Pariser-Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1.7.1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Maler Professor Johann P u r r m a n n,
B e r l i n W 10, Lützowufer 13.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



S. Gunkel

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

145
Berlin NW 40, den 5. Okt. 1933
Königsplatz 6 / Telefon: Sammelnummer A1 Jäger 0027
Telegraph: Reichsinnenministerium / Postfach 1403 00

Nr. P.K. 18.

Es wird gebeten, dieses Reichstypen und den
Begriff bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

J o h a n n P u r r m a n n, Professor, Maler,
in B e r l i n W 10, Lützowufer 13
geboren zu S p e y e r a. Rh., am 10.4.1880

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

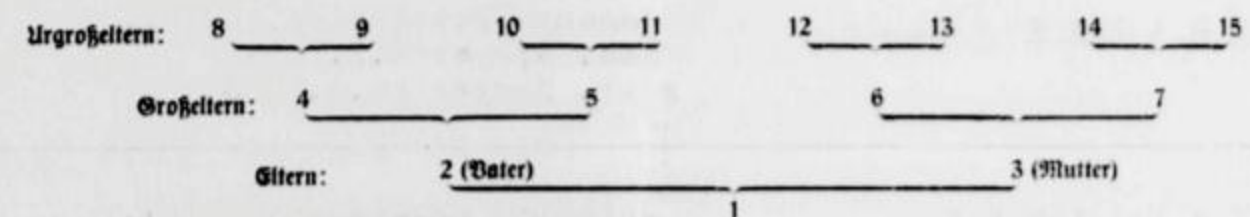


St. Jank

- 16 Purrmann Felix Gottlieb, evang.,
Stadtdiener zu Adelsheim,
- 17
.....
- 18 Müller Johann Martin, kath.,
Amtsdiener zu Speyer,
- 19 Burger Susanna, kath.,
- 20 Schirmer Jakob, kath.,
Böttcher zu Geinsheim, Küfer und Bauer,
geb. 1770
gest. Geinsheim 25.5.1847
- 21 Langhauser Catharina, kath.,
geb. Ruppertsberg 1780
gest. Geinsheim 7.4.1856
- 22 Krieg Johann Adam, evang. luth.,
Fischermeister zu Speyer,
geb. Speyer 25.4.1780
gest. Speyer 20.12.1857
oo Speyer 4.3.1810
- 23 Hellinger Anna Philippine, evang. luth.,
geb. Speyer 5.12.1779
gest. Speyer 20.12.1857
- 24 Vollmoeller Justus Heinrich, evang.,
Pfarrer zu Onstmettingen,
- 25 Holzwarth Friederike Sabine, evang.,
- 26 Lust Johann Jakob, evang.,
Ratsverwandter und Rotgerger,
- 27 Dörr Sophie Katharine, evang.,
- 28 Behr Christian Friedrich, evang.,
Handelsmann,
- 29 Storz Regina Dorothea, evang.,
- 30 Samser Christoph Friedrich, evang.,
Obermüller,
geb. Ilsfeld 25.2.1798
gest. Ilsfeld 6.7.1828
oo Ilsfeld 24.1.1826
- 31 Lust Friederike, evang.,
geb. Ilsfeld 1.12.1802
gest. Ilsfeld 28.2.1832

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1
- 2 Purrmann Johann Marsilius, evang.,
Professor, Maler,
geb. Speyer a.Rh., 10.4.1880
oo Stuttgart 13.1.1912
- 3 Vollmoeller Mathilde Pauline, evang.,
geb. Stuttgart 18.10.1876
- 4 Purrmann Georg Heinrich, evang.,
Maler - und Tünchermeister,
geb. Speyer 18.2.1844
gest. Speyer 5.7.1900
oo Speyer 3.5.1877
- 5 Schirmer Elisabetha, kath.,
geb. Speyer 19.3.1849
gest. Speyer 13.4.1916
- 6 Vollmoeller Robert Friedrich, evang.,
Kaufmann zu Stuttgart, Kommerzienrat,
geb. Ilsfeld 29.10.1849
gest. Stuttgart 26.10.1911
oo Balingen 25.9.1873
- 7 Behr Emilie Luise, evang.,
geb. Balingen 26.1.1852
gest. Stuttgart 18.4.1894

8	<u>P u r r m a n n</u>	Christian Jacob Gottlieb, evang., Schneidermeister, geb. Adelsheim 17.10.1807 gest. Speyer 27.8.1883 oo Speyer 14.4.1836
9	<u>M ü l l e r</u>	Johanna Friederike, kath., geb. Speyer 5.3.1815 gest. Speyer 22.5.1883
10	<u>S c h i r m e r</u>	Johannes Marsilius, kath., geb. Geinsheim 1.11.1805 oo Speyer 6.10.1836
11	<u>K r i e g</u>	Philippine, Maria, evang. luth., geb. Speyer 26.11.1813
12	<u>V o l l m ö l l e r</u>	Rudolf Wilhelm, evang., Kaufmann in Ilsfeld, geb. Unterhambach 17.11.1818 gest. Ilsfeld 22.6.1868 oo Ilsfeld 21.11.1843
13	<u>L u s t</u>	Sofie (verw. Dollinger), evang., geb. Ilsfeld 28.8.1807 gest. Ilsfeld 5.4.1874
14	<u>B e h r</u>	Christian Friedrich, evang., Kaufmann in Balingen, geb. Balingen 24.11.1816 gest. Balingen 10.3.1876 oo Balingen 5.9.1844
15	<u>S u m s e r</u>	Elisabeth Luise, evang., geb. Ilsfeld 22.11.1826 gest. Stuttgart 6.9.1896

Ergebnis: Professor Johann P u r r m a n n ist a r i s c h, da
seine unter Nr. 4 und 5, 8 - 11, 16 - 23 genannten Ahnen
arisch sind. Auch seine Ehefrau Mathilde geb. Vollmoeller
ist a r i s c h, da ihre unter Nr. 6 und 7, 12 - 15, 24 - 31
genannten Ahnen arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 14.

Es wird geachtet, diese Sachverständigen mit den
Vorgaben bei weiteren Schritten anzuordnen.

F/N

Berlin NW 40, den 24. Oktober 1933

Beilage 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 März 0027
Telefonat: Reichsinnenministerium / Postfach 146300

Akademie Künste

11147 * 30.08.1933

An den

Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

B e r l i n W 8,
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 16.6.1933.

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über Professor F r a n z S e e c k ,
Berlin - Dahlem.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

S. G. J. J. J.

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

148-
Berlin NW 40, den 24. Oktober 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A1 Jäger 0027
Telegraphisch: Reichsinnenministerium / Postfach 1463 00

Nr. P.K. 14.

Es wird gebeten, dieses Reichstagszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

Gutachten


über die Abstammung des — ~~de~~

F r a n z S e e c k, Professor,
in B e r l i n - D a h l e m, F a l k e n r i e d 8,
geboren zu B e r l i n am 11. 2. 1874

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — ~~de~~ Genannte

----- n i e h t a r i s c h -----
im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

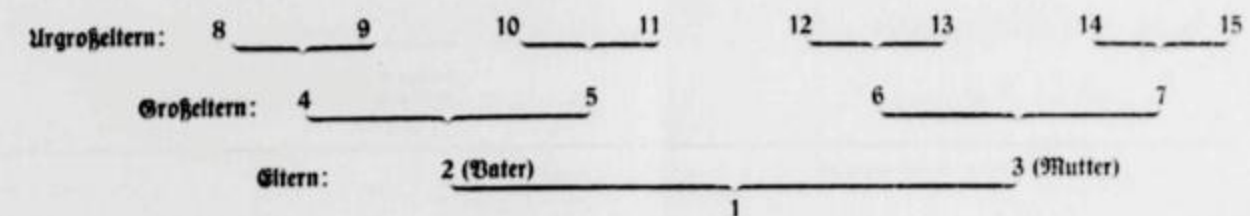
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern


L. Grawert

Ahnentafel

149

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1 Seeck Franz Karl Julius, evang.,
Professor,
geb. Berlin 11.2.1874
- 2 Seeck Ernst Leopold, evang.,
Stadtbauinspektor, Kgl. Baurat,
geb. Königsberg i. Pr., 2.4.1824
gest. Berlin - Schöneberg 15.3.1901
oo Berlin 9.12.1869
- 3 Henschel Anna Pauline Sophie, evang.,
geb. Berlin 28.6.1840
gest. Berlin - Schöneberg 9.5.1905
- 4 Seeck Gottfried Ernst, evang.,
Gutspächter in Königsberg i. Pr.,
- 5 Lackner Gottliebe,
- 6 Henschel Carl Julius, jüdisch, ev. get. 23.12.1826
Dr. med., Sanitätsrat in Berlin,
geb. Gr.-Glogau 18.9.1798
gest. Berlin 2.5.1867
oo Berlin 27.11.1831
- 7 Wallach Adelheid Emilie, jüdisch, ev. get. 22.3.
geb. Berlin 15.9.1806 (1831)
gest. Berlin 3.12.1891

8

9

10

11

12 Henschel jüdisch,
Kaufmann in Gr.-Glogau,
gest. Gr.-Glogau vor 1831

13

14 Wallach Heimann, seit 1812 Heinrich Moritz,
(Emanzipationsliste: W Nr. 99 Gesamt-
archiv der deutschen
Juden)

15 Salomon Leffmann Susanne, jüdisch,

Ergebnis: Professor Franz Seeck ist nichtarisch, da die
unter Nr. 3 genannte Mutter jüdischer Abstammung ist. Der
unter Nr. 6 genannte Carl Julius Henschel wurde am 18.9.
1798 in Gr.-Glogau von jüdischen Eltern geboren; er liess
sich am 23.12.1826 in Berlin evangelisch taufen. Ebenso
ist die unter Nr. 7 genannte Adelheid Wallach in Berlin am
15.9.1806 von jüdischen Eltern geboren; sie liess sich am
22.3.1831 evangelisch taufen.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. F.K. 19.

Es wird geteilt, diese Urteilsfindung mit dem
Begründung bei weiteren Schritten anzuzeigen.

W/N

Berlin NW 40, den 12. Oktober 1933
Ministerial 6 / Versprecher: Sammlungsnummer A1 35er 0027
Druckvermerk: Reichsministerium des Innern / Veröffentlichung: Berlin 1.663 00

Akademie d. Künste
Nr. 1106 * 1106113

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

Berlin W 8.

Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1. 7. 1933.

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über den Architekten Dr.ing.h.c. Georg
Steinmetz, Berlin - Charlottenburg.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Gorka

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

151
Berlin NW 40, den 1. Oktober 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3497 0027
Telegraphische Anschrift: Reichsinnenministerium / Telephonische Anschrift: Berlin 1403 00

Nr. P.K. 19.

Es wird gebeten, dieses Reichstagsdrucken mit den
Begehrten bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — Tot —

Georg S t e i n m e t z, Dr.ing.h.c., Architekt,
in Berlin - Charlottenburg, Knesebeckstr. 21
geboren zu K a s s e l am 23. 9. 1882

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte

-----a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

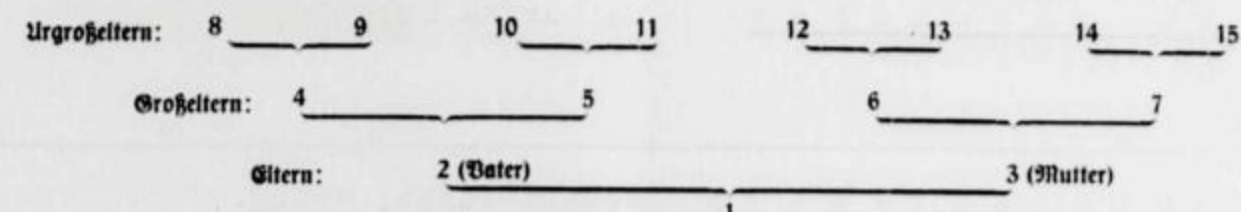
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern



Dr. Grottel

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1 Steinmetz Georg, evang., reform.,
Dr. ing. h. c., Architekt,
geb. Kassel 28.9.1882

- 2 Steinmetz Johann Friedrich, evang. reform.,
Wagenbauer u. Schmiedemeister, Kassel,
geb. Unter - Derrdingen / Württ. 17.1.1844
gest. Kassel 8.4.1910
oo Kassel 13.7.1873

- 3 Bernst Anna Magdalene, evang. reform.,
geb. Philippinenthal 22.10.1852
gest. Kassel 11.3.1909

- 4 Steinmetz Jakob Friedrich, evang.,
Bürger und Ökonom
geb. Derrdingen 18.12.1800
gest. Unterderdingen 15.9.1874
oo Unterderdingen 27.11.1827

- 5 Schlagentweit Johanne, evang.,
geb. Unterderdingen 7.4.1805
gest. Unterderdingen 12.6.1871

- 6 Bernst Christian, evang.,
Ackermann,
geb. Philippinenthal 21.11.1813
gest. Philippinenthal 12.1.1871
oo Wenigenhausen 9.9.1838

- 7 Künneweg Anna Christine, evang.,
geb. Wenigenhausen 16.10.1811
gest. Philippinenthal 24.3.1880

8 Steinmetz Georg, Michael, evang.,

9 Weihersdaller Catharina Barbara, evang.,

10 Schlagentweit Johann Jacob, evang.,
Bauer,

11 Stable Johanna Catharina, evang.,

12

13

14

15

Ergebnis: Dr. ing.h.c., Architekt Georg Steinmetz ist
arisch, da seine unter Nr. 2 - 11 genannten Ahnen
arisch sind.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P K 24/25

Es wird geachtet, wird Berücksichtigung und den
Pausen bei weiteren Schritten angesetzt.

F/R

An die

Preußische Akademie der Künste,
Berlin W 8,
=====,
Pariser Platz 4.

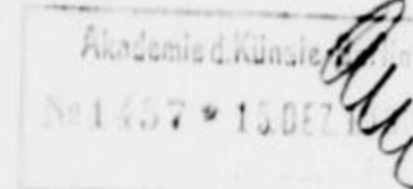
In der Anlage übersende ich die gewünschten
Gutachten über Herrn Professor Ludwig Cauer und
Herrn Professor Stanislaus Cauer.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



2 Gutachten

153 14/15
Berlin NW 40, den 12. Dezember 1933.
Einschlag 6 / Empfänger: Sammelnummer A 1 3487 0017
Dienstadt: Reichsministerium / Postfach 146300



Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

154
Berlin NW 40, den 9. Dez. 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0827
Telefon: Reichsinnenministerium / Postfach 146399

Nr. PK 24-25

Es wird gebeten, dieses Reichstagsprotokoll und den
Urschrift bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/Sch.

Gutachten

über die Abstammung des — ~~dyt~~ Professor, Bildhauer
Ludwig Cauer

in Kreuznach
geboren zu Kreuznach am 28. 5. 1866

Die Vorfahren des — ~~dyt~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß der — ~~Die~~ Genannte

arisch

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Gerd

Bericht:

Die Ahnen des Herrn Professor Ludwig Cauer
habe ich bis zu den Urgrosseltern und zum grossen Teil
noch darüber hinaus nachgeprüft und festgestellt, dass
sie sämtlich evangelisch und arischer Herkunft waren.

Herr Professor Ludwig Cauer ist also arisch.

=====

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. **P K 24/25**

Es wird gebeten, dieses Merkblatt zu lesen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/R

155
Berlin NW 40, den 12. Dezember 1933.
Ministplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jager 0627
Telegraphische Anstalt: Reichsinnenministerium / Telephonnummer: Berlin 146300

Gutachten

über die Abstammung des — ~~der~~ Professors, Bildhauer
Stanislaus Cauer

in **Königsberg / i. Pr.**

geboren zu **Kreuznach** am **18. 10. 1867.**

Die Vorfahren des — ~~der~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweisunterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — ~~die~~ Genannte

----- **a r i s c h** -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim



Dr. Groll

Wenden!

Bericht:

Die Ahnen des Professors Stanislaus Carl Ludwig Cauer
habe ich bis zu den Urgroßeltern und teilweise darüber
hinaus nachgeprüft. Sämtliche Ahnen waren evangelisch
und arisch.

Herr Professor Stanislaus Cauer ist also arisch.

=====

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. PK 31

Es wird gebeten, dieses Bescheidnischen und den
Begründung bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/Sch.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz 4.

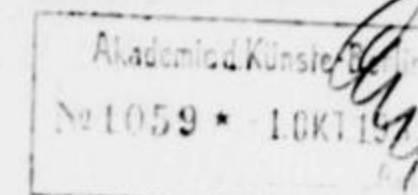
In Beantwortung der Anfrage vom 1. Juli d. J.
teile ich ergebenst mit, dass ich die Ahnen des Graphikers
Ernst Moritz Geyger in Berlin bis zu seinen Urgroß-
eltern nachgeprüft und festgestellt habe, dass sie sämtlich
arischer Herkunft waren. Herr Ernst Moritz Geyger ist also
arischer Herkunft.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



L. Geyger

156 76
Berlin NW 40, den 29. Sept. 1933
Abteilung 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3491 00 27
Telegraphenamt: Reichsministerium des Innern / Telephon: Berlin 1463 00



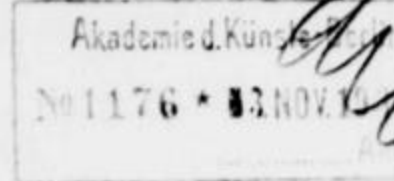
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 26.

Es wird erklärt, dass die Sachverständigen mit dem
Vorgang bei weiteren Schritten einverstanden sind.

F/N

157 12
Berlin NW 40, den 27. Oktober 1933
Stempel: 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3400 27
Dienstadt: Reichsministerium des Innern / Postfach: Berlin 146300



An den

Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin W 8.
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1.7.1933.

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über den Bildhauer Professor Hermann Albin
H a h n, M ü n c h e n.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. Gunkel

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

158
Berlin NW 40, den 27. Oktober 1933.
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telefonleitung: Reichsinnenministerium / Telefaxnummer: Berlin 1463 00

Nr. P K 26

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/Hz.

Gutachten

über die Abstammung des — der

Hermann Albin H a h n , Professor, Bildhauer,
in München

geboren zu Kl. Veilsdorf b. Rudolstadt 28. 11. 1868.

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte

----- a r i s c h -----

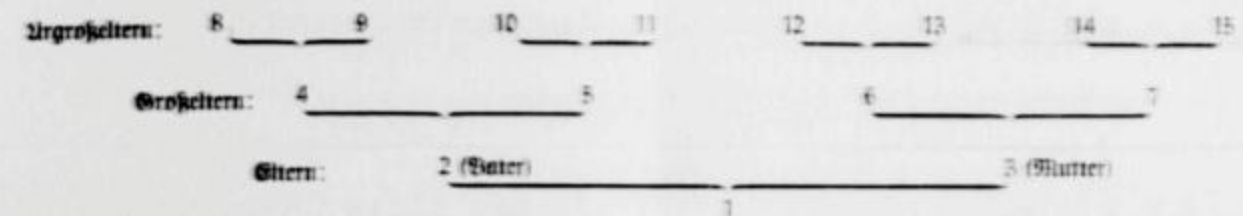
im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

 Dr. J. J. J.

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1 Hahn. Hermann Albin, evang.,
Professor, Bildhauer, München,
geb. Kl. Veilsdorf b. Hauptstadt
28. 11. 1868.
- 2 Hahn. Adalbert Johann Louis, evang.,
Porzellanmaler in Scheibe,
geb. Scheibe 30. 1. 1838.
oo Scheibe 7. 8. 1864.
- 3 Wiegand. Ida, evang.,
geb. Alsbach 28. 8. 1843.
- 4 Hahn. Georg Andreas, evang.,
Porzellanmaler in Scheibe,
geb. Siegmundsb. 25. 9. 1803.
gest. Scheibe 19. 6. 1887.
oo Scheibe 17. 5. 1826.
- 5 Wiegand. Florentine, evang.,
geb. Alsbach 1. 5. 1807.
- 6 Wiegand. Florian, evang.,
Porzellanmaler in Alsbach,
geb. Alsbach 4. 5. 1811.
gest. Alsbach 17. 3. 1900.
oo Schalkau 15. 5. 1837.
- 7 Schweizer. Juliane Math. Emma Agnes, evang.,
geb. Rauenstein 11. 10. 1816.
gest. Alsbach 21. 2. 1905.

8 Hahn.

Johann Salomon, evang.,
Porzellanmaler in Siegmundsburg,

9 Beckmann.

Margarete Barbara, evang.,

10 Wiegand.

Johann Elias Christoph, evang.,
Porzellanmaler in Alsbach,
gest. Alsbach 22. 12. 1838.
oo Scheibe 10. 10. 1790.

11 Greiner.

Beate Christiane Sophia, evang.,
geb. Alsbach 23. 4. 1769.
gest. Alsbach 19. 7. 1845.

12 Wiegand.

Johann Elias Christoph, evang.,
Porzellanmaler in Alsbach,
gest. Alsbach 22. 12. 1838.
oo Scheibe 10. 10. 1790.

13 Greiner.

Beate Christiane Sophia, evang.,
geb. Alsbach 23. 4. 1769.
gest. Alsbach 19. 7. 1845.

14 Schweizer.

Ludwig, evang.,
Buchhalter zu Rauenstein,

15 Rippel.

Maria Sophie Christiane.

Ergebnis:

Bildhauer Professor Hermann Albin Hahn ist arisch,
da seine unter Nr. 2 - 15 genannten Ahnen arisch sind.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 27

Es wird gebeten, dieses Urteilsurteil mit dem
Vorgang bei weiteren Entscheidungen anzuordnen.

W/Sch.

An die

Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8
Pariser Platz 4.

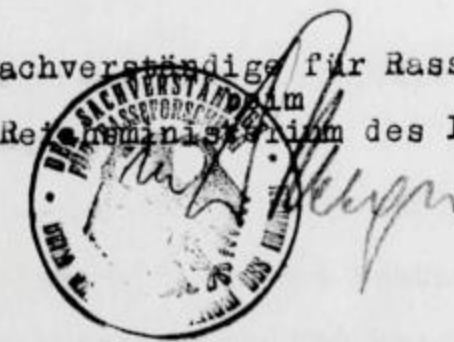
Betr: Ihr Anfrage vom 1. v.M.

Die Nachforschungen betreffs der Abstammung des
Professors Dr. Josef Hoffmann erstrecken sich in
der Hauptsache auf Mähren und verursachen infolgedessen
grössere Kosten. Ich bitte Sie daher zur Deckung dieser
Unkosten zunächst den Betrag von

RM 20.--

auf mein obiges Postscheckkonto zu überweisen. Über das
Ergebnis berichte ich Ihnen nach Abschluss der Forschung
umgehend.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Reichsministerium des Innern
Sachverständigen für Rasseforschung

J.Nr. 861

den 17. August 1933

2 x *Handwritten signature*

Auf das Schreiben vom 11. d. Mts. - Nr. PK 27 - teilen wir Ihnen ergebens t mit, dass unsere Kasse angewiesen ist einen Unkostenbeitrag für die Nachforschungen über die Abstammung des Professors Dr. Josef Hoffmann in Höhe von 20 RM dem dortigen Postscheckkonto zu überweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Handwritten signature

An den Herrn Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, Berlin NW 40, Königsplatz 6

Urschriftlich

an die Kasse der Preussischen Akademie der Künste mit der Anweisung, den Betrag von

20,-- RM

in Worten: " Zwanzig Reichsmark " auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 146300 des Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern zu dem Geschäftszeichen PK 27 zu überweisen und in der Rechnung für 1933 bei Kap. 167 Tit. 70 Tit. 26 Nr. 16 zu verausgaben .

Der Präsident

Jm Auftrage

Handwritten signature

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 27.

Es wird gebeten, die in der Beilage mit dem
Gegensatz der weiteren Schreiben anzuordnen.
W/N

Berlin NW 40, den 14. Nov. 1933
Blattplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 3407 0027
Telegraphenamt: Reichsministerium des Innern / Postfach 146300

Akademie d. Künste
Nr. 1277 * 27 NOV 1933

An den

Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin W 8.
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1. Juli 1933.

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über den Architekten und Kunsthandwerker,
Oberbaurat, Professor Dr. h. c. Josef Hoffmann,
Wien IV, Paulanergasse 12.

Der Sachverständige für Rasseforschung
Reichsministerium des Innern


H. G. G. G.

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

163
Berlin NW 40, den 24. Nov. 1933
Königsplatz 6 / Telefon: Sammelnummer A 1 3027
Telefax: Reichsministerium des Innern / Telefax: Berlin 146300

Nr. P.K. 27.

Es wird gebeten, dieses Schriftstück und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — der Architekten und Kunsthandwerkers,
Oberbaurat Professor Dr. h.c. Josef Hoffmann,
in Wien IV, Paulanergasse 12 Tür 4

geboren zu Pirnitz b. Iglau am 15. 12. 1870
i. Mähren

Die Vorfahren des — der Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß der — der Genannte

----- als arisch -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) i. d. R. gilt.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim

Reichsministerium des Innern



Dr. G. G. G.

Bericht:

Die Ahnen des Architekten und Kunsthand-
werkers, Oberbaurat, Professor Dr. h. c. J o s e f
H o f f m a n n habe ich bis zu den Grosseltern
festgestellt, ohne eine eingehende Nachprüfung vor-
nehmen zu können. Ein Anhaltspunkt für eine nicht-
arische Herkunft hat sich nicht ergeben.

Professor Dr. h. c. Josef H o f f m a n n
hat also als a r i s c h im Sinne der Gesetzgebung
zu gelten.

=====

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 28.

Es wird arbeiten, hierin überprüfend und den
Hauptstadt bei weiteren Schritten anzuordnen.

W/N

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

B e r l i n W 8.
.....
Pariser Platz 4.

Betr.: Ihr Schreiben vom 1.7.1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Architekten Prof. Karl Christian
H o f m a n n, D a r m s t a d t.

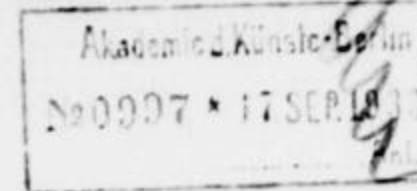
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Grawert

1 Gutachten

164 19
Berlin NW 40, den 15. Sept. 1933
Abteilung 6 / Fernverkehr: Sammelnummer A 1 Blatt 0027
Telefonat: Reichsinnenministerium / Reichsdruckerei: Berlin 1 263 00



Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 40, den 15. Sept. 1933

165

Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A1 Jäger 0027
Telegraphenamt: Reichsinnenministerium / Postfach 1403 00

Nr. P.K. 28.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Prof. Karl Hofmann, Min. Baurat,
in Darmstadt, Roquetteweg, 53.
geboren zu Herborn Bez. Wiesbaden am 20.4.1856

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — Die Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

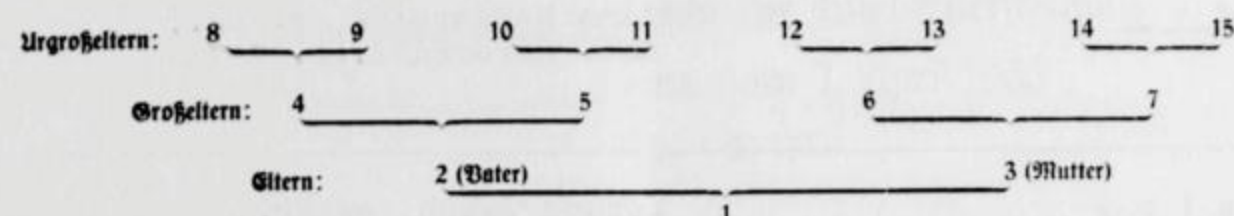


Dr. Gorkh

- 16 Hoffmann Philipp Conrad, evang.,
Tuchmacher,
- 17 Ameis Anna Elisabeth, evang.,
- 18 Frey Johann Ludwig, evang.,
Schneidermeister,
- 19 Stuhl Maria Elisabeth, evang.,
- 20 Petry Heinrich Ludwig, evang.,
Bäckermeister,
- 21 Jüngst Katharine Elisabeth, evang.,
- 22 Weissgerber Martin, evang.,
Weissbinder zu Herborn,
- 23 Nassin Anna Katharine, evang.,
geb. Marienburg
- 24 Norsch Ludwig, evang.,
- 25 Höchst Katharina Elisabeth, evang.,
- 26 Zoerb Johann Adam, evang.,
- 27 Zörb Marie Christine, evang.,
- 28 Rinn Simon, evang.,
in Bissenberg,
- 29 Schäfer Sophie, evang.,
- 30 Henrich Peter Philipp, evang.,
in Nieder Quembach,
geb. Niederquembach 3.1.1764
oo Niederquembach 26.5.1795
- 31 Will Marie Henriette, evang.,
geb. Niederquembach 21.12.1777

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



- 1 Hofmann a) Emil, Reg.Baurat,
geb. 24.6.1882
b) Ludwig, Polizeimajor,
geb. 2.8.1884
c) Anna, geb. 28.3.1889
- 2 Hofmann Karl Christian, evang.,
Professor, Architekt, Dr. ing. Min.Baurat
geb. Herborn Bez. Wiesbaden 20.4.1856
oo Nieder-Girmes 7.10.1880
- 3 Norsch Margarethe Georgine Friederike Kaoline
evang., Henriette,
geb. Bissenberg Kr. Wetzlar 19.6.1858
- 4 Hofmann Ludwig Philipp, evang.,
Kaufmann und Damastweber,
geb. Herborn 14.3.1818
gest. Herborn 25.1.1898
oo Herborn 16.6.1850
- 5 Petry Jakobine Katarine, evang.,
geb. Herborn 28.9.1828
gest. Herborn 5.10.1911
- 6 Norsch Jakob, evang.,
Hauptlehrer in Bissenberg,
geb. Kleinrechtenbach 12.6.1836
gest. Drevenack Kr. Rees, 23.7.1914
oo Bellersdorf Kr. Wetzlar, 15.11.1857
- 7 Rinn Margarethe, evang.,
geb. Niederquembach Kr. Wetzlar 29.11.
1857
gest. Drevenack Kr. Rees 8.4.1908

8 H o f m a n n Johann Georg, evang.,
Tuchmacher,
geb. Herborn 6.4.1777
gest. .../ oo Herborn 8.6.1817

9 F r e y Anna Margarethe, evang.,
geb. Herborn 3.11.1787

10 P e t r y Johann Jakob, evang.,
Bäcker zu Herborn,
geb. Herborn 3.5.1780
oo Herborn 26.11.1826

11 W e i s s g e r b e r Katharine, evang.,
geb. Herborn 6.2.1795

12 N o r s c h Jakob, evang.,
Ackerer zu Kleinrechtenbach,
geb. Kleinrechtenbach 11.5.1810
gest. Kleinrechtenbach 7.12.1876
oo Kleinrechtenbach 9.4.1833

13 Z o e r b Marie Christine, evang.,
geb. Kleinrechtenbach 1.2.1811
gest. Kleinrechtenbach 14.1.1846

14 R i n n Friedrich, evang.,
Lehrer in Niederquembach,
geb. Bissenberg 21.1.1809
oo Niederquembach 2.1.1831

15 H e n r i c h Marie Elisabeth, evang.,
geb. Niederquembach 15.11.1807

Ergebnis: Prof. K a r l H o f m a n n , Min.Baurat, ist arisch,
da seine unter Nr. 4 und 5, 8 - 11, 16 - 23 genannten
Ahnen arisch sind. Auch seine Ehefrau Karoline N o r s c h ,
ist a r i s c h , da ihre unter Nr. 6 und 7, 12 - 15,
24 - 31 genannten Ahnen arisch sind.

167

Fragebogen

30. AUG. 1933

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Stucken

Vornamen

Edward

Wohnort und Wohnung

Levin W. 62 Longgrefen 2^A

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Wobken, 18. März 1865

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch reformiert

2. Amtsbezeichnung

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis
eingetreten?

Dem Hrn. Stucken (als Leutnant d. Inf.) wofür

Durch Ernennung zum

ist vom Königl. Preuss. Ministerium für April 1927.

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vor-
geschriebene oder übliche Vorbildung*)

oder

c) sonstige Eignung*) befehen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

/ Absatz 1 § 3, Nr. 2/ Satz 2, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4c bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933: — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am 1863

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Kupffer

Vornamen

Gottfried Ludwig

Stand und Beruf

Lehrer

Wohnort

Hofheim, im Dorschen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Hofheim (in Dorschen) 13. Februar 1801

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Dorschen 2. 1888

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Tiedemann

Vornamen

Louise

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Goldingen (in Dorschen) 2. 2. 2.

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Hofheim 2. 2. 2.

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

Keine. (Gewählt habe ich immer national.)

Der Eiserne Front, Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Front, Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga des Bundes für Menschenrechte und, falls ja, von wann der Freien bis wann?*) Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

Keine.

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Edwara Stuckler

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

J.Nr. 792

den 17. August 1933

Wir danken für die uns unter den 28. v. Mts. - Nr. PK 12 - zugegangene Auskunft über Oskar Kokoschka und seine Vorfahren. Eine weitere Erhebung über den Grossvater Wenzel-Kokoschka ist nicht erforderlich. Die bisher entstandenen Unkosten von 11,28 RM werden in den nächsten Tagen Ihrem Postscheckkonto überwiesen.

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

An den Herrn Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, Berlin NW 40, Königsplatz 6

Urschriftlich

an die Kasse der Preussischen Akademie der Künste

mit der Anweisung, den Betrag von

11,28 RM

in Worten: "Elf Reichsmark 28 Rpfg." auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 146300 des Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern zu dem Geschäftszeichen PK 12 zu überweisen und in der

Rechnung

Rechnung für 1933 bei Kap. 167 Tit. 70 Tit. 26 Nr. 16 zu
verausgaben .

Der Präsident

Jm Auftrage

[Handwritten signature]

Der Sachverständige für Kaffeeforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 29.

Es wird erklärt, dass die Sachverständigen mit dem
Vorgang bei weiteren Schritten einverstanden sind.

F/N

Berlin NW 40, den 25. Oktober 1933

Blattzahl 6 / Gesamtzahl: Gesamtsumme A 1 Blatt 0017
Druckort: Reichsministerium des Innern / Verlagsort: Berlin 1933

Akademie Künste

Nr. 1118 * 30.0011

An den

Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin W 8.

Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1.7.1933.

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über den Architekten Prof. Dr. ing. h.c.
Wilhelm Kreis, Dresden.

Der Sachverständige für Kaffeeforschung
beim
Reichsministerium des Innern



[Handwritten signature: Dr. Gorkh]

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

171
Berlin NW 40, den 25. Oktober 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telegraphische: Reichsinnenministerium / Telefax: Berlin 140300

Nr. P.K. 29.

Es wird gebeten, dieses Urkundstücken und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
P/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Prof. Dr. ing., Architekt Wilhelm Kreis,
in Dresden,
geboren zu Eltvile / Rhg., am 17. 3. 1873

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — der Genannte

----- arisch -----
im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

H. Gunkel

8 Kreis

Balthasar, kath.,
Winzer in Hallgarten,
geb. Hallgarten 17.5.1755
gest. Hallgarten 1.9.1824

9 Egert

Anna Margarethe, kath.,
geb. Niederglabach 1. Taunus, 10.8.1750
gest. Hallgarten 27.4.1834

10 Riel

oo Hallgarten 7.1.1800
Jakob, kath.,
Winzer in Hallgarten,
geb. Oestrich 1. Rheingau, 20.1.1771
gest. Hallgarten 21.5.1834

11 Neunzerling

Anne Marie, kath.,
geb. Hallgarten 13.10.1769
gest. Hallgarten 26.8.1850

12 Engelmann

Winzer in Hallgarten,
Karl Josef, kath.,
geb. Hallgarten 8.7.1775
gest. Hallgarten 10.3.1815
oo Hallgarten 22.5.1803

13 Kraemer

Katharina, kath.,
geb. Hallgarten 5.12.1784
gest. Hallgarten 10.8.1831

14 Bohn

Christoph, kath.,
geb. Hallgarten 31.8.1788
gest. Hallgarten 12.8.1847
oo Hallgarten 13.4.1812

15 Barth

Susanna, kath.,
geb. Hallgarten 27.10.1790
gest. Hallgarten 31.7.1818

Ergebnis: Prof. Dr. ing., Architekt Wilhelm Kreis ist
arisch, da seine unter Nr. 2 - 17, 22 - 26 28 - 31
genannten Ahnen arisch sind.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.R. 30 Sch/P

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgeld und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An die

Preuß. Akademie der Künste

Berlin 18,

Pariser Platz 4.

In der Anlage übersende ich Ihnen das
gewünschte Gutachten betr. Geheimrat, Professor Carl
Otto Ritter von Marr und seine Ehefrau.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Handwritten signature: A. Herg...

Anlage: 1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 7, den 21. Juni 1934.
Schiffbauertamm 26 / Fernsprecher: D 2 Weitentamm 3383, 3384
Telefon: Reichsinnenministerium / Postfach 146300

Nr. P. N. 30 643/P

Es wird gebeten, dieses Gutachten und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Gutachten

über die Abstammung des — ~~der~~ Geheimrats, Professor Carl Otto
Ritter von M a r r und seiner Ehefrau Elsa Amalie
geb. Fellerer
in München, Friedrichstr. 11
geboren zu Milwaukee bzw. Stuttgart am 14.2.1858 bzw. 27.4.1872.

Die Vorfahren des — der Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß ~~der~~ — die Genannte n

----- arisch -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist find.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim



Reichsministerium des Innern

bez. Dr. G e r d e

Beglaubigt

Winkel

Kanzleiangeestellte

Bericht:

Die Ahnen des Geheimrats, Professor
Carl Otto Ritter von M a r r und seiner
Chefrau Elsa Amalie geb. Jellerer habe ich
bis zu den Großeltern und teilweise darüber
hinaus nachgeprüft und teilweise bis zu den
Urgroßeltern und teilweise darüber hinaus
namentlich festgestellt. Sie waren evangelisch
bzw. katholisch und arischer Herkunft.

Carl Otto Ritter von M a r r und
seine Chefrau Elsa Amalie geb. Jellerer sind
also arisch im Sinne umstehender Gesetze.

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern

Nr. P. K. 32

Es wird gebeten, dieses Gutachten mit dem
Pegelsatz bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

B e r l i n W 8,
.....
Pariser Platz 4

Betr.: Schreiben v. 1.7.1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Maler Friedrich S t a h l, der in
R o m lebt.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. Gorka

1 Gutachten.

17523

Berlin NW 40, den 10. August 1933
Eintrag 6 / Sendevermer: Sammelnummer A: 1489 0027
Deutschland: Reichsministerium des Innern / Postfach 100: Berlin 1463 00

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 40, den 10. August 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telefonanschrift: Reichsinnenministerium / Postfach 146300

Nr. P. K. 32

Es wird gebeten, dieses Schriftstück und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

Gutachten

über die Abstammung des — ~~Let~~

Friedrich Stahl, Maler,

in Rom,

geboren zu München

am 27. 12. 1863

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — ~~die~~ Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

Dr. Gork

16 S t a h l

Johann, evang.,
Fuhrmann in Waltnebuch i. Wttbg.

17

Anna Katharina, evang.,

18 K o l e r

Johann Agidius, evang.,

19

Magdalena, evang.,

20 T r u n z e r

Hans Wolfgang Georg, evang.,
Färber zu Ortenburg

21

Susanne, evang.,

22 T r u n z e r

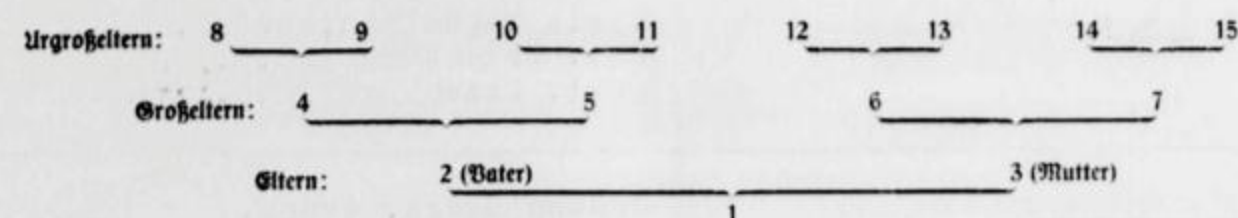
Johann Paul, evang.,
Gastgeber in Ortenburg

23

Anna Barbara, evang.,

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste



1 S t a h l

Friedrich, kath.,
Kaler,
geb. München 27.12.1863

2 S t a h l

Ernst Christian Siegfried, kath.,
Buchhändler,
geb. Ortenburg 8.2.1826
oo Regensburg 28.7.1856

3 P u s t e t

Anna, kath.,
geb. Regensburg 10.11.1836

4 S t a h l

Johannes, evang. luth.,
Seifensieder in Ortenburg
geb. Ortenburg 31.10.1769
gest. Ortenburg 10.1.1846
oo Ortenburg 19.7.1803

5 T r u n z e r

Appolonia Maria, kath.,
geb. Ortenburg 17.7.1781
gest. Ortenburg 26.12.1838

6 P u s t e t

Friedrich, kath.,
Buchhändler im Regensburg
geb. Hals i. Nd.-Bayern 25.2.1798
gest. München 6.3.1882

7 v o n S c h m i e d

Theresia Johanna, kath.,
geb. Monheim i. Schwaben 14.3.1809
gest. Regensburg 3.2.1887

- | | | |
|----|-----------------------------|---|
| 8 | <u>Stahl</u> | Gottfried Adam, evang.,
Hofsattler u. Lakai i. Ortenburg
gest. Ortenburg 5.6.1810
oo Ortenburg 28.9.1759 |
| 9 | <u>Koler</u> | Maria Magdalena, evang.,
geb. Ortenburg 20.6.1736
gest. Ortenburg 20.3.1778 |
| 10 | <u>Trunzer</u> | Johann Georg, evang.,
geb. Ortenburg 27.5.1737
gest. Ortenburg 23.1.1809
oo Ortenburg 20.8.1771 |
| 11 | <u>Trunzer</u> | Maria Barbara, evang.,
geb. Ortenburg 27.10.1747
gest. Ortenburg 27.8.1809 |
| 12 | <u>Pustet</u> | Anton, kath.,
Buchbinder u. Cämmerer i. Hals b. Passau |
| 13 | | Anna Maria, kath., |
| 14 | <u>von Schmid</u> | Martin, kath.,
Apotheker in Monheim |
| 15 | <u>Freiin von Griesbeck</u> | Clara, kath., |

Ergebnis: Herr Friedrich Stahl, Maler, ist arisch, da
seine unter Nr. 2 - 23 genannten Ahnen arisch sind.

=====

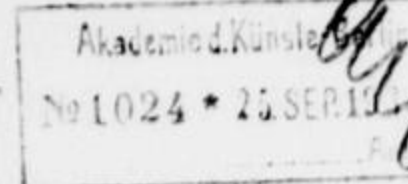
Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P. K. 15.

(Es wird gebeten, dieses Geschichtsbuch mit dem
Fingerring bei weiteren Schreiben anzugeben.)

F/N

Berlin NW 40, den 21. Sept. 1933
Zustellort: / Fernsprecher: Sammlungsnummer A 1 34er 0027
Telefonat: Reichsinnenministerium / Postfach 1463 00



An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

Berlin W 8.
.....
Pariser Platz 4

Betr: Ihr Schreiben vom 16. 6. 1933.

In der Anlage übersende ich Ihnen das ge-
wünschte Gutachten über den Maler und Graphiker Professor
Heinrich Wolff, Königsberg i. Pr.,

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



1 Gutachten.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

179
Berlin NW 40, den 21. Sept. 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telefon: Reichsinnenministerium / Telefax: Berlin 146300

Nr. P. K. 15.

Es wird gebeten, dieses Reichstagszeichen und den
Begriff bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Heinrich Wolff, Professor,


in Königsberg i. Pr.,

geboren zu M i m p t s c h am 10. 3. 1875

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — die Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern

Dr. Gunkel

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste

Urgroßeltern: 8 9 10 11 12 13 14 15
Großeltern: 4 5 6 7
Eltern: 2 (Vater) 3 (Mutter)
1

-
- 1 W o l f f Heinrich Victor Emil, kath.,
Professor,
geb. Nimptsch 10.3.1875
-
- 2 W o l f f Gustav Bernard Ignatz, kath.,
Apotheker,
geb. Kittelwitz Kr. Leobschütz get.
5.4.1827
gest. Nimptsch 29.3.1883
-
- 3 F r e y Emilie Auguste Marie, evang.,
geb. Freiburg Kr. Schweidnitz 14.1.1837
-
- 4 W o l f f Ignatz, kath.,
Schulrektor in Nimptsch,
geb. Kittelwitz,
gest. Leobschütz
oo Wanowitz 10.7.1826
-
- 5 P r o s k e Susanne, kath.,
geb. Wanowitz,
-
- 6 F r e y Carl Eduard Robert, evang.,
Gold u. Silberarbeiter i. Freiburg i. Schl.
geb. Freiburg i. Schles. 2.9.1809
gest. Freiburg i. Schles. 4.7.1878
-
- 7 H e r o l d Marie Franziska Clara, evang.,
geb. Blumenau Kr. Bolkenhain
gest. Freiburg i. Schles. 25.10.1893
-

8	<u>W o l f f</u>	Melchior, kath., Bürger und Schmiedemeister in Kittelwitz, Kr. Leobschütz,
9	
10	<u>P r o s k e</u>	Georg, kath., Auszügler in Wanowitz,
11	
12	<u>F r e y</u>	Carl Gottlieb, evang., Bürger und Gold-u. Silberarbeiter in Freiburg i. Schles.,
13	<u>S c h o l t z</u>	Charlotte Juliane, evang.,
14	<u>H e r o l d</u>	Florian, kath., Mühlenbesitzer,
15	<u>K r ä t z i g</u>

Ergebnis: Professor Heinrich Wolff ist arisch,
da seine unter Nr. 2 - 8, 10, 12 - 15 genannten Ahnen
arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P. K. 7

Es wird gebeten, Briefe Reichsbehörden und den
Gegensatz bei weiteren Schritten anzuzeigen.

F/N

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste,

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Betr. Schreiben v. 16.6.1933

In der Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte
Gutachten über den Komponisten Albano Berg,
Wien XII, Trautmannsdorfgasse 27.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



G. Gorkh

1 Gutachten

Alfred J. Jünker

Berlin MB 40, den 3. August 1933
Klassifizierung: Geheimnummer A 1 März 0027
Verständnis: Reichsministerium / Vertriebsstelle: Berlin 146300

181 25

Ch

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

182
Berlin NW 40, den 3. August 1933
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telegraphisch: Reichsinnenministerium / Postfach 1463 00

Nr. P. K. 7

Es wird gebeten, dieses Schriftstück mit den
Angaben bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

Gutachten

über die Abstammung des — der

Komponisten A l b a n o B e r g,
in W i e n XII, Trautmannsdorfgasse 27
geboren zu W i e n am 9. 2. 1885

Die anliegende Ahnentafel enthält die Vorfahren des Genannten, soweit sie zur Aus-
fertigung dieses Gutachtens ermittelt werden mußten. Die Angaben sind im einzelnen durch
Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen belegt, soweit nicht andere Quellen
angegeben sind. Danach stellt sich heraus, daß der — der Genannte —

----- a r i s c h -----

im Sinne der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des
Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim Reichsministerium des Innern



H. Grottel

Ahnentafel

Übersicht über die Numerierung der Ahnen in der Ahnenliste

Urgroßeltern: 8 _____ 9 _____ 10 _____ 11 _____ 12 _____ 13 _____ 14 _____ 15 _____
Großeltern: 4 _____ 5 _____ 6 _____ 7 _____
Eltern: 2 (Vater) _____ 3 (Mutter) _____

- | | | |
|---|----------------------|--|
| 1 | <u>B e r g</u> | Albano Maria Johann, kath., 29.3.1911
ausgetreten
geb. Wien 9.2.1885 |
| 2 | <u>B e r g</u> | Conrad, evang.,
Kaufmann und. Buchhändler in Wien
geb. Wöhrd b. Nürnberg 31.8.1846
oo Wien I, St. Michael 5.11.1871 |
| 3 | <u>B r a u n</u> | Johanna Maria Anna, kath.,
geb. Wien Mariahilf 28.2.1851 |
| 4 | <u>B e r g</u> | Joseph Sebastian, kath.,
Privatier in Nürnberg
geb. München 20.1.1791
gest. Nürnberg 5.11.1871
oo Wöhrdt 25.10. 1838 |
| 5 | <u>K o e r p e r</u> | Kunigunde, evang.,
geb. Wöhrdt 6.2.1811
gest. Nürnberg 21.1.1866 |
| 6 | <u>B r a u n</u> | Franz, kath.,
k.k. Hofjuwelier
geb. Wien 21.9.1820
gest. Wien
oo Wien 16.11. 1844 |
| 7 | <u>S t ö g e r</u> | Maria Isabella, kath.,
geb. Wien 5.1.1825 |

- 8 B e r g Joseph, kath.,
kurf. Hoflakai,
- 9 G i l g e n r a i n e r Therese, kath.,
- 10 K o e r p e r Johann Georg, evang.,
Dachdeckermeister
- 11 K i s k a l t Katharina, evang.,
- 12 B r a u n Melchior, kath.,
Hutmacher
geb. Mergentheim ca. 1775
oo Wien 23.9.1816
- 13 B o h m a n n Anna, kath.,
geb. Schneiderhof i. Böhmen
- 14 S t ö g e r Martin, kath.,
Stift Schottischer Sperrkommissär
geb. Osternberg b. Braunau Ob.Öst.
oo Wien 24.1.1821
- 15 S p i e s s Anna,
geb. Wien ca. 1801

Ergebnis: Herr Albano B e r g, Komponist, W i e n XII, Trautmanns-
dorfgasse 27 ist a r i s c h, da seine unter 2 - 15
genannten Ahnen arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PR 33

Es wird gebeten, dieses Sachverständigenamt mit dem
Hauptamt der weiteren Schritten anzuordnen.

Bfz/Be.

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n B. 8

Pariser Platz 4.

Betrifft: J.-Nr. 604. Ihr Schreiben vom 1. Juli 1933.

In der Anlage überreiche ich das gewünschte Gutachten
über Herrn Professor Dr. h. c. Friedrich R l o s e.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



L. Grotz

Einschreiben!

1 Gutachten

184 26

Berlin NW 40, den 7. März 1934.

Abteilung 6 / Personendatei: Sammelnummer A 1 1047 0037
Dachstuhl des Reichsministeriums / Postfachstelle: Berlin 10300

184 26

- | | | |
|----|--------------------------------|--|
| 8 | <u>B e r g</u> | Joseph, kath.,
kurf. Hoflakai, |
| 9 | <u>G i l g e n r a i n e r</u> | Therese, kath., |
| 10 | <u>K o e r p e r</u> | Johann Georg, evang.,
Dachdeckermeister |
| 11 | <u>K i s k a l t</u> | Katharina, evang., |
| 12 | <u>B r a u n</u> | Melchior, kath.,
Hutmacher
geb. Mergentheim ca. 1775
oo Wien 23.9.1816 |
| 13 | <u>B o h m a n n</u> | Anna, kath.,
geb. Schneiderhof i. Böhmen |
| 14 | <u>S t ö g e r</u> | Martin, kath.,
Stift Schottischer Sperrkommissär
geb. Osternberg b. Braunau Ob.Öst.
oo Wien 24.1.1821 |
| 15 | <u>S p i e s s</u> | Anna,
geb. Wien ca. 1801 |

Ergebnis: Herr Albano B e r g, Komponist, W i e n XII, Trautmanns-
dorfgasse 27 ist a r i s c h, da seine unter 2 - 15
genannten Ahnen arisch sind.

=====

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PR 33

Es sind geboren, David Friedrichsrich und den
Herrn des Reichsministerium des Innern.

Bf/Be.

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n B. 8

Pariser Platz 4.

Betrifft: J.-Nr. 604. Ihr Schreiben vom 1. Juli 1833.

In der Anlage überreichte ich das gewünschte Gutachten
über Herrn Professor Dr. h. c. Friedrich A l o s e.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



L. Grotz

Einschreiben!

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 40, den 7. März
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 0027
Telefon: Reichsministerium des Innern / Telefondirektorat: Berlin 146300

185
1934.

Nr. RA. 33

Es wird gebeten, dieses Bescheidnennungs- und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Bgr/Be.

Gutachten

über die Abstammung des — ~~der~~ Professors Dr. h.c. Friedrich Wilhelm
Carl R i o s e

in Rubigliano bei Lugano

geboren zu Karlsruhe

am 29. November 1862

Die Vorfahren des — ~~der~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenaufstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß der — ~~der~~ Genannte

-----arisch-----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



L. J. J. J.

Wenden!

Bericht:

Die Ahnen des Professors Dr. h.c. Friedrich Wilhelm Carl Klose habe ich teilweise bis zu den Großeltern nachgeprüft und teilweise bis zu den Urgroßeltern namentlich festgestellt. Sie waren evangelischer Konfession und arischer Herkunft.

Professor Dr. h.c. Friedrich Wilhelm Carl Klose ist also arisch.

Die ausführliche Ahnentafel steht in besonderen Fällen den dazu berechtigten Personen oder Dienststellen in Abschrift oder zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 34

ist nach unten, hinter die Unterschriften und den
Bemerkungen bei weiteren Änderungen anzufügen.

F/Sch.

Berlin NW 40, den 25. Okt. 1933

Stempel: 6 / Versprecher: Sammlungsnummer A 1 1347 0027
Druckstempel: Reichsministerium des Innern / Postfach 1463 00

Akademie Künste

№ 1137 * 27 OKT 1933

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

In Beantwortung der Anfrage vom 1. Juli d. J.

teile ich ergebenst mit, dass ich die Ahnen des Komponisten Julius Weismann in Freiburg i/Br. bis zu den Urgroßeltern und zum Teil noch darüber hinaus eingehend geprüft und festgestellt habe, dass sie sämtlich evangelischer Konfession und arischer Herkunft waren. Herr Julius Weismann ist also arisch.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



H. G. G.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. PK 35

Es wird gebeten, dieses Reichsminister und den
Hauptamt bei weiteren Schreiben anzugeben.

W/Sch.

187 28
Berlin NW 40, den 14. Aug. 1933
Abteilung 6 / Fernverkehr: Sammelnummer A 1 März 0027
Telefon: Reichsministerium des Innern / Postfach 1463 00

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W8

Pariser Platz 4.

Komponist Ermano Federico Wolf-Ferrari
wurde zu Venedig (Italien) am 12. 1. 1876 als Sohn des Kunst-
malers August Wolf und der Emilia Ferrari geboren. Da Sie
Nachforschungen im Ausland nicht wünschen, konnte über die
Abstammung der Eltern nichts näheres ermittelt werden.

Ermano Wolf-Ferrari heiratete zu Zollikon bei Zürich
am 12. 2. 1921 die zu München, 8. 5. 1894 geborene Wilhelmine
Christine Funk. Ihre Eltern waren der Fliesenleger und Maurer
Peter Funk (geb. Hersfeld, 10. 10. 1865) und Margarete Becker
(geb. Villmar, 30. 11. 1868). Ihre Grosseltern waren der
Fabrikarbeiter und Schuhmacher zu Hersfeld George Funk und
Eleonore Sander sowie der Bergmann und Tagelöhner Adam Becker
und Katharina Flach. Sämtliche genannten Vorfahren der Wilhel-
mine Christine Funk sowie gleichfalls ihre Urgrosseltern waren
arisch und frei von jüdischem und farbigem Blutseinschlag.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



J. Funk

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr. P.K. 20.

Es wird gefordert, dass die Sachverständigen und die
Begründung der Sachverständigen angegeben.

F/N

Berlin NR 7, den 13. März 1934
Schiffbauerdamm 26 Fernsprecher D 2 Weidenbaum 3383/3384
Telegraphenamt: Reichsministerium / Verkehrsamt: Berlin 1.65.00

Akademie der Künste

NO 273 - 1.1.1934

An den

Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin W 8.

Pariser Platz 4

Betr.: Ihr Schreiben vom 1. Juli 1933

In der Anlage übersende ich das gewünschte
Gutachten über Professor H u g o V o g e l, Berlin.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

1 Gutachten

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

189
Berlin NW 40, den 13. März 1934
Königsplatz 6 / Fernsprecher: Sammelnummer A 1 369 0027
Telefon: Reichsministerium des Innern / Telephon: Berlin 146300
Telegraph: D 2 Weidenbaum 3363/3384

Nr. P.K. 20.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

F/N

Gutachten

über die Abstammung des ~~He~~ Professors und Malers

Hugo Hermann Carl Vogel

in Berlin W., Lützowstr. 60

geboren zu Magdeburg am 15. 2. 1855

Die Vorfahren des ~~He~~ Genannten sind, soweit es zur Ausfertigung dieses Gutachtens notwendig
war, ermittelt worden. Urkunden, Kirchenbuchauszüge und amtliche Beglaubigungen sind die Beweis-
unterlagen für diese Ahnenanstellung gewesen, soweit nicht andere Quellen angegeben sind. Danach
stellt sich heraus, daß der ~~He~~ Genannte

----- a r i s c h -----

im Sinne der Richtlinien zu § 1a Abs. 3 des Reichsbeamtenengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom
30. Juni 1933 (RGBl. I S. 433), vom 8. August 1933 (RGBl. I S. 575) und auch im Sinne der
Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
11. April 1933 (RGBl. I S. 195) ist.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim

Reichsministerium des Innern



S. Gork

Bericht:

Die Ahnen des Professors und Malers
H u g o Hermann Carl V o g e l habe ich bis
zu den Grosseltern nachgeprüft und bis zu den
Urgrosseltern und zum Teil noch weit darüber
hinaus namentlich festgestellt. Sie waren
evangelisch und arischer Herkunft.

Der Professor und Maler H u g o Hermann
Carl V o g e l ist also a r i s c h im Sinne
umstehender Gesetze.

190

Berlin H. & S. 10. 33.
Nachb. St. 9. 10. OKT. 1833

Sehr geehrter Herr Herr!

Seit dem mir am 6. Sept. zur Aus-
füllung überreichten Fragebogen. Trotz größter
Mühe ist es mir nicht gelungen alle Daten
zu ermitteln, so weit ich in der Lage war
dies zu geschehen.

Hochachtungsvoll

Herrn Herr.

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Holz

Vornamen

Kuno

Wohnort und Wohnung

Berlin W, Kachowstr. 9

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Rastenburg Ostp. 26. 4. 1863

Konfession (auch frühere Konfession)

+ Berlin, 26. 10. 1929
evangelisch

2. Amtsbezeichnung

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis
eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vor-
geschriebene oder übliche Vorbildung *)

oder

c) sonstige Eignung *) befehlen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu § 3, Nr. 2/3a, vor?

[Abs. 1

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4c bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Johr Walter Holz, gefallen am
18. 9. 1918, Westfront bei Cambrai
(Offizier)

arischer Abstammung

Holz
Carl, Friedrich, Hermann
Apothekenbesitzer
Frankfurt a/M. - Taschenbaurer, Villenstr. 11.
Soldau, Reg. Bez. Muenster, K. Meidenhuf, 11. 9. 1886
Frankfurt a/M. Taschenbaurer, Torfstr. 18. 6. 86
evangelisch
Friedr. Lohgallen Ostpreußen
September 1857

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

192
Werner
Günther, Franziska
Sonne Lantken Ostpr. Loefen-Land 19. 12. 1883
Berlin Friedrichsruh, Ringstr. 23. 4. 1920
evangelisch
Holz
Apotheker
Saalfeld Ostpreußen
evangelisch
Justine
Königsberg Ostpr. Hauptstr. 2, 17. IV. 1875
evangelisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Werner

Vornamen

Adolph, Ferdinand

Stand und Beruf

Rechtsanwalt und Richter als künftiger

Wohnort

Tannentun, Kreis Augsburg, Ostpr.

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Lypk, Ostpr. 20. 5. 1789

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Tannentun, Kr. Augsburg Ostpr.

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Hegne

Vornamen

Henriette, Emilia, Dorothea

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Laisterburg 27. 11. 1798

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Tannentun, Kr. Augsburg Ost. 24. 4. 1864

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten
Durchführungsverordnung vom 11. April
1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie
bisher angehört? Von wann bis wann? *)

keiner

der Eisern b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners
nen Front, Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen
des Bundes Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga
der frei- für Menschenrechte und, falls ja, von wann
en Schul- bis wann? *)
gesellschaften Deutschlands, der
sozialdemokratischen Partei oder

nein

*) Die Erklärungen zu 5a und b können
in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Ich versichere, die obenstehenden
Angaben nach bestem Wissen und Ge-
wissen gemacht zu haben.

fran Anita Kola

geb. Gwoelke

Ascona, Schweiz
Via Collina
2. Sept. 1933.

41 SEP 1933

An den Herrn Stellvertretenden Präsidenten
der Preuss. Akademie der Künste
Herrn Prof. August Kraus

Berlin

Sehr verehrter Herr Präsident,

in Beantwortung Ihres Schreibens vom 21/9 sende ich Ihnen anbei den,
soweit möglich, ausgefüllten Fragebogen und die Versicherung zurück.
Ich habe einen Schwager veranlasst, in Bonn aus den Kirchenbüchern die
genauen Daten der Grosseltern mütterlicherseits festzustellen und werde
diese Angaben noch nachliefern.

Mit dem Ausdruck meiner

ausgezeichneten Hochschätzung

Wilhelm Schmittbown

Mitglied d. Abteilung f. Dichtung.

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I 6. 175)

1. Name	Schmidt Bonn
Vornamen	Wilhelm August
Wohnort und Wohnung	Arsena, Südschwarz
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Bonn, 6. Februar 1876
Konfession (auch frühere Konfession)	evangelisch
2. Amtsbezeichnung	Mitglied der Deutschen Akademie der Dichtung Empfänger des staatl. Ehrensoltes
3. § 2 des Gesetzes: a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten? Durch Ernennung zum	April 1928 Empfänger d. staatl. Ehrensoltes
Falls seit 9. November 1918: b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vor- geschriebene oder übliche Vorbildung *) oder c) sonstige Eignung *) bezeugen?	/

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

oder

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzung der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

[Absatz 1 § 3, Nr. 2/3, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Kriegsberichtskatter im Bonner
Kauptquartier und in Serbien

Ja

Schmidt

Johann Martin

Kaufmann

Bonn, Markt 42

Bonn 26. Januar 1833

Bonn 11. Nov. 1890

evangelisch

Bonn

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Peters

Wilhelmine

Bonn 4. Jan. 1838

Bonn 10. Dez. 1911

evangelisch

Schmidt

Johann

Kaufmann

Bonn

Bonn

Bonn

evangelisch

Piskator

Julie

Bonn

Bonn

evangelisch

4) Übersetzung des Namens "Fischer" ins Lateinische nach Salomonart im Mittelalter. Der Stammvater war Rektor der damaligen Universität Bonn und evangelischer Theologe.

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Peters

Vornamen

Stand und Beruf

Lehrer beim Rhein. Kürassier-
regiment Nr. 7.

Wohnort

Bonn

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Berlin

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Bonn

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Bonn

Konfession (auch frühere Konfession)

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten
Durchführungsverordnung vom 11. April
1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie
bisher angehört? Von wann bis wann?*)

Keines

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners
des Eisernen Front, der Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen
Front, Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga
des Bundes für Menschenrechte und, falls ja, von wann
des Bundes der Freien Schulgesellschaften Deutsch-
lands, der sozialdemokratischen
Partei oder

Nein

Ich versichere, die obenstehenden Anga-
ben nach bestem Wissen und Gewissen ge-
macht zu haben.

Wilhelm Schmitt-Bonn

Ascona, den 2. September 1933.

*) Die Erklärungen zu 5a und b können
in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

196

Ich versichere hiermit dienstlich: Mir sind trotz
sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt, welche die
Annahme rechtfertigen könnten, dass ich von nichtarischen
Eltern oder Grosseltern abstamme; insbesondere hat keiner
meiner Eltern- oder Grosselternteile zu irgend einer Zeit
der jüdischen Religion angehört.

Ich bin mir bewusst, dass ich mich dienststrafrecht-
licher Verfolgung mit dem Ziel auf Dienstentlassung aus-
setze, wenn diese Erklärung nicht der Wahrheit entspricht.

Ascona, den 2. September 1933

Vor- und Zuname: Wilhelm Schmitt-Bonn
Dienststellung: Mitglied der Deutschen Akademie
der Dichtung.

Empfänger des staatl. Ehrenzeichens.

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933
(Reichsgesetzbl. I S. 175)

23. AUG 1933

1. Name

Schlaf

Vornamen

Johannes

Wohnort und Wohnung

Weimar, Floker Weg 4 I.

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Querfurt 21. Juni 1862

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

2. Amtsbezeichnung

Schriftsteller

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung *)

Universität. 1884 - 1888.

oder

c) sonstige Eignung *) besessen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

[Absatz 1 § 3, Nr. 2/Satz 2, vor?

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Lehlaß
Paul Ferdinand
Kaufmann

Wohnte in Querfurt, später in
Magdeburg
26. Dzt. 1830 zu Leipzig
gest. in Magdeburg, 7. Sept. 1894
evangelisch

Querfurt
1859 Datum mir unbekannt.

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Riegelmann

Luise Henriette

Landstedt, 16. Aug. 1831

Magdeburg, 12. Juli 1901

evangelisch

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Lehlaß

August Ferdinand
Jurist.

Querfurt

Mücheln, Mung. a. Jahr mir unbekannt
(wohl 1843)
Querfurt, wohl 1843, Datum unbekannt
evangelisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Altner

Pauline

H. Thekla (Pörsen) bei Leipzig, 10./IV. 1809

Querfurt, 26. Dzt. 1878.

evangelisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Riegelmann

Vornamen

nur unbekannt

Stand und Beruf

Lehrermeister

Wohnort

Landst. 7.

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

nur unbekannt

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Landst. 7. Monat 4. Jahr nur unbekannt

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch.

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

nur unbekannt

Vornamen

" " " "

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

" " " "

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Landst. 7. Monat 4. Jahr nur unbekannt

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch.

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

nur nationale Partei

Der Eiser-
nen Front, für Menschenrechte und, falls ja, von wann des Bundes bis wann?*)
der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Johann Thiel

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Freiherr von Pegnitz

Vornamen

Emil Nikolaus

Wohnort und Wohnung

Charlottenburg 2. Kneeseckstr. 32

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Wien 4. Mai 1860
(naturalisiert in Preußen 9. April 1905)

Konfession (auch frühere Konfession)

Katholisch

2. Amtsbezeichnung

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung?*)

oder

c) sonstige Eignung*) besessen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?
oder

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzung der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

[Absatz 1 § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Freiherr von Regnicell

Josef

K. u. K. Feldmarschallentnant

Miskolcz ^{Ungarn} 26. März 1812

Graz, 1. August 1887

Katholisch

Bassy, Moldau

30. April 1855 in Bassy

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Fürstin Jhika

Clarisse

Bndesti (Moldau) 5. November 1834

Wien, 14. Februar 1864

griechisch nicht mit

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Regnicell

Josef

K. u. K. Militärkapellmeister
und Bürger von Wien

1780 geboren

wahrscheinlich Wien 1848

Katholisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Elisabet

geb. Mühlbacher

Ober-Lievering bei Wien, Sommer 1868 oder 1869

Katholisch

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?
oder

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzung der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu Absatz 1 § 3, Nr. 2/2a, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Freiherr von Reznicek

Josef

K. u. K. Feldmarschallentnant

^{Ungarn}
Miskolc 16. März 1812

Graz, 1. August 1887

Katholisch

Güss, Moldau

30. April 1855 in Güss

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Fürstin Jlika

Clarisse

Bundesitz (Moldau) 5. November 1834

Wien, 14. Februar 1864

griechisch nicht unirt

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Reznicek

Josef

K. u. K. Militärkapellmeister
und, Bürger von Wien

1780 geboren

wahrscheinlich Wien 1848

Katholisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Elisabet

geb. Mühlbacher

Ober Lievering bei Wien, Sommer 1868 oder
1869

Katholisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Fürst Jhika

Vornamen

Nicola

Stand und Beruf

Grundbesitzer

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

griechisch nicht mit

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

von Rosetti

Vornamen

Helene

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

griechisch nicht mit

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann? *)

Vor vielen Jahren war ich Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners der Eisern-Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Front, Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga des Bundes für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann? *)
des der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

nein

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Emil Nikolaus von Regnier

• 1403 33 20

201

31. SEP. 1933

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Woyrsch

Vornamen

Felix

Wohnort und Wohnung

Altona (Elbe) Philosophenweg 53

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Troppau, f. g. Österr.-Ungarn (aber
gemäß. Staatsangehörigkeit) 8. Oktober 1860

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

2. Amtsbezeichnung

städt. Musikdirektor i/R.

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

19. Juli 1917

Durch Ernennung zum

städt. Musikdirektor

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung? *)

oder

c) sonstige Eignung *) befehen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

b) Tagen am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

/Absatz 1 § 3, Nr. 2/Tag 2, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4c bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Ich war vom 5. Mai 1914 an bereits, tragend als Militärarzt angestellt, in Brautwerbungsfest wurde mir 1917 vor. l. f. w. 1931 6 in ist in im Kaufhaus, Breslau.

ja. Ich ist habe die Häufigkeit Konzerte bereits seit ihrer Gründung im Jahre 1903 geleitet.

nein

nein

ja

(Anlage: Geburtsurkunde)

von Woyrsch

Baldwin

hgl. groß. Leutnant

Breslau 1812

Breslau 20. Oktober 1866

evangelisch

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Leuchert

Cornelia

Troppau, 26. Januar 1825

Altona (Elbe), 16. März 1903

evangelisch

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Woyrsch

Alexander

Rittmeisterb. auf Grünhübel bei Breslau

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Hacke

Amalie

evangelisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners der Eisernen Front, des Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Front, der Nationalen Front, der Liga für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann?*)
der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

von Leuchert

Eduard

Landesdirektor

Posen, 28. April, 1790

Dresden, 14. Oktober 1871

evangelisch

Bree

Julie

Brandenburg, 3. Dezember 1807

evangelisch

Ich habe niemals einer politischen Partei angehört

nirgend

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Prof. Felix Woysch

Altona (Elbe) 2. September 1933

1000 22 20

203

29. AUG. 1933

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Vornamen

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Taubert

Einst. Friedrich Heinrich Eduard

Berlin, Landgrafenufer 16. III. L.

Regenwald (Pom) 25. Sept. 1838

evangelisch

2. Amtsbezeichnung

Professor der Musik

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung?*)

oder

c) sonstige Eignung*) befehlen?

Ich bin seit 1. April 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten. Ich bin seit 1. April 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten. Ich bin seit 1. April 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten.

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?.....
oder

b) Tagen am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

Absatz 1 § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

Taubert

Friedrich Wilhelm Ferdinand

Kriegsminister in Regenwalde (Pom.)

Regenwalde (Pom.) / Hauptort

Berlin d. 2. 10. 1852

Regenwalde (Pom.) d. 31. 10. 1870

mangelnd

Berlin i. d. Jerusalemer Straße

1828

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Boisson de la Cour

Karoline Auguste Luise

Berlin, d. 22. 4. 1804

Regenwalde (Pom.) d. 9. 3. 1876

mangelnd

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Taubert

Friedrich Wilhelm

Geheimsekretär in. Registrator

Berlin

d. 11. 4. 1778

d. 28. 7. 1838

mangelnd

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Kentschke

Friederike Ulrike Amalie

d. 18. 3. 1785

d. 26. 6. 1838

mangelnd

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners der Eiserne Front, des Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Front, der Richter- oder Beamtenbundes, oder der Liga für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann?*)
des der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Für Sozialistischen Arbeiterpartei.

Nein

Jch versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Prof. Ernst Taubert.

© 1933 10. 10

205

Jch versichere hiermit dienstlich: Mir sind trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, dass ich von nichtarischen Eltern oder Grosseltern abstamme; insbesondere hat keiner meiner Eltern- oder Grosselternteile zu irgend einer Zeit der jüdischen Religion angehört.

Jch bin mir bewusst, dass ich mich dienststrafrechtlicher Verfolgung mit dem Ziel auf Dienstentlassung aussetze, wenn diese Erklärung nicht der Wahrheit entspricht.

Berlin, den 28. ^{August} Juni 1933 g.g. *Taubert (Thier) Haus Foluna*

Vor- und Zuname: *Ernst Taubert*

Dienststellung: *Prof. Dr. Med. Dr. h. c. h. n. Mitglied d. preuss. Abgeord. d. Reichstags*

206
Berlin-Mitmersdorf d. 5. September 1933
Nassauische H. No. 35.

GLSER 1933

In
die Preussische Akademie d. Künste
zu Berlin.

Anbei erfolgt das gewünschte Formular,
nicht ausgefüllt, als ich es bisher vermochte.
Für noch fehlenden Angaben wegen, habe ich
nach Pöze geschrieben, und werde dieselben
nach Eintreffen der Bescheide ergänzen.

Verbleibend
Grüßlichst
Carl Constantin Harck.

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name	<i>Starch</i>
Vornamen	<i>Constantin</i>
Wohnort und Wohnung	<i>Berlin-Wilmersdorf Nassauische Str. N° 35</i>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<i>Riga 2. März 1866</i>
Konfession (auch frühere Konfession)	<i>evangelisch-lutherisch</i>
2. Amtsbezeichnung	<i>Mitglied des Senates der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin</i>
3. § 2 des Gesetzes:	
a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?	<i>1. Oktober 1923 Mitglied des Senates.</i>
Durch Ernennung zum	
Falls seit 9. November 1918:	
b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung *)	
oder	
c) sonstige Eignung *) besessen?	
*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.	

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933
(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name	<i>Starch</i>
Vornamen	<i>Constantin</i>
Wohnort und Wohnung	<i>Berlin-Wilmersdorf Nassauische Str. N° 35</i>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<i>Riga 2. März 1866</i>
Konfession (auch frühere Konfession)	<i>evangelisch-lutherisch</i>
2. Amtsbezeichnung	<i>Mitglied des Senates der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin</i>
3. § 2 des Gesetzes: a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?	<i>1. Oktober 1923 Mitglied des Senates.</i>
Durch Ernennung zum	
Falls seit 9. November 1918:	
b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vor- geschriebene oder übliche Vorbildung*)	
oder	
c) sonstige Eignung*) besessen?	

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?.....
oder

b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu § 3, Nr. 2/ Satz 2, vor?

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

nein

nein

nein

nein

ja

Starck

Adam Robert

Pastor an der Martinskirche zu Riga

zu Riga Berlin-Wehlitz, Friedrichstr. 47.

Riga, 26 September 1826 (alter Stil)

Berlin-Schönberg, 5 November 1906 (neuer Stil)

Evangelisch-lutherisch

Riga

22. Mai 1856 (alter Stil)

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Barclay de Tolly

Johanna Charlotte

Riga, 4. Mai 1828 (alter Stil)

Berlin-Wehlitz, 24 August 1908 (neuer Stil)

Evangelisch-lutherisch

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Starck

Ernst Ludwig

Kaufmann

Riga

Schloss Edwahlen in Kurland

am 16. März 1788 } alter Stil

Riga, 24 November 1830 } alter Stil

Evangelisch-lutherisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Bülmering

Elisabeth

Riga, 2 Juli 1793 } alter Stil

Riga, 22 Februar 1857 } alter Stil

Evangelisch-lutherisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

von Barclay de Tolly

Georg Wilhelm

Kaufmann

Riga

Riga. 3. II. 1782.

Riga. 6. I. 1846.

Evangelisch-Lutherisch

Neuenkirchen

Johanna Elisabeth

Riga. 10. 12. 1787.

Riga. 31. 10. 1853.

Evangelisch-Lutherisch.

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

Deutsche National Volkspartei,
Das genaue Datum vermag ich
nicht mehr anzugeben, es muss
gleich nach dem Weltkrieg gewesen
sein, bis zur Auflösung der
Partei 1933.

Der Eiserne Front, des Bundes der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Jch versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Prof. Constantin Harch.

Jch versichere hiermit dienstlich: Mir sind trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, dass ich von nichtarischen Eltern oder Grosseltern abstamme; insbesondere hat keiner meiner Eltern- oder Grosselternteile zu irgend einer Zeit der jüdischen Religion angehört.

Jch bin mir bewusst, dass ich mich dienststrafrechtlicher Verfolgung mit dem Ziel auf Dienstentlassung aussetze, wenn diese Erklärung nicht der Wahrheit entspricht.

Berlin, den 31. August 1933

Vor- und Zuname: Constantin Harch.
Dienststellung: Mitglied des Senats der Preussischen Akademie der Wissenschaften.

29 AUG 1953

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Lucy McMaster

Vornamen

Lily, Felix Christian

Wohnort und Wohnung

Deukens H-mbox 2

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

25/7 6865 Adeline Flusky

Konfession (auch frühere Konfession)

ev l-th

2. Amtsbezeichnung

Sehe Prof für alle.
Vinella a/d m. 9a.

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

mil 1901

Durch Ernennung zum.....

Die Mithras der Propädeutischen
o. Königsburg 18.

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung*)

ober

c) sonstige Eignung *) besitzen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

mappeil Larenti. Elbe zu
Vomberg in Jügend
Mollen 1/2. Daten nicht bekannt
in Lüth

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Stahl

Vornamen

Georg Gottlieb

Stand und Beruf

Handwerksmeister in Riga.
Lebte in Riga bis 1918
nach Altona dann in Hamburg

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Altona " "

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

in Lüth

Konfession (auch frühere Konfession)

Evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Pauline Henriette Dorothea

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Hallstadt b. Bamberg
dann in Hamburg
Starb in Riga - Holland

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Evangelisch

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

Ich bin Parteimitglied

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Richter- oder Beamtenbundes oder der Liga für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann?*)

Bin in Reichsbanner und in Freiwirtschaft

Der Eisen-
nen Front,
des Bundes
der freien
Schulgemeinschaften Deutschlands, der
sozialdemokratischen Partei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

St. L. G. Altona

28. AUG 1933

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Cauer

Vornamen

Paul Ludwig

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Königsberg 28.5.1866

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch, vor 200 Jahren
die gleiche Konfession beibehalten
für die Familie Cauer

2. Amtsbezeichnung

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung?*)

oder

c) sonstige Eignung*) befehen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

Ich benutze die Gelegenheit
meinen Namen bei
Schriftführung mit der Bitte
an die Prüfungskommission
der Universität von Jena
kenntlich zu machen.
Da oft-jüdisch-mäßig
Lippe Lichte gegen

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?.....
oder

b) Tagen am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu § 3, Nr. 2/3a, vor?

Absatz 1

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vorname

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

In Name und die
Familie Cauer
wird aufführend immer
auf mangelhaft
geprüft
wenn gegen Jahre der die
Helfer geprüft werden
herbeigeführt
Herrn Cauer
König auf 26.8.33

Louise, 14 Februar 1828
König auf 17 April 1885
alt-reformiert
König auf 1858

ebenso wie Kauer, Kaueritz, in Holland Kauer. Auf dem Hunsrück giebt es einen Kauerbach, einen Kauerhof, eine Kauerwindmühle, bei Kirchberg. Nach der Kreuznacher Familienüberlieferung kam er von Schweinfurt aus nach Preussen. Er trat als Soldat in das Heer Friedrichs des Grossen, wo er es zum Feldscher und Sergeanten brachte. Er heiratete in Berlin die Tochter des Küsters einer französisch reformierten Gemeinde und hat erst von seinem Schwiegervater lesen und schreiben gelernt. Da dieser kein K konnte, hat er ihn seinen Namen mit C schreiben geliebt und daraus ist unsere bis heute beibehaltene Schreibweise entstanden. Die Akteure ermittelte Urkunden, der Taufschein des Urgrossvaters Karl, Ludwig Cauer, später Arzt in Dresden, aus dem Jahre 1750 schreibt dessen Vater, den Sergeanten Johann Kauer, als Cauer. Johann Cauer war also Sergeant unter Friedrich dem Grossen. In der Heiratsurkunde von Karl Ludwig Cauer ist sein Vater als Königlich-Preussischer Wachtmeister bezeichnet.

Johann CAUERT

Feldscher und Sergeant, reformiert. Verm. mit der Tochter des Küsters einer französisch-reformierten Gemeinde in Berlin.

Dr. Karl Ludwig CAUER,

Arzt in Dresden, geb. 22.11.1750 in Berlin, gest. 24.12.1813 in Dresden. Verm. mit Aimee Bassenge, Tochter des Pariser Goldschmieds Bassenge, des Verfertigers des bekannten Halsbands der Königin Marie Antoinette. reformiert

Jakob Emil CAUER

Bildhauer, geb. 29.11.1800 in Dresden gest. 4.8.1867 in Kreuznach. Verm. mit Luise Tils, Tochter des Arztes Dr. Tils in Völktersdorf. reformiert

Karl Ludwig CAUER

Bildhauer, geb. 14.2.1828 in Bonn, gest. 17.4.1885 in Kreuznach, verm. mit Helene Schmidt, Garbentochter aus Kreuznach, geb. 1. April 1828, gest. 10. Okt. 1906

Paul Ludwig CAUER

Bildhauer, geb. 28.5.1866 in Kreuznach verm. mit Friederike Engelsmann, reformiert, Tochter aus Kreuznach, geb. 11. April 1873

Hanna Cauer.
geb. 8.3.1902
in Kreuznach
Bildhauerin

Arnold Cauer
geb. 20.12.1903
in Kreuznach
Kaufmann verm. mit
Iles Quelle 15 Nov. 1931
Alexandra.

Edward Cauer
geb. 30.11.1905 in
Kreuznach
Bildhauer.

Anna Cauer
geb. 2.7.1907
in Kreuznach
Bildhauerin.

4. § 3 des Gesetzes:

a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?.....
oder

b) Waren am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?

Absatz 1

oder

c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4c bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters Cauer

Vorname Karl Ludwig

Stand und Beruf Bildhauer

Wohnort und Wohnung Kreuznach

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in

am

Im Namen und in
Familie Cauer
wird auffainend immer
auf meine Person
gesehen!
Während ganzem Jahre der die
Helfer Garne da und da
herbeigeführt. Trauerzeit
vergangen.
König Cauer
Kreuznach 26.8.33

Louise, 14 Februar 1828
Kreuznach 17 April 1885
ev.-alt.-reformiert
Kreuznach 1858

der Familie Paul Ludwig Cauer. in Kreuznach.

Der erste in die Erbscheinung getretene Vorfahr ist Johann Kauert. Ein auf dem Hunsrück und am Rhein öfter vorkommender fränkischer Name, ebenso wie Kauer, Kauerz, in Holland Kauer. Auf dem Hunsrück giebt es einen Kauerbach, einen Kauerhof, eine Kauerühle, bei Kirchberg. Nach der Kreuznacher Familienüberlieferung kam er von Schweinfurt aus nach Preussen. Er trat als Soldat in das Heer Friedrichs des Grossen, wo er es zum Feldscher und Sergeant brachte. Er heiratete in Berlin die Tochter des Küsters einer französisch-reformierten Gemeinde und hat erst von seinem Schwiegervater lesen und schreiben gelernt. Da dieser kein K konnte, hat er ihn seinen Namen mit C schreiben gelernt und daraus ist unsere bis heute beibehaltene Schreibweise entstanden. Die Akteurte ermittelte Urkunde, der Taufschein des Urgrossvaters Karl, Ludwig Cauerf, später Arzt in Dresden, aus dem Jahre 1750 schreibt dessen Vater, den Sergeant Johann Kauert, als Cauerf. Johann Cauerf war also Sergeant unter Friedrich dem Grossen. In der Heiratsurkunde von Karl Ludwig Cauer ist sein Vater als Königlich-Preussischer Nachtmeister bezeichnet.

Johann CAUERTf

Feldscher und Sergeant, reformiert. Verm. mit der Tochter des Küsters einer französisch-reformierten Gemeinde in Berlin.

Dr. Karl Ludwig CAUER,

Arzt in Dresden, geb. 22. II. 1750 in Berlin, gest. 24. I. 1813 in Dresden. Verm. mit Almes Bassenge, Tochter des Pariser Goldschmieds Bassenge, des Verfertigers des bekannten Halabanda der Königin Marie Antoinette. reformiert

Jakob Emil CAUER

Bildhauer, geb. 29. II. 1800 in Dresden gest. 4. 8. 1867 in Kreuznach. Verm. mit Luise Tils, Tochter des Arztes Dr. Tils in Völkereifel. reformiert

Karl Ludwig CAUER

Bildhauer, geb. 14. 2. 1828 in Bonn, gest. 17. 4. 1885 in Kreuznach, verm. mit Helene Schmitt, Garberstochter aus Kreuznach, geb. 1. April 1828, gest. 10. Okt. 1906

Paul Ludwig CAUER

Bildhauer, geb. 28. 5. 1866 in Kreuznach verm. mit Friederike Engelsmann, reformiert Tochter aus Kreuznach, geb. 11. April 1873

Hanna Cauer.
geb. 8. 3. 1902
in Kreuznach
Bildhauerin

Arnold Cauer
geb. 20. 12. 1903
in Kreuznach
Kaufmann verm. mit
Ilse Quille 15. Nov. 1931
Alexandria.

Edward Cauer
geb. 30. 11. 1905 in
Kreuznach
Bildhauer.

Anna Cauer
geb. 2. 7. 1907
in Kreuznach
Bildhauerin.

wiederholung

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Tjuecht
Galene
Krönung 1 April 1828
Krönung 10 Oktober 1906
ev. - alt-reformiert

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Camer
Jobst Camil
Lilipat
Krönung
Donau, 29. 11. 1800
Krönung 4. 8. 1867
ev. - alt-reformiert

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Tils
Lüise
Wipsterfel 20. 9. 1799
Krönung 15. 2. 1857
ev. - alt-reformiert

Absa

Tandass

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

geb. 1. Februar 1801
Geburtsort, tag, monat und -jahr

gest. 16 September 1883
Sterbort, tag, monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Vornamen

geb. 26 November 1803
Geburtsort, tag, monat und -jahr

gest. 18 Juni 1878
Sterbort, tag, monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten
Durchführungsverordnung vom 11. April
1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie
bisher angehört? Von wann bis wann?*)

Der Eisen-
nen Front,
des Bundes
der Freien
lands, der
tei oder

*) Die Erklärungen zu 5a und b können
in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Johann
Karl
Gutber
Kreuznaef
Hansheim a. Glan
Kreuznaef
ev.- alt.-reformiert
Walter
Maria Gutber
Kreuznaef
Kreuznaef
ev.- alt.-reformiert

Kreuznaef

Karl Gutber

Ich versichere, die obestehenden Angaben
nach bestem Wissen und Gewissen gemacht
zu haben.

Ludwig Gauer

© 1933 33 20

Glückwünsch, 25. Aug. 33 215
26. AUG. 1933

Ihre gewogenen Briefe vom 20. August, in
denen Sie mich für Ihre Auskünfte wegen
des Fragebogen. Ihnen füge ich
bei und bitte Sie mich die unter
2. verlangte Ausbegründung ausfüllen
zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Mott. Gauer

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name

Engel

Vornamen

Otto Heinrich

Wohnort und Wohnung

seit 1. April 1933:
Glücksburg (Ostpreußen) Petersburger Allee 3

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Erbach i. O. (Hessen) 27.12.1866

Konfession (auch frühere Konfession)

Evangelisch

2. Amtsbezeichnung

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

Durch Ernennung zum

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung *)

oder

c) sonstige Eignung *) befehlen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

Ich wurde vom 1. Oktober 1912
bis 31. März 1933 im Dienst des Provinz-
Archivars des Provinz-
als ~~Archivar~~ Beamter.
Der Professortitel wurde mir am
1. Mai 1908.

evangelical

Name des Großvaters (mütterlicherseits)

Haas

Vornamen

Robert.

Stand und Beruf

Haas, Dr. phil.

Wohnort

Dickschied, früher Wiesbaden

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Dillenburg 18. 8. 18.?

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Eichberg (Henn. Nassau) 20. 12. 1875

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)

Koch

Vornamen

Karoline

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Frankfurt, 5. 4. 1805

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Frankfurt 9. 8. 1854

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

In Reichs-nationalen Volksgarde, von 1919 bis zur Übernahme durch Dr. Hugenberg.

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Front, für Menschenrechte und, falls ja, von wann des Bundes der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

nein, an keinen dieser Organisationen.

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

Ich versichere, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Professor Dr. H. Hug

Fragebogen

zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933

(Reichsgesetzbl. I S. 175)

1. Name Kraus

K r a u s

Vornamen August

August, Johann

Wohnort und Wohnung

Blm-Grünwald, Menzelstr. 7

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Ruhrort a/Rhein 9. Juli 1868

Konfession (auch frühere Konfession)

evangelisch

2. Amtsbezeichnung

Professor

3. § 2 des Gesetzes:

a) Wann sind Sie in das Beamtenverhältnis eingetreten?

1. 10. 1927

Berufung
Durch Ernennung zum

Senator d. Pr. Akademie der Künste

Falls seit 9. November 1918:

b) Haben Sie die für Ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung*)

oder

c) sonstige Eignung*) befehen?

*) Vorbildung und Eignung sind kurz zu begründen.

4. § 3 des Gesetzes:

- a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

oder

- b) Lag am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzung der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu Absatz 1 § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?

oder

- c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

- d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

- e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

nein

nein

ja

Johann K r a u s

Johann

Hausmeister

6. März 1842

25. Februar 1915 Königswusterhausen

evangelisch

Ruhrort a. Rhein

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

B a r k

Katharina, Anna Margarethe

8. Februar 1848

Bln-Steglitz 23. August 1925

evangelisch

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

K r a u s

Johann

Schuhmacher

Caldenhausen, Friemersheim

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

L o o s

Agnes

evangelisch

4. § 3 des Gesetzes:

- a) Sind Sie bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen und seitdem geblieben?

In welcher Stellung?

oder

- b) Tagen am 1. August 1914 bei Ihnen die Voraussetzungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 6. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 245) zu

Absatz 1 § 3, Nr. 2 Satz 2, vor?

oder

- c) Haben Sie im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft?

oder

- d) Sind Sie Sohn (Tochter) oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen?

Falls nein zu a bis d:

- e) Sind Sie arischer Abstammung im Sinne der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 195) zu § 3, Nr. 2 Abs. 1?

(Nachweise zu 4a bis e gemäß der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. April 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 195 — zu § 3, Nr. 2 Abs. 2, sind beizufügen.)

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort und Wohnung

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

verheiratet { in
am

nein

nein

ja

Johann K r a u s

Johann

Hausmeister

6. März 1842

25. Februar 1915 Königswusterhausen

evangelisch

Ruhrort a. Rhein

Geburtsname der Mutter

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

B a r k

Katharina, Anna Margarethe

8. Februar 1848

Blm-Steglitz 28. August 1925

evangelisch

Großeltern:

Name des Großvaters (väterlicherseits)

Vornamen

Stand und Beruf

Wohnort

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

K r a u s

Johann

Schuhmacher

Caldenhausen, Friemersheim

evangelisch

Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits) ..

Vornamen

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession)

L o o s

Agnes

evangelisch

Name des Großvaters (mütterlicherseits) **S z r k**

Vornamen **August Eduard Friedrich**

Stand und Beruf **Kunstschlosser**

Wohnort **Ruhrort a. Rhein**

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession) **evangelisch**

Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits) **C o n r a d s**

Vornamen **Johanna Katharina**

Geburtsort, -tag, -monat und -jahr

Sterbeort, -tag, -monat und -jahr

Konfession (auch frühere Konfession) **kath.**

5. § 4 des Gesetzes und Nr. 3 der Ersten Durchführungsverordnung vom 11. April 1933:

a) Welchen politischen Parteien haben Sie bisher angehört? Von wann bis wann?*)

keiner

b) Waren Sie Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des republikanischen Nichter- oder Beamtenbundes oder der Liga für Menschenrechte und, falls ja, von wann bis wann?*)

Für Eisen Front, des Bundes der Freien Schulgesellschaften Deutschlands, der sozialdemokratischen Partei oder

nein

Nein

9. Dezember

Ich versichere an Eidesstatt, dass ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen gemacht habe.

*) Die Erklärungen zu 5a und b können in verschlossenem Umschlag beigelegt werden.

gez. Aug. Kraus

© 1933 11. 11. 33

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Berlin NW 40, den 220
193
Ministerial-Druck: Reichsdruckerei / Verlagsdruckerei: Berlin 146300

Nr.

Es wird arbeits, bereit überprüfenden nach den
Regelungen der letzten Schritten anzufragen.

B e d i n g u n g e n

für die Ausstellung von Gutachten und Auskunfterteilung
über die rassische Abstammung angefragter Personen.

Der Sachverständige für Rasseforschung beim
Reichsministerium des Innern ist beauftragt und ermäch-
tigt, Fragen im Rahmen seines Arbeitsgebietes zu beant-
worten, Gutachten im Sinne der Verordnung zur Durchfüh-
rung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeam-
tentums vom 11.4.33 (RGBl. I. S. 195) zu erteilen, und Aus-
künfte über die rassische Herkunft von Einzelpersonen zu
geben.

Wenn es sich nicht um Gutachten handelt, die von
Reichs- oder Staatsbehörden veranlasst, die Nachprüfung
im Sinne obigen Gesetzes betreffen, hat der Antragsteller,
mag sich nun seine Anfrage auf die eigene oder auf dritte
Personen beziehen, die entstehenden Kosten in der Weise
zu übernehmen, dass er den mit dem Bestätigungsschreiben
mitgeteilten Kostenvorschuss auf das Postscheckkonto

Berlin Nr. 146300

unter genauer Angabe des mitgeteilten Aktenzeichens ein-
zahlt. Die Endabrechnung erfolgt gleichzeitig mit der
Beantwortung der Anfrage durch Postnachnahme.

Bei allen Anfragen ist zu beachten, dass möglichst
genaue Angaben über die angefragte Person und deren Vor-
fahren gemacht werden; am besten ist es, wenn der vom Sach-

Form. X i. 33

verständigen für Rasseforschung herausgegebene Fragebogen, der dem Fragebogen der dritten Verordnung zur Durchführung obigen Gesetzes vom 6.3.33 (RGBl. I. S. 253) entspricht, dazu benützt wird. Durch Beifügung von Original-Dokumenten, welche nach Bearbeitung zurückgesandt werden, werden die Kosten der Nachforschung verringert. Es empfiehlt sich daher, so weit es möglich ist, die Originalurkunden oder beglaubigten Abschriften sofort zusammen mit der Anfrage einzusenden.

Sofern nicht Gutachten festumrissenen Umfanges, etwa im Sinne eines Gesetzes oder einer Verordnung, sondern lediglich bestimmte Auskünfte verlangt werden, ist dies bei der Anfrage deutlich anzugeben, damit unnötige und zeitraubende Arbeiten und Rückfragen vermieden werden.

Persönliche Rückfragen und Vorsprachen sowie Mahnungen sind zwecklos. Zahlungen sind ausschliesslich auf das oben erwähnte Postscheckkonto unter genauer Angabe des des Aktenzeichens zu machen.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern



Dr. Grotke

Vossische Zeitung Berlin vom 5. X. 1933.

Juristische Nachrichten

Das Berufsbeamtengesetz war durch das Gesetz vom 22. September (RGBl. S. 685) u. a. dahin ergänzt worden, daß der gegen die politisch nicht zuverlässigen Beamten gerichtete § 4 sich auch auf solche erstrecken sollte, die bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand getreten sind (Bgl. Recht und Leben Nr. 39). Die Fünfte Durchf. VO. vom 29. September (RGBl. S. 697) schränkt den Wirkungsbereich dieser Bestimmung dahin ein, daß sie nur auf solche Beamte Anwendung finden soll, die nach dem 31. Mai 1932 in den Ruhestand getreten sind. Außerdem dehnt die Verordnung die Härtebestimmung, § 16, auch auf solche Fälle aus, in denen überhaupt kein Rechtsanspruch auf Bezüge oder Uebergangsgelder besteht. Auch dann kann nach der neuen Bestimmung ein Härteausgleich gewährt werden, und zwar gleichviel, ob es sich um Maßnahmen handelt, die vor oder nach Erlass dieser Verordnung durchgeführt worden sind.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1104

ENDE